Nr. 71. 37. Jahrg.

20 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 16,50 Mk., monatl. 5,50 Mk. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 5,50 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 8,75 Mk., für das übrige Ausland 15,— Mk. bei täglich einmal. Zustellung 11,— Mk. + Valuta-Aufschlag. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk u. Zeit" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 2,— M., Teuerungszuschlag 60%. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 75 Pfg. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 50 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 65 Pfg., jedes weitere Wort 40 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 2,— Mk. die Zeile ohne Aufschlag. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Sonntag, den 8. Februar 1920.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Einberufung der Nationalversammlung.

Die Reichsregierung hatte am Sonnabend eingehende Besprechungen mit den Fraktionsvorständen der Nationalversammlung. Es wurde festgestellt, daß die Frage der Auslieferung nur unter Mitwirkung des Parlaments gelöst werden solle. Die Einberufung wird unverzüglich erfolgen, sobald die zur Klärung der Angelegenheit notwendigen Unterlagen vorliegen.

Erhard Auer nicht auf der Liste.

Wie wir zuverlässig erfahren, handelt es sich im Falle des von der Ententegeforderten Auer um einen Major Auer, also nicht um unseren Parteigenossen Erhard Auer. Genosse Auer wurde von diesem Sachverhalt, der gestern abend in Berlin bekannt wurde, schon drahtlich verständigt.

So sehr wir bedauern, daß der erholungsbedürftige Genosse Auer durch diese Verwechselung einer schweren Aufregung ausgesetzt wurde, so freuen wir uns doch der tapferen Erklärung, die dieser zerschossene und doch mutig gebliebene Kamerad vor der Aufklärung des Irrtums abgegeben hat. Sie wird für alle Zeiten ein ehrenvolles Blatt in der Geschichte unserer Partei bleiben.

Französische Protststimmen.

Paris, 7. Februar. „Humanité" erklärt: „Viele Personen der alten und neuen Welt, selbst die außerhalb des Sozialismus stehen, verurteilen den Vertrag von Versailles und erklären ihn für **unausführbar**.

Vor wenigen Tagen hat Asquith in Paisley erklärt, die Revision des Vertrages sei unvermeidlich.

Die öffentliche Meinung Deutschlands, nicht nur der rechten, sondern auch der anderen Fraktionen, stünde der Auslieferung feindlich gegenüber.

Die Alliierten seien durch den Vertrag bewaffnet, aber entwaffnet vor dem menschlichen Gewissen!

Sie hätten für sich den Buchstaben eines Vertrages, den sie mit Gewalt diktiert hätten, aber sie hätten gegen sich die nicht geschriebenen Gesetze, von denen der große griechische Tragöde spreche.

Der „Populaire" wendet sich in schärfster Weise gegen das Auslieferungsverlangen und stellt fest,

die Erklärung Heines im Reichsrat sei eine Kundgebung, die man nicht als theatralisch bezeichnen dürfe, sie entspreche sicher einem tiefen, allgemeinen Gefühl, und die alliierten Regierungen würden einen schweren und unverzeihlichen Fehler begehen, wenn sie ihre Tragweite unterschätzten.

Man dürfe nicht umsonst an die Gerechtigkeit der Welt appellieren. Welche Verbrecher auch die Militär- und Zivilbehörden des kaiserlichen Deutschland gewesen seien, welchen Anteil von Verantwortung sie auch mit vielen anderen an der Erdrosselung der Völker trügen, sie hätten doch ein **Anrecht auf diese Gerechtigkeit**. Der Artikel 228 verletze Grundsätze, die man nicht vergessen und mit Füßen treten dürfe, ohne daß das Weltgewissen dadurch Schaden erleide.

Der Artikel sei tatsächlich und rechtlich unausführbar. Man könne nicht Richter und Partei in einer Angelegenheit sein.

Weder „Temps", noch „Journal des Débats" äußern sich, sie geben nur Nachrichten aus Berlin wieder.

Die Pariser „Lanterne" schreibt:

„Ist man bereit, selbst bis zur vollständigen Besetzung Deutschlands zu gehen, um die Hand auf die Angeklagten zu legen, die sich aber trotzdem entfernen könnten? Glaube man die Blockade wieder aufrichten zu können, die keine andere gültige Entschuldigung habe, als das Recht legitimer und gebieterischer Verteidigung?

In diesem Falle dürfe man nicht vergessen, bevor man sich auf ein solches Abenteuer einlasse, daß nur wenige Staaten sich daran effektiv beteiligen würden, daß dies das beste Mittel sei, Frankreich selbst ins Elend zu stürzen.

Die Entscheidungen, die man aber in der Annahme, daß Deutschland nichts ausführen werde, auf die eine oder die andere Weise treffe, würden schwere Konsequenzen nach sich ziehen. Die Deutschen behaupten heute, die Klausel der Auslieferung sei nicht gültig, weil sie unter dem Druck der Gewalt erzielt worden sei.

Das sei das große Argument: Nichtigkeit wegen Anwendung von Gewalt.

Das sei indessen die Geschichte fast aller Verträge, die die Sieger den Besiegten aufgezwungen. Als Frankreich 1870 Elsaß-Lothringen abgetreten habe, habe es sich in einem ähnlichen Fall befunden."

„Het Volk" gegen die Entente.

Amsterdam, 7. Februar. Das Organ der niederländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei „Het Volk" schreibt in einem Leitartikel, die Spannung, die das Auslieferungsbegehren in Deutschland, in den neutralen Ländern und in der ganzen Welt erzeugt, lasse deutlicher als je den

weltgefährlichen Charakter der Ententepolitik

erkennen, es sei eine **Politik auf Biegen oder Brechen**, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen, politischen und vor allem psychologischen Folgen.

Englischer Widerstand.

Paris, 7. Februar. Nach einem Privattelegramm des „Journal" aus London sagt

„Daily Chronicle",

er wisse nicht, ob die veröffentlichte Liste zutreffend sei oder nicht, **aber er könne bestimmt sagen, daß, wenn die Liste stimmt, sie niemals der britischen Regierung übermittelt und von ihr genehmigt worden sei. Sie sei schlechthin groteß, und wenn dies wirklich die der deutschen Regierung vorgelegte Liste sei, so sei er überzeugt, daß die interalliierte Diplomatie in Paris wieder einmal eine unentschuldbare Torheit begangen habe. Man könne von keiner Regierung und keinem Volk verlangen, 15 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten, ohne ein Wort zu sagen, einen Mann auszuliefern, der so seine Pflicht erfüllt habe wie Hindenburg. Wenn diejenigen, die im Namen der Alliierten handelten, wirklich die in Rede stehende Liste oder eine ähnliche überreicht hätten, dann müßten sie glatt beseitigt werden, ehe sich etwas Aehnliches wiederhole.**

Lord Robert Cecil sagte nach der gleichen Meldung des „Journal" in einer öffentlichen Versammlung, diejenigen, die die Kriegsgefangenen in Deutschland mißhandelt hätten, müßten bestraft werden, aber das wolle nicht besagen, daß es richtig sei zu verlangen, daß Generäle, Staatsmänner oder Prinzen nun sozusagen massenweise ausgeliefert würden.

Auch in der übrigen englischen Presse findet die Auslieferungsliste keine Zustimmung. „Daily Expreß" nennt sie einen gewaltigen Mißgriff. Die Lage sei jetzt so, daß die Alliierten entweder Deutschland zwingen müssen und dabei einen Sieg der Spartakisten riskieren oder den Standpunkt, den sie eingenommen haben, preisgeben müssen. Dadurch würden sie gegenüber den Feinden ihr ganzes Prestige und ihre Autorität verlieren. Das Blatt schließt: „Wenn wir den Frieden nicht verlieren wollen, so müssen die Alliierten und der Hohe Rat **mit ihrer kurzsichtigen Politik aufhören.** „Daily Expreß" weist auf die Folgen hin, die ein Rücktritt der deutschen Regierung für die Alliierten haben würde. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Liste auch Namen von Personen enthält, die keine Kriegsmissetäter sind, und schreibt, die einzige Lösung sei die, in **einem neutralen Lande einen internationalen Gerichtshof** zu errichten.

Selbst die Tschechen.

Prag, 7. Februar. Zu dem Konflikt zwischen Deutschland und der Entente in der Auslieferungsfrage schreibt das offiziöse Blatt „Česko-Slowenska Republika": Es kann keinen Streit darüber geben, daß es das Interesse der zivilisierten Welt ist, daß die Schuldigen tatsächlich bestraft werden. Die deutschen Gerichte gewähren nicht hinreichende Bürgschaften. Auf der anderen Seite aber darf der Widerstand des deutschen Volkes nicht unterschätzt werden. Vielleicht gibt es einen Ausweg, wenn **neutrale Gerichte** damit betraut werden, über die Anklagen zu urteilen.

Die Berliner Parteifunktionäre zur Auslieferung.

Eine Konferenz der Abteilungsvorstände der Berliner Parteiorganisation, die am Freitag in den Sophiensälen tagte, beschäftigte sich neben der Erörterung anderer Parteiangelegenheiten auch mit der Auslieferungsfrage. Allseitig wurde die Auffassung vertreten, daß das Verlangen der Gewalthaber der Entente **nicht erfüllt werden kann**, weil es nicht erfüllbar ist. **Die Parteigenossen lehnen es entschieden ab, tatsächlich vorgekommene Kriegsverbrechen verteidigen und die Verbrecher schützen zu wollen.** Sie verlangen im Gegenteil eine gerichtliche Sühne ohne Ansehen der Person. Die Angeschuldigten müssen aber **vor deutsche Gerichte** gestellt und dürfen nicht der niederen Rachsucht der selbst **schuldbeladenen Sieger** ausgeliefert werden. Die Unterschrift unter das Versailler Dokument ist erpreßt; die Durchführung der Friedensbedingungen unmöglich. Selbst wenn die Erfüllung dieser Verpflichtung möglich wäre, hätte es die Entente in der Hand, so wie sie es jetzt tun wird, mit Repressalien zu drohen wegen der Nichterfüllung anderer unausführbarer Friedensbedingungen. Einstimmig beschloß die Konferenz, sich den Erklärungen anzuschließen, welche am 5. Februar vom Genossen Leinert in der Preußischen Landesversammlung und vom Genossen Heimann in der Berliner Stadtverordnetenversammlung abgegeben wurden.

Die Mitteilung der bevorstehenden Aufhebung der auf Grund des Belagerungszustandes ergangenen Preßverbote nahm die Konferenz mit großer Befriedigung entgegen. Sie bedauerte, daß die Preßfreiheit nicht schon längst wiederhergestellt wurde. Dagegen war sie der Meinung, daß der Belagerungszustand im gegenwärtigen Augenblick um so weniger aufgehoben werden könne, als die reaktionären Parteien die Auslieferungsfrage für ihre Parteiinteressen auszumünzen bestrebt sind und mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß **Versuche, den Bürgerkrieg zu entfesseln**, von jener Seite unternommen werden.

Sehr scharf sprach sich schließlich die Konferenz gegen den der Preußischen Landesversammlung vorgelegten Gesetzentwurf über die Abfindung des ehemaligen Königshauses aus.

Macht und Recht.

In der folgenden Betrachtung wird der Versuch gemacht, die überaus verwickelte internationale Rechtslage darzustellen, die durch die Auslieferungsfrage entstanden ist. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei im voraus bemerkt, daß es sich um einen redaktionellen Meinungsausdruck handelt, und nicht um die Wiedergabe der — und zurzeit noch unbekannten — Rechtsauffassung der Reichsregierung.

Redaktion des „Vorwärts".

Ueber die Schritte, die die Entente unternehmen wird, um die Auslieferung zu erzwingen, herrscht überall, in den alliierten Ländern wie in Deutschland, die größte Ungewißheit. Es lohnt sich daher zu untersuchen, was die Entente nach dem gegebenen Zustand des Völkerrechts tun kann — womit freilich nicht gesagt ist, daß sie nicht etwas ganz anderes tun wird.

Die Nichtauslieferung der geforderten Personen ist zweifellos eine Verletzung des Friedensvertrages. Ob diese Verletzung aus bösem Willen oder aus Unfähigkeit, sie zu vermeiden, entspringt, ist gleichgültig, entscheidend ist das Ausbleiben der Leistung, die vertragsmäßig zu erfüllen ist.

Eine Verletzung des Vertrags bedeutet aber noch nicht seine Aufhebung. Wenn Deutschland seine Pflichten aus dem Vertrag nicht erfüllt, so haben deswegen die Alliierten gegenüber Deutschland noch nicht alle Rechte, die sie sich nehmen wollen, sondern nur diejenigen, die ihnen der Vertrag im Falle der Verletzung der Vertragspflichten durch Deutschland zubilligt. Aus dem Völkerrechtlichen ins Privatrechtliche übersetzt: Wenn ich meine Vertragspflichten nicht erfülle, so entspringt mir daraus der im Vertrag vorgesehene Nachteil, z. B. die Verpflichtung, eine Konventionalstrafe zu zahlen, nicht aber die Verpflichtung, mich meiner Freiheit berauben oder mir den Schädel einschlagen zu lassen.

Ein Paragraph des Vertrages (§ 18 Anlage II zu Teil VIII), der wegen seiner Ungeheuerlichkeit häufig zitiert wird, besagt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen berechtigt sind, wirtschaftliche und finanzielle Sperr- und Vergeltungsmaßregeln überhaupt solche Maßregeln zu ergreifen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten. Es kann jedoch kein Zweifel daran bestehen, daß sich dieser § 18 nur auf die Verpflichtungen der Wiedergutmachung bezieht, also zur Erzwingung der Auslieferungen rechtmäßig auf keinen Fall in Anwendung gebracht werden kann. Außerdem ist später festgelegt worden, daß die Maßnahmen, die die Alliierten ergreifen dürfen, um die Kriegsentschädigung zu erzwingen, nicht militärischer Natur sein sollen.

Es ergibt sich also, daß die Entente aus dem Vertrag nicht berechtigt ist, Deutschland wegen der Nichtauslieferung zu blockieren oder weitere Besetzungen vorzunehmen. Noch weniger hat die Entente aus dem Vertrag das Recht, die Kriegsgefangenen oder einen Teil von ihnen als Geiseln zurückzuhalten, wie das vielfach befürchtet wird. Militärische Maßnahmen oder Festhaltung von Geiseln kommen rechtmäßig in keinem Fall in Betracht, wirtschaftliche und finanzielle oder ähnliche Vergeltungsmaßregeln nur dann, wenn es sich um Pflichtverletzungen aus Teil VIII des Vertrages (Wiedergutmachungen) handelt.

Vertragsmäßig hat die Entente infolge der Nichtauslieferung nur ein Recht, dieses aber ist unbestreitbar. Sie hat das Recht, die Besetzung der jetzt besetzten Gebiete im Westen längere Zeit aufrecht zu erhalten, als dies der Fall wäre, wenn Deutschland alle Vertragspflichten erfüllte. Das geht aus Teil XIV des Vertrages hervor, der von den „Bürgschaften für die Durchführung" handelt. Dieser teilt das Besetzungsgebiet in drei Zonen: die erste soll nach fünf, die zweite nach zehn, die dritte nach fünfzehn Jahren geräumt werden, wenn Deutschland den ihm für den betreffenden Zeitabschnitt auferlegten vertragsmäßigen Pflichten nachgekommen ist. Andernfalls sind die alliierten und assoziierten Regierungen berechtigt, die Besetzung länger auszudehnen.

Der Vertrag enthält aber nichts, was die alliierten und assoziierten Regierungen berechtigt, der Besetzung einen anderen Charakter als einen zeitweiligen zu geben, insbesondere nichts, was sie berechtigt, die Besetzung zu einer Losreißung und Angliederung an einen anderen Staat zu verwandeln. Außerdem steht das Recht, die Besetzung zeitlich auszudehnen, nicht einer einzelnen Macht zu, die sich in den ihr aus dem Vertrag erwachsenden Ansprüchen geschmälert sieht, sondern nur der Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen. Andernfalls wäre es z. B. juristisch möglich, daß der Freistaat Hedschas wegen Nichtauslieferung des ihm durch Artikel 246 zugesprochenen Schädels des Sultans Makana das linksrheinische Gebiet zur arabischen Provinz erklärte!

Mit diesem Beispiel ist auch schon gesagt, daß die zeitliche Ausdehnung der Besetzung eine Folge ist, die im Falle einer Vertragsverletzung erfolgen kann, aber nicht erfolgen muß. Man kann nicht die Besetzung länger ausdehnen, weil Deutschland fünf Mark schuldig geblieben ist, das wäre eine unsinnige und schikanöse Auslegung der „Vertragsbürgschaf-

len" und ein Hohn auf jegliches Recht. Tritt der Fall einer Vertragsverletzung durch Deutschland ein, so wird die Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen darüber zu entscheiden haben, ob diese Verletzung schwerwiegend genug ist, um eine Verlängerung der Besetzung über die vorgesehenen Zeiträume hinaus — wie sie Millerand in seiner Kammerrede bereits in Aussicht gestellt hat — zu rechtfertigen.

Die Entente kann also vertragsmäßig nur eines tun. Sie kann beschließen, daß die Besatzungszeit verlängert wird, falls die Auslieferung nicht in einer bestimmten Frist erfolgt ist, und kann diesen Beschluß der deutschen Regierung mitteilen. Wir stünden dann vor einer Situation, die sowieso eines Tages eintreten muß, falls die Entente auf der Erfüllung des Vertrages in jedem Punkte bestehen sollte. Jeder fehlende Waggon Kohle, jedes fehlende Faß Teer kann genau dieselbe Wirkung hervorrufen. Das ist ja, wenn der Ausdruck erlaubt ist, der diplomatische Trick des Vertrages, daß er den verschleierten Annexionsbestrebungen Frankreichs Erfüllung winkt, daß er die Gelegenheit bietet, die Okkupation so lange auszudehnen, bis sie sich — wie im Fall Bosnien — fast von selber in eine Annexion verwandelt. Aber die Annexion wäre auch dann noch Vertragsbruch, und die zeitliche Ausdehnung der Besetzung kann, wie schon gesagt, nicht von einer einzelnen Macht, sondern nur von der Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen verhängt werden.

Wie steht nun die Sache, wenn die Entente durch eine Drohung, die im Vertrag keine Stütze findet, die Auslieferung zu erzwingen versucht? Auf diese Frage kann man sich nur aus der Völkerbundsatzung Antwort holen. Nach der Völkerbundsatzung ist Blockade, außer im Fall des schon erwähnten § 18, nur möglich auf dem Wege des Bundesbeschlusses und der Bundesexekution, ein militärisches Vorgehen, also Vornahme weiterer Besetzungen, ist nur auf diesem Wege möglich. Die Bundesexekution setzt Einstimmigkeit der Bundesversammlung voraus. Zuvor muß der rechtliche Sachverhalt durch den Rat oder durch ein Schiedsgericht klargestellt sein. Der rechtliche Sachverhalt ist aber so, wie er oben dargestellt ist; auch der Rat oder das Schiedsgericht kann rechtmäßigerweise der Entente keine Rechte zugestehen, die ihr nicht aus dem Vertrag zustehen: also nicht das Recht der Zurückhaltung der Kriegsgefangenen, nicht das Recht der Blockade (außer im Falle des § 18) und nicht das Recht des militärischen Einmarsches. Die Vornahme solcher Handlungen durch einen einzelnen Staat oder durch die Gesamtheit der Entente würde einer Aufhebung des gesamten Friedensvertrags einschließlich der Völkerbundsatzung gleichkommen. Der durch den Vertrag von Versailles geschaffene völkerrechtliche Rechtszustand wäre dann restlos beseitigt, und der Kriegszustand, hervorgerufen durch eine Völkerrechtsverletzung der Entente, würde an seine Stelle treten.

Aber auch der Zusammenhalt der alliierten und assoziierten Regierungen wäre dann vertragsmäßig nicht mehr gegeben, er könnte nur durch neue Verträge ganz oder teilweise neu geschaffen werden. Denn die Entente als Kriegsbund hat ja durch den Abschluß des Friedens zu bestehen aufgehört, und für den Fall vertragswidrigen Verhaltens eines Teils der Entente besteht für die anderen keinerlei Solidaritätspflicht. Völkerrechtlich wäre die Bildung ganz neuer Kombinationen in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

Aus diesen Betrachtungen ergibt sich, daß Verletzungen des Vertrages von Versailles für beide Teile mit bedeutenden Risiken verbunden sind. Die Entente hat heute alle Macht, aber nicht alles Recht. Mit der Aufhebung des jetzt geltenden Vertragszustandes würde ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte beginnen, in dem sich erweisen müßte, ob nicht schließlich auch die stärkste Macht an der dauernden Kraft des Rechtsgedankens zerbrechen kann.

„Wir werden alles verlangen . . ."

Millerand spricht in der Kammer.

Paris, 6. Februar. In seiner Kammerrede sagte Ministerpräsident Millerand betreffend die

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit den russischen Genossenschaften,

es handle sich um den Austausch von Fabrikaten gegen Rohmaterialien. Diese Maßnahme ziehe keineswegs die Wiederaufnahme der Beziehungen mit den Sowjets nach sich und könnte nicht dazu dienen, die Rote Armee zu versorgen. Würde man das erfahren, dann würden die Sendungen eingestellt. Millerand sprach dann von der Sowjetregierung als einer Diktatur, die vielleicht (?) eine Klassendiktatur sei, die aber trotzdem (?) verbrecherisch und haßenswert sei. Ueber

die Ausführung des Friedensvertrags von Versailles

sagte Millerand, es sei zweifelsohne bedauerlich, daß Amerika den Vertrag noch nicht ratifiziert habe, aber trotzdem habe die Wiedergutmachungskommission schon ihre Arbeiten begonnen und er sei nicht beunruhigt über die endgültige Entscheidung der Vereinigten Staaten. Was den Sicherheitsvertrag zwischen Amerika und Frankreich anbetreffe, so müsse bemerkt werden, daß eine der beiden Parteien die sofortige Ratifizierung verlange, während die andere Partei an die Ratifizierung die Klausel knüpfe, daß in gewissen Fällen der Vertrag nicht in Kraft treten solle, wenn der Völkerbund anerkannt sei. Die eine Partei verlange also den Vertrag auf Zeit, die andere für immer, aber alle Parteien verlangten ihn.

In bezug auf Deutschland erklärte der Ministerpräsident, es müsse 27 Millionen Tonnen Kohlen jährlich liefern.

Die Deutschen verbrennen mehr Kohlen als die Franzosen.

Das sei eine Lage, die er nicht annehmen könne. Der Ministerpräsident besprach alsdann die Mittel, über die man verfüge und die im Friedensvertrage vorgesehen seien, um von Deutschland die Ausführung der Friedensvertragsklauseln zu erlangen. Er verlas den Artikel 429 und sagte: Ich habe also die Absicht, Deutschland zu benachrichtigen, daß im Falle offenbarer Nichtausführung einer seiner Verpflichtungen die im Artikel 429 vorgesehenen Fristen für aufgehoben erklärt werden würden und nicht mehr laufen. Der Ministerpräsident verlas auch das Kohlenabkommen und sagte, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, werde man zu wirtschaftlichen und finanziellen Repressalien und allen anderen nützlich erscheinenden Maßnahmen greifen, ohne daß Deutschland das Recht habe, sie als einen feindseligen Akt zu betrachten. Die Alliierten behielten sich das Recht vor,

militärische oder andere Zwangsmaßnahmen

zu treffen. (Beifall mit Ausnahme der äußersten Linken!) Millerand fuhr wörtlich fort: Ich beabsichtige also, wenn der Augenblick gekommen ist, mich aller Maßnahmen zu bedienen, die der Vertrag mir an die Hand gibt. Ich erkläre von der Tribüne herab, ohne drohen zu wollen und nur deshalb, damit die Frage sehr klar und wohl verstanden werde, daß wir beabsichtigen, von Deutschland nichts zu verlangen, was es uns nicht auf Grund des Vertrages schuldig ist,

daß wir aber alles verlangen werden, was es uns schuldet.

Um dies zu erzielen, werden wir alle Maßnahmen treffen, die der Vertrag uns an die Hand gibt.

(Der von Millerand zitierte Artikel 429 betrifft die Bürgschaften für die Durchführung. Siehe dazu den heutigen Leitaufsatz „Macht und Recht".)

Ein guter Wille.

Laut „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erklärte Sir Auckland Geddes in einer Unterredung, nirgends sei die Not so groß wie in Oesterreich. Man werde einen Plan erwägen, um Oesterreich Rohstoffe und Halbfabrikate zu verschaffen, um ihm auf diese Weise auf die Beine zu helfen. England könne hierbei mitwirken, indem es Wolle für die Garnspinnereien schicke. Dadurch würden die Fabrikanten Aufträge erhalten und könnten die Ware sofort an die Verbraucher liefern und einen Teil des Fabrikats als Zahlungsmittel zurücksenden. Nach Geddes Ansicht ist das ein ausgezeichneter Plan, um die Schwierigkeiten der gesunkenen Währung zu beheben.

„Verräterabsichten".

Dem Versuch der Deutschnationalen, in der Auslieferungsfrage das Volk in einen wilden, chauvinistischen Taumel zu versetzen, um dann an der Glut des angefachten Hasses die reaktionäre Parteisuppe zu kochen, ist hier mit Entschiedenheit entgegengetreten worden.

Es ist wohlberechnete Absicht, wenn jetzt alldeutsche Blätter wie die „Tägliche Rundschau" und „Deutsche Tageszeitung" so tun, als könnten sie nicht verstehen, was gemeint sei und uns „Verräterabsichten" unterschieben möchten. Unser Verlangen, daß die Sache mit Festigkeit aber auch mit Vernunft, daß sie vom Standpunkt der Gerechtigkeitsidee, nicht vom Standpunkt des deutschnationalen Parteiinteresses aus von der Regierung geführt wird, deuten diese Blätter geflissentlich dahin um, daß wir der Regierung in den Rücken fallen und die Einheitsfront des deutschen Volkes in der Auslieferungsfrage zerstören wollen.

Wer nicht lesen kann, dem ist nicht zu helfen. Unser Standpunkt in der Auslieferungsfrage ist hier nicht einmal, sondern fortdauernd mit entschiedenen Worten zum Ausdruck gelangt, an denen nicht zu drehen und zu deuteln ist. Wer der Regierung in den Rücken fällt, das zeigt ein Blick in die gleichen Nummern der beiden alldeutschen Blätter, in denen wir angegriffen werden. Da wird in großer Aufmachung eine Resolution des „Nationalverbandes deutscher Offiziere" abgedruckt, die den Rücktritt der Regierung und die „Bildung einer Regierung des nationalen Widerstandes" und der nationalen Ehre aus den besten Männern des Volkes ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einer Partei und zur Nationalversammlung gefordert. Die „Tägliche Rundschau" mißbilligt in ihrem Leitartikel zwar, daß von einzelnen nationalen Organisationen der Rücktritt der Regierung gefordert worden ist, aber bringt gleichwohl diese Resolution ohne jeden Kommentar.

Der Artikel der „Tägl. Rundschau" ist im übrigen ein Musterbild hetzerischer und verleumderischer Sinnverdrehung. Unsere Verwahrung gegen die alldeutsche Ausschlachtung der Auslieferungsfrage wird umgelogen in eine Bereitwilligkeit zur Auslieferung, in eine „offene Einladung an den Feind, die Entehrung des deutschen Volkes durch das deutsche Volk selbst durchzusetzen."

Hier haben wir die beste Illustration zu der von Graf Reventlow geforderten Meuchelmörderfreiheit, die dieser jetzt gegen uns als „großen vaterländischen Gesichtspunkt" zu verteidigen sucht. Natürlich arbeitet auch der edle Graf mit allen Mitteln der journalistischen Satzverdrehung, um schließlich herauszubekommen, daß der „Vorwärts" für Volksverräter gemeinster Sorte „sympathisches Interesse" aufbringe. Graf Reventlow hat unsere wesentlichste Feststellung wohlweislich verschwiegen, die jetzt sowohl durch ihn selber wie durch die „Tägliche Rundschau" reiche Bestätigung findet, daß nämlich von der alldeutschen Presse sofort jeder als im Solde der Feinde stehend denunziert wird, der nicht unbedingt ins alldeutsche Horn

Jimmie Higgins.

Von Ben Hanford.

Die amerikanische Sozialistische Partei hat kürzlich an die zehnjährige Wiederkehr des Todestages von Ben Hanford erinnert, der als Agitator für sie eine ganz unvergleichliche Bedeutung hat. Bei dieser Gelegenheit ist ein kleiner Artikel von ihm aufs neue verbreitet worden, der für seine Art bezeichnend ist, und wohl verdient, auch den deutschen Parteigenossen bekannt zu werden.

Ein Genosse, den wir Jimmie Higgins nennen wollen, weil das nicht sein richtiger Name ist, und den wir für einen Maler ausgeben wollen, aus dem ganz zureichenden Grunde, daß er kein Maler ist, hat vielleicht einen größeren Einfluß auf mich gehabt, als irgendein anderer: er hat mir die Augen geöffnet für meine Aufgabe in der Arbeiterbewegung.

Jimmie Higgins hat weder breite Schultern noch einen mächtigen Brustkasten. Er ist weder hübsch noch stark. Ein kleiner, dünner, schwacher, bleichgesichtiger Bursche. Ein armer, magenkranker, asthmatischer Epileptiker, aber stark genug, um einer Mutter mit ähnlichen Eigenschaften als Stütze zu dienen. Stark genug, um 10 Jahre übertrefflicher und nie genug anzuerkennender Dienste für die Sache des Sozialismus beizusteuern.

Was tat er? Alles.

Er hat mehr sozialistische Reden zustande gebracht als irgendein anderer Mann in Amerika. Nicht, daß er sie selbst hielt, aber er schleppte auf seinem krummen Buckel die Platform herbei, wenn das Platformkomitee*) nicht zur Stelle war.

Dann schlängelte er sich weiter in eine andere Versammlung und besorgte ihr eine Platform. Bald holte er ein Glas Wasser für den Redner. Am gleichen Abend oder am Tag zuvor hatte er Handzettel für die Versammlung verteilt.

Im voraus hatte er seine Abteilung benachrichtigt, wo die beste Ecke in seinem Stadtviertel war, um eine Versammlung zu veranstalten. Bald verteilte er Flugblätter in der Versammlung und half die Platform abzubauen und sie wieder ins Hauptquartier zu schaffen, oder auch Abonnenten für die sozialistische Presse anzuwerben.

Am nächsten Tag das gleiche. Und so während des ganzen Wahlfeldzuges und eine Wahl nach der anderen. Wenn er eine Beschäftigung hatte, was nicht allzu häufig der Fall war, denn Jimmie war kein besonders guter Arbeiter und wurde meist zuerst entlassen, verteilte er sozialistische Zeitungen unter seinen Kollegen während der Arbeitspause oder lief zwischendurch an das Tor einer Fabrik und verbreitete sozialistische Flugblätter unter den Angestellten, die zum Frühstück herauskamen.

Was tat er? Jimmie Higgins tat alles und jedes. Was immer zu tun war, das war Jimmies Arbeit.

Zuerst erledigte er seine eigene Aufgabe, dann die Aufgabe jener, die müde oder nachlässig geworden waren. Jimmie Higgins konnte nicht singen, noch tanzen, noch Geschichten erzählen, aber er konnte all das tun, was gerade getan werden mußte.

Magst du, Genosse, noch so tüchtig sein, du oder irgendein anderer kannst nie mehr leisten. Jimmie Higgins hatte keine Reichtümer, aber aus seiner Armut gab er immer etwas, sein Alles; magst du, Genosse, noch so wohlhabend und im gleichen Maße freigebig sein, nie kannst du mehr geben.

Jimmie Higgins saß nie vornean auf der Tribüne, niemals kannte er die Anreizung des Beifalls noch die Begeisterung der Opposition; niemals sah man ihn im Vordergrund.

Aber er hatte die Platform errichtet; durch seine harte unangenehme, undankbare Arbeit war es dahin gekommen, daß Freiheit im Anzuge war und die Dinge in Fluß kamen.

Jimmie Higgins. Wie sollen wir diesen Mann bezahlen, wie seine Arbeit lohnen? Wie ihm mit Gold oder Lorbeer danken?

Es gibt nur einen Weg, Genossen, um die Taten Jimmie Higgins und seinesgleichen wieder gutzumachen. Wir müssen es so machen wie er.

Nimm einen frischen Anlauf und laß nicht wieder locker.

Denke daran, wie groß seine Tat war und über wie wenig er verfügte. Wie klein die unsere ist im Verhältnis unserer Macht.

Ich kenne manche bedeutende Männer und Frauen in der sozialistischen Bewegung, aber in der hohen Selbsthingabe, in der unvergleichlichen Treue werde ich nie jemanden finden, der größer war als Jimmie Higgins.

Die Partei zählt manche seinesgleichen.

Aber möge sie noch viel mehr davon bekommen.

*) In den Vereinigten Staaten wird die Rednertribüne für jede Versammlung, die vielfach im Freien stattfindet, besonders aufgeschlagen.

Elektrizität aus der Luft. In Nr. 61 brachten wir eine Notiz über die Gewinnung von Elektrizität aus Luft, die der sachlichen Berichtigung bedarf. Das sehr einfache Verfahren, kosmische Energie in elektrische Energie umzuwandeln und für Heizung, Kraft, drahtlosen Verkehr und sonstige menschliche Bedarfszwecke nutzbar zu machen, ist nicht von einem dänischen Ingenieur, sondern von unserem Parteigenossen Prof. Ewald J. W. Rasch-Sieglitz erfunden worden. Rasch hat im Jahre 1890 die Elektronenstrahlung durch glühend gemachte Körper entdeckt und hat auch bereits in seinem Werke „Das elektrische Bogenlicht" die Anwendbarkeit der durch Rasch-Kathoden erzeugten Elektronenstrahlen für die Technik der drahtlosen Telegraphie nachgewiesen. Bekanntlich gilt aber der Prophet im deutschen Vaterlande wenig (weder bei den Ministerialräten, noch bei der Schwerindustrie). So ist sein funkentelegraphisches Prinzip erst im Jahre 1918 als vollendete Tatsache, und zwar in amerikanischen Schützengräben „neu entdeckt" worden und ist nunmehr erst auch in Deutschland von fundamentaler Bedeutung für die drahtlose Telegraphie und die Röntgentechnik geworden: sein Werk über die physikalischen Grundlagen der Lichterzeugung und der elektrischen Entladungsvorgänge ist nämlich kurz vor Ausbruch des Krieges 1913 in New York in englischer Ausgabe erschienen. Nach Prof. Rasch wird man bestenfalls in der Lage sein, pro Quadratmeter Erdoberfläche bis etwa 1.820 Kilowatt elektrischer Energie nutzbar zu machen, nämlich dem Sonnensystem zu entziehen. Rasch hat auch — lange vor Marconi — entdeckt, daß man zum Betrieb von drahtlosen Funkstationen keiner besonderen Kraftwerke bedarf.

Die deutsche Rechtschreibung als Parteisache. Gegen eine Neuordnung der deutschen Rechtschreibung nach rein phonetischen Gesichtspunkten wendet sich eine förmliche Anfrage der Deutschnationalen in der Preußischen Landesversammlung, die über die Stellungnahme der Regierung zu den dahingehenden Absichten des Reichsschulausschusses Aufschluß verlangt. Recht so! Die deutsche Orthographie ist eine reine Parteisache! Das Ungetüm der bisherigen „Rechtschreibung" ist ein Wahrzeichen des alten Deutschlands, das erhalten bleiben muß! Die Konservativen würden sich selbst untreu werden, wollten sie nicht auch hier die Rücksicht auf das „historisch Gewordene" über den gesunden Menschenverstand stellen: „Wir wollen, daß unserem Volke seine Rechtschreibung erhalten bleibe!" Demgegenüber ist es aufs freudigste zu begrüßen, daß das Reichsministerium des Innern entschlossen ist, ganze Arbeit zu leisten und durch eine radikale Reform unser Volk von der Qual seiner halb historischen, halb phonetischen Rechtschreibung zu erlösen. l.

Neue Filme. Auf seinem Galoppmarsch durch die Weltliteratur greift der Film jetzt bereits zu den ausgestorbenen Formen naiver Schilderungslust zurück: der Raubritter- und Gespensterroman wird wieder aufgefrischt. In den Schauburg-Lichtspielen bietet der „Prunkfilm" Angelo eine merkwürdige Mischung von mittelalterlicher Gruselromantik und modernem Milieu. Rinaldo Rinaldini und die ähnlichen Sachen der Spieß und Cramer werden nun wohl auf wieder auftauchen.

Klassisch kommen uns die Richard-Oswald-Lichtspiele mit einer Bearbeitung von Lessings bürgerlichem Trauerspiel „Miß Sarah Sampson", das einst durch den Griff ins Leben Epoche machte. Geblieben ist das Rührstück, das einfach in die moderne Großstadt versetzt ist. Das Innerliche bleibt dem Kino verschlossen. Das Drum und Dran ist gut gegeben. Das ausdrucksvolle Spiel von Rud. Hofbauer ist zu loben; die verführte Unschuld und das rachsüchtige Verhältnis charakterisieren Ethel Orff und Grit Hegesa. — Ob wirklich, wie der Prospekt es ausmalte, durch solche Verfilmung das Bleibende der Dichtung einem großen Publikum erschlossen und zur Lektüre des Originals angereizt wird? —r.

Für die 5. Mittagsveranstaltung des Schauspielhauses beginnt Sonntag, 10½ Uhr, der Vorverkauf. Sie findet am 15. Februar statt und ist den Klassikern gewidmet. (Dichtungen von Klopstock, Lessing, Schiller, Hölderlin und Goethe; Vortrag von Dr. Bruno Wille, musikalische Darbietungen von Mozart, Beethoven, Schubert.)

Gerhart Hauptmanns neues Drama „Der weiße Heiland" ist die nächste Premiere im Großen Schauspielhause.

Franz Dülbergs „Korallenkettlin", das unter dem alten Regime vielverfolgte Drama, wird am kommenden Montag im Residenztheater Hannover erstaufgeführt. Es ist dies nach Aufhebung der Zensur die erste öffentliche Aufführung des Stückes in Preußen. Der von Dülberg vor einiger Zeit in der Deutschen Dramatischen Gesellschaft gehaltene Vortrag über die Aufgabe des deutschen Dramatikers in dieser Zeit ist jetzt im Zwillingsverlag, Berlin-Pankow, unter dem Titel „Drama und Reichsgedanke" gedruckt erschienen.

Psychologie des Sexuallebens. Die von der Lessing-Hochschule angezeigte Vorlesung über dieses Thema übernimmt Geh. San.-Rat Dr. med. Albert Moll an Stelle des verstorbenen Dr. Ernst Burchard. Der Zyklus beginnt am 11. Februar, abends 7 Uhr, in der Bismarck-Schule, Sybelstr. 2 (am Kurfürstendamm).

Ueber Ostpreußen spricht in der Urania, Taubenstraße, Prof. Franz Goerke, am Dienstag zum erstenmal mit farbigen Bildern. Er wiederholt den Vortrag am Donnerstag und Sonnabend.

Kessel vor Gericht.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Vors.: Haben Sie sich dem Pfarrer Rump gegenüber geweigert, die Geistesverwirrung vorzutäuschen? — Marloh: Ich wollte lediglich ein kurzes militärisches Gesuch aufsetzen, aber Rump betonte, in dem Gesuch müsse die geistige Verwirrung erkennbar sein. — Vors.: Wieviel Geld bekamen Sie? — Marloh: 5000 M. von Oberleutnant Hofmann; Wehmeyer brachte mir dann die Papiere mit. — Vors.: Was können Sie mir über den Ausweis sagen, der die Unterschrift „Schleinitz" trägt? — Marloh: Darüber verweigere ich meine Aussage. — Vors.: Das klärt die Sache etwas. Sie verweigern also die Aussage in Wahrung Ihrer Interessen? — Marloh: Ich verweigere eben meine Aussage! — Zeuge schildert dann die Fahrt zum Bahnhof. — Vors.: Sind Sie durch den in der „Freiheit" über Sie erschienenen Artikel sehr beunruhigt worden?" — Marloh: Durchaus nicht. — Vors.: Haben Sie fliehen wollen? — Zeuge: **Nein, ich habe mich immer stellen wollen.** — Marloh macht dann noch Aussagen über sein Gespräch mit Kessel vor dem Eden-Hotel, das jedoch nichts neues bringt.

Vom Vorsitzenden über den Verlauf des Flurgesprächs befragt, erklärt Marloh, er könne beschwören, daß Kessel ihm gesagt habe, er solle jeden Augenblick verhaftet werden. Kriegsgerichtsrat Ullmann: Hat sich am 1. Juni Hofmann, als er von Rump zu Kessel ging, von Rump mit den Worten verabschiedet: „Na, Kessel wird schöne Augen machen, wenn er hört, daß Marloh nicht fliehen will?" — Auf Befragen erklärt Pfarrer Rump, daß Hofmann sich in diesem Sinne geäußert habe. Dabei erzählte er mir lächelnd, er hätte sich für gestern krank gemeldet und der **Staffel mitgeteilt, er läge krank zu Bett. Heute morgen habe ihn** daraufhin v. Kessel **vor der Staffel zum Scheine angeschnauzt, wo er denn gesteckt habe**, es sei inzwischen viel los gewesen. — Vors.: Also gewissermaßen ein künstliches Alibi? — Zeuge Rump: Jawohl! Die Mannschaften der Staffel sollten Hofmanns Abwesenheit am 2. Juni nicht mit Marlohs Flucht in Verbindung bringen. — Marloh erklärt, die Unterredung zwischen Kessel und Rump habe eine bis zwei Stunden gedauert. Daß sie nur 20 Minuten gedauert habe, halte er für ausgeschlossen. — R.-A. Alsberg: Haben Sie früher gesagt, daß Sie vor einem Zusammenbruch der Nerven ständen? — Marloh: Jawohl. — Alsberg: Hat Kessel von einer vorübergehenden oder von einer dauernden Entfernung gesprochen? — Marloh: Kessel wollte mich nicht für dauernd entfernen, sondern nur für so lange, bis eine gesicherte rechtsstehende Regierung da sei.

Nach einer kurzen Pause wird der frühere Verteidiger Marlohs, Rechtsanwalt Dr. Nikath vernommen. Nikath betont, daß ihm niemals der mindeste Zweifel an Marlohs Geistesklarheit gekommen sei. Er schildert seine Unterredungen mit Marloh und seine Ueberraschung, als er plötzlich von dessen Flucht hören mußte. Der Zeuge wird vereidigt und entlassen. — Der nächste Zeuge ist Leutnant v. Grolmann. Zeuge schildert, wie er Marloh eines Tages getroffen habe und mit diesem über die Artikel in der „Freiheit" gesprochen habe. Er glaube aber nicht, daß Marloh die Artikel schon gekannt habe. Sie hätten die Sache allgemein ganz lustig besprochen. Auf wiederholtes Befragen erklärt der Zeuge, v. Kessel wäre nicht am Telephon gewesen, als er die Staffel anrief.

„Marloh muß weg!"

Es erfolgt hierauf die Vernehmung des damaligen Kommandeurs der Garde-Kavallerie-Schützendivision, des Generalleutnants Burkhard v. Oven. Ich schicke voraus, daß ich Stellvertretender Chef der Garde-Kavallerie-Schützendivision war und mich erst einen Tag in dieser Dienststelle befand, als Kriegsgerichtsrat Meyer mir einen Haftbefehl gegen Marloh vorlegte. Ich sagte: **Nanu, ich bin erst einen Tag hier, gegen Marloh schwebt das Verfahren aber schon seit drei Wochen; weshalb kommen Sie jetzt zu mir mit dem Haftbefehl?** Kriegsgerichtsrat Mayer sagte, er wolle meine Entscheidung in der Angelegenheit haben und nicht selbständig handeln. So verlangte ich denn die Akten, um den Fall zu prüfen. Das ging natürlich nicht in ein paar Stunden, und außerdem bin ich der Ansicht, daß die Verhaftung eines Mannes oder eines Offiziers eine so ernste Sache ist, daß ich sie mir überschlafen wollte. Am 30. Mai besprach ich die Sache mit Kriegsgerichtsrat Mayer und Exzellenz v. Lüttwitz. Nach dieser Unterredung bestellte ich dann am Sonntagmorgen den Kriegsgerichtsrat Mayer zu mir und sagte, daß ich den Haftbefehl unterzeichnen werde. Ich setzte meine Unterschrift unter den Befehl und fügte hinzu, daß, nachdem die Affäre Vogel so großes Aufsehen erregt habe, im Marloh-Prozeß der Eindruck einer Schiebung unter allen Umständen vermieden werden müsse. Ich bin auch heute noch der Ansicht, daß es damals notwendig war, den Prozeß Marloh so bald als möglich zu verhandeln. — Vors.: Ist Ihnen, Ew. Exzellenz, bekannt, daß irgend eine Dienststelle zu erkennen gegeben hat, es sei wünschenswert, daß Marloh verschwinde? — Angekl.: Ich bemerke, daß ich nie gesagt habe, daß ich eine diesbezügliche Aeußerung von Exzellenz Oven gehört habe. Ich bin mit Exzellenz Oven ja auch nicht näher in Berührung getreten. — Vors.: Das ist richtig, aber bei dem politischen Hintergrund, den der Prozeß hat, bin ich verpflichtet, Exzellenz über alles zu befragen, was hierüber Auskunft geben könnte. — Angekl. v. Kessel: Da hierdurch der Verdacht entstehen könnte, als habe ich unwahre Angaben gemacht, muß ich nochmals verlangen, daß Hauptmann Pabst vernommen wird; Hauptmann Pabst hat mir gesagt: Marloh muß weg, weil der Reichswehrminister Noske es wünsche. (Bewegung im Zuhörerraum.) — Vors.: Angeklagter, der Name des Herrn Reichswehrministers wird hier zum erstenmal in Verbindung mit dem Hauptmann Pabst gebracht. Ich beantrage daher, die kommissarische Vernehmung des Hauptmanns Pabst. — Angekl. v. Kessel: Das Gespräch mit dem Hauptmann Pabst liegt zeitlich vor meinem Anruf an Kriegsgerichtsrat Meyer. Ich fuhr zu Hauptmann Pabst und sprach mit ihm über die Angelegenheit. Dann kam Kriegsgerichtsrat Meyer zu mir, und auf Grund meiner Unterredung mit Hauptmann Pabst blieb ich Mayer gegenüber bei meiner Behauptung, daß Marloh geflohen sei. Kriegsgerichtsrat Meyer kam um 5 Uhr zu mir; das Gespräch mit Hauptmann Pabst fand vor 5 Uhr statt. — R.-A. Alsberg: Haben Exzellenz später gehört, daß gewisse Dienststellen Marlohs Verschwinden wünschten? — v. Oven: Dienstliche Stellen eigentlich nicht, aber es gab Privatkreise, so Bekanntenkreise, die sagten: Laßt den armen Kerl doch laufen! — R.-A. Alsberg: Sind vielleicht Aeußerungen gefallen, wie z. B.: Sie verfolgen den armen Marloh ja, andere Dienststellen wollen ihn laufen lassen? — Zeuge: Nein. —

Nach der Vernehmung v. Ovens tritt eine Mittagspause ein.

Kessel als Meineidsstifter.

Um 2¼ Uhr nachmittags wird die Sitzung wieder eröffnet. Der erste Zeuge ist Leutnant Wehmeyer. Wehmeyer will sich mit Bestimmtheit erinnern, daß Kessel ihm am Morgen des 2. Juni gesagt habe, es sei jetzt der allerletzte Termin, daß Marloh weggehe. Kessel habe auch gesagt, wenn er zu Rump komme, dürfe er Marloh dort nicht treffen. Die Verhandlung zwischen Rump und Kessel habe ungefähr eine gute Stunde gedauert. Er habe dann Kessel am Vormittag des 2. Juni einen Brief Rumps übergeben. Kessel habe beim Lesen gelacht; als Wehmeyer ihm sagte, ihm wäre gar nicht lächerlich zumute, bat Kessel ihn um Entschuldigung, aber die Sache wäre zu geschickt eingefädelt. Weiter erklärt Wehmeyer, **daß die Unterschrift des Noske-Ausweises und des Kriegsregisterauszuges von Kessel stamme.** Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge weiter, er habe in der Zeit vom 3. bis 5. Juni Kessel mitgeteilt, daß Marloh weg sei; wohin er geflohen sei, wollte Wehmeyer Kessel sagen. Dieser aber habe abgewehrt und wollte gar nichts davon wissen. — Der Vorsitzende kommt dann auf die falsche Aussage Wehmeyers bei seiner Vernehmung am 12. Juni vor Kriegsgerichtsrat Meyer zu sprechen. Wehmeyer erklärt, er habe mit Absicht übertrieben und habe die Geisteskrankheit Marlohs in den Vordergrund gezogen, damit Kriegsgerichtsrat Meyer von dem Haftbefehl Abstand nehme. Der Zeuge schildert dann weiter, daß v. Kessel ihm nach Ueberreichung des Briefes die Direktive gegeben habe, zu sagen, daß Marloh geisteskrank wäre und in Berlin umherirre. Kessel würde ihn binnen 48 Stunden dem Kriegsgerichtsrat Meyer übergeben. — Vors.: Zeuge Wehmeyer, Ihre unwahre Aussage bei der Vernehmung am 9. Juni ging also auf die Direktiven des Angeklagten zurück? Wie steht es nun mit dem sogenannten Meineidsbekenntnis Kessels am 21. Juni? — Zeuge: Kessel sagte zu mir: Wir müssen in der Sache doch mal lügen, da sehe ich nicht ein, warum ich meine Aussagen nicht beschwören soll. **Zu meiner Aussage ist vieles ungenau und ich habe sie doch beschworen!** Ich war darüber platt und machte davon sofort Pfarrer Rump Mitteilung. Wir haben diese Aeußerung Kessels dann aufgeschrieben. Es folgen Aussagen des Zeugen über die fälschliche Krankmeldung des Leutnants Hofmann, über die „unbekannte Dame" und das Zusammentreffen zwischen Pfarrer Rump und Hauptmann v. Kessel, die wesentlich neues nicht zutage fördern.

Hierauf wird der Zeuge Journalist Stasch über den Zusammenstoß zwischen Rump und Kessel während des Marloh-Prozesses vernommen. Er gibt an, daß nach seiner Erinnerung Wehmeyer neben Rump saß. Rump war durch die Zusammenstöße, die an dem Tage erfolgt waren, sehr erregt und wischte sich, nachdem Kessel ihn berührt hatte, den Aermel ab und machte die Gebärde des Ausspeiens. Auch Leutnant Beckurth, der hierzu vernommen wird, sagt aus, daß die Bewegung des Pfarrers Rump geradezu unglaublich gewesen sei. Vorher seien Worte wie „Schurke", „Schuft" usw. gefallen. Es folgt die Aussage des Zeugen über die Forderung zum Zweikampf, die im Gang des Kultuspalastes stattfand. Rump sagte darauf, Kessel habe überhaupt nichts mehr zu fordern. Darauf überbrachte Oberleutnant Stennes dem Herrn Pfarrer Rump meine Forderung und die des Bruders des Hauptmanns v. Kessel, Herrn Oberleutnant v. Kessel. Darauf setzte sich Pfarrer Rump in Laufschritt und eilte davon. Im weiteren Verlauf der Verhandlung bestreitet Pfarrer Rump, bei der in Frage kommenden Gerichtssitzung vor Kessel ausgespuckt zu haben und verliest zum Beweis einen Brief des Majors v. Vogel, der das bestätigt. Es kommt zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Pfarrer Rump und Rechtsanwalt Alsberg. Es wird dann der Journalist Lewy über den Zusammenstoß zwischen Rump und Hauptmann v. Kessel vernommen. Er bekundet mit Sicherheit, daß Wehmeyer neben dem Pfarrer Rump gesessen habe und so den Vorfall hätte mitansehen können.

Oberleutnant Hofmann als Zeuge.

Nach Vereidigung der drei Pressevertreter wird der Zeuge Oberleutnant Hofmann aufgerufen. Die Bedingungen für Marlohs Flucht gibt der Zeuge folgendermaßen an: **100 000 bis 150 000 M. in bar, ein Rittergut, Auslandspaß, Versicherung, daß kein Steckbrief erlassen würde, notarielle Beglaubigung sämtlicher Punkte.** Er, Zeuge, habe sich dann durch Leutnant Sobiren krank melden lassen. Am Abend des 1. Juni habe er zu Kessel gesagt, als er zu ihm in die Wohnung kam: Ich komme von Rump, Marloh ist fort. Kessel habe ihn darauf unterbrochen, da ihm die Unterredung in Gegenwart seiner Gattin und eines Gastes unangenehm war, und sagte, er werde persönlich mit Rump sprechen. Der Zeuge erklärte weiter, Kessel habe schon früher zu Marloh und zu ihm selbst geäußert, er sehe es gern, wenn Marloh wegginge. Kessel handelte darin im Einvernehmen mit höheren Dienststellen, wie Garde-Kavallerie-Schützenkorps, Korps Lüttwitz und Oberkommando Noske. — Vors.: Im Einverständnis mit welchen Offizieren von diesen Stäben? — Zeuge: Ich möchte das Herrn v. Kessel sagen lassen. — Vors.: Wir wollen doch hier kein Versteckspiel treiben. Von wem erhielten Sie das Geld? — Zeuge: Von Kessel. — Vors.: Ich wünsche nun Namen von Ihnen zu hören, und zwar vom Garde-Kavallerie-Schützenkorps, vom Korps Lüttwitz und vom Oberkommando Noske. — R.-A. Lütgebrune: Wir möchten uns doch die Anregung gestatten, ob diese Frage nach § 180 M.St.G.O. zulässig ist. Der Zeuge hat es doch in Ausübung des Dienstes erfahren. — Vors.: Werden dienstliche Interessen dadurch berührt? — Zeuge: Ich habe es dienstlich erfahren. — Vors.: Dann ersuche ich den Herrn Anklagevertreter beim Polizeipräsidenten, dem Vorgesetzten des Zeugen, die Genehmigung zu dieser Aussage nachzusuchen. — Anklagevertreter Dr. Ullmann: Ich weiß nicht, ob hier eine Pflicht zur Dienstverschwiegenheit vorliegt? — R.-A. Alsberg: Uns wäre jedenfalls eine Aussage lieber. — Vors.: Die Aussageverweigerung erschwert das Verfahren ungeheuer, Herr Oberleutnant Hofmann. **Ich sähe mich genötigt, alle Generalstabsoffiziere der betreffenden Korps zu verhören.** — R.-A. Alsberg: Der Zeuge hat doch außerdienstlich davon gehört. — Zeuge: Das auch. — Vors.: Also teils — teils! Sind Sie nach pflichtgemäßer Prüfung der Ansicht, daß Kessel wissen mußte, daß Sie Ihre Hand bei Marlohs Flucht im Spiele hatten? — Zeuge: Nein, ich habe ihm nichts gesagt. Ich habe ihn absichtlich aus dem Spiel gelassen. Er hat bestimmt nichts gewußt. — Vors.: Auch nichts von der fingierten Krankmeldung? — Zeuge: Nein. Wenn ich dies zu Wehmeyer und Rump gesagt habe, so wollte ich nur den Eindruck erwecken, daß Kessel mit mir in allen Punkten übereinstimme. — Vors.: Sie haben also absichtlich Kessel vorgeschoben? Ich stelle dies fest, weil es zugunsten des Angeklagten ist.

Marlohs „Pension".

Auf Befragen des Vorsitzenden berichtet der Zeuge noch über ein Abkommen, das mit Marloh getroffen worden war, wonach diesem monatlich 2000 bis 3000 M. zugestellt werden sollten. Die höheren Stellen würden das Geld schon geben — Oberleutnant Marloh: Davon höre ich zum erstenmal. — Vors. zum Angeklagten: Woher stammte das Geld? — v. Kessel: **Es waren keine Privatgelder, sondern Dienstgelder.** — Auf Befragen R.-A. Lütgebrunes gibt der Zeuge Hofmann über die halbmonatliche Abrechnung der Auslagenkasse mit Kessel Auskunft. Er habe stets am 1. und 15. jeden Monats abgerechnet. Kessel konnte also nicht vor dem 15. Juli Aufschluß über die Verwendung der Gelder bekommen. — Vors.: Haben Sie es nicht nach der gelungenen Flucht mitgeteilt, auch nicht durch irgendeinen Hinweis oder ein Stichwort? — Zeuge: Nein. Ich habe mir gleich gesagt, wenn eine Untersuchung eingeleitet wird, hält man sich zuerst an den Führer. — R.-A. Alsberg: Oberleutnant v. Kessel wollte eine Flucht Marlohs nur bis zu dem Zeitpunkt, bis der Haftbefehl vorlag? — Zeuge: Jawohl. — Dr. Alsberg: Als der Haftbefehl nun heraus war, glauben Sie da nicht, mit Kessel von der Flucht gesprochen zu haben? — Zeuge: Nein, **ich habe mit Marloh und Rump ein Vabanquespiel getrieben.** Ich habe Kessel immer vorgeschoben, damit ich Marloh gefügig machte.

Der Zeuge erzählt weiter zur Frage des Urlaubsgesuches: Kriegsgerichtsrat Meyer habe ihm bei einer Vernehmung gesagt, er habe schon viel in seiner Praxis erlebt, aber der Brief wäre doch wirklich sehr geschickt. Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen Oberleutnant Hofmann erklärt der Vorsitzende, daß mit dem Versteckspielen über die Herkunft der für Marloh zur Verfügung gestellten Gelder endlich aufgehört werden müsse. — Zeuge Hofmann: Darüber darf ich nichts sagen. — v. Kessel: Ich habe die mir überwiesenen Gelder Hofmann mit dem Bemerken übergeben, daß er sie für Marloh verwenden dürfe. **Die Gelder sind mir zum Teil vom Generalkommando Lüttwitz, von Hauptmann Meizieczwitz, zum Teil von Abteilung Ic des Oberkommandos Noske übergeben worden. Das Oberkommando Noske wußte, wofür die Gelder verwandt wurden.** (Bewegung im Zuschauerraum.)

Weitere Zeugenvernehmungen bringen nichts wesentlich Neues.

Nach der Pause wird als Zeuge Hauptmann v. Steuben, früher beim Stabe der Brigade Reinhardt, vernommen. Er weiß nichts von einer Absicht der höheren Dienststellen, den Prozeß durch die Flucht Marlohs zu verhindern; auch von zur Verfügung zur Flucht Marlohs stehenden Geldern ist ihm nichts bekannt. Kessel schildert v. Steuben als einen äußerst pflichttreuen Offizier von großer Arbeitskraft und aufopfernder Selbstlosigkeit, der sich um die Niederschlagung der Unruhen außerordentliche Verdienste erworben habe. Auf die weitere Frage Dr. Alsbergs versichert der Zeuge, daß er Hauptmann v. Kessel unbedingt glauben würde, wenn dieser eine Flucht Marlohs im patriotischen Interesse für richtig gehalten hat. — Der nächste Zeuge, Rechtsanwalt Gerhardt vom Stabe der Sicherheitspolizei, schildert die Ueberbringung des Briefes durch Leutnant Wehmeyer am 2. Juni. Wehmeyer habe ihm den Brief übergeben, Gerhardt solle das Schreiben Kessel weitergeben. Er möchte doch sagen, er habe das Schreiben von einem Unbekannten bekommen. Zeuge will positiv wissen, daß er v. Kessel darauf den Brief gegeben hat. Zeuge Wehmeyer bestreitet dies; er habe den Brief v. Kessel selbst übergeben. — Pfarrer Rump bestätigt das nochmals: Nach meiner Ueberzeugung muß Wehmeyer gewußt haben, daß es sich bei dem Brief um das Urlaubsgesuch Marlohs handelte; den Wortlaut konnte er nicht kennen, da Marloh und ich ihn nur kannte.

(Schluß auf der 8. Seite des Hauptblatts.)

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 2

EMPFEHLENSWERTE BÜCHER

Interessante Neuerscheinungen:

Das erste Friedenslexikon: Meyers Handlexikon . . . . Geb. M. 40,—
Arno Holz: Das ausgewählte Werk . . . . „ „ 24,—
E. Wilbrandt: Sozialismus . . . . „ „ 18,—
— Sind die Sozialisten sozialistisch genug? . . . . Br. „ —,80
Sombart: Grundlagen und Kritik des Sozialismus . . . Geb. „ 30,—
Briefe Wilhelms II. an den Zaren, 1894—1914 . . . . „ „ 25,—
Edm. Fischer: Demokratie . . . . „ „ 7,—
Hertling: Ein Jahr in der Reichskanzlei . . . . „ „ 12,—
Kropotkin: Die Eroberung des Brotes . . . . „ „ 5,—
Scheidemann: Zwischen den Gefechten . . . . „ „ 12,—
Artur Zickler: Im Tollhause (Neue Auflage 15000) . . . . Br. „ 2,—
Malkowski: Die bildende Kunst im freien Volksstaat . „ „ 1,60

Geschenkwerke für Konfirmanden, Bibliotheken usw.
Ohne Teuerungszuschlag, da Gelegenheitskauf!

Obermaier: Der Mensch der Vorzeit . . . . Eleg. geb. m. 144 Abb. 592 S. M. 24,—
Birkner: Die Rassen und Völker der Menschheit „ „ „ 357 „ 559 „ „ 21,—
Wagner-Baumgarten: Helios . . . . „ „ „ 405 „ 676 „ „ 18,—
Umlauft: Das Luftmeer . . . . „ „ „ 183 „ 488 „ „ 15,—
Bersch: Mit Schlägel und Eisen . . . . „ „ „ 306 „ 8 0 „ „ 23,—
Wilke: Die Elektrizität . . . . „ „ „ 631 „ 476 „ „ 22,—
Hentschel: Das Leben des Süßwassers . . . . „ „ „ 245 „ 344 „ „ 19,—
Henningsen: Aus fernen Zonen . . . . „ „ „ 202 „ 464 „ „ 13,—
Schweiger-Lerchenfeld: Weltpost . . . . „ „ „ 666 „ 602 „ „ 23,—
Der Weltverkehr und seine Mittel . . . . „ „ „ 874 „ 982 „ „ 22,—
Trinius: Frohe Wanderfahrten . . . . „ „ „ 48 „ 382 „ „ 9,—
Shackleton: 21 Meilen vom Südpol . . . . „ „ „ 77 „ 330 „ „ 10,—

Eigene Verlagsausgaben:

Kommentar z. Betriebsrätegesetz bearb. v. Dr. Flatow Geb. M. 8,—
Führer durch das Betriebsrätegesetz, v. Herm. Müller „ „ 1,50
Conrady: Reichsgründung und Kommune . . . . „ „ 13,—
Maurenbrecher: Der soziale Erdteil . . . . „ „ 6,—
Apel: Die Volkshochschule als Einheitsschule . . . . „ „ 1,—
— Die Volkshochschule im neuen Deutschland . . . . „ „ 1,80
Volkslieder: Für Heim u. Wanderung, herausg. v. H. Böse Kart. „ 4,—
A. Braun: Zeitungsfremdwörter und polit. Schlagworte Geb. „ 1,50
W. Hausenstein: Die großen Utopisten . . . . „ „ 2,—
K. Kautsky: Die historische Leistung von Karl Marx . . . „ „ 1,50
Leo Kotisch: Das Land der Zukunft (Argentinien) . . . . „ „ 2,—
Staudinger: Profitwirtschaft u. Versorgungswirtschaft Br. „ —,80

Briefliche Bestellungen von sozialistischer, belletristischer und Fachliteratur finden prompteste Erledigung

Besuchen Sie unsere Verkaufsräume!

Kleiderröcke

Besonders preiswert:

Nr. 110. Rock aus praktischem melierten Stoff **35.-**

Nr. 115. Rock aus grau - schwarz kariertem Stoff **59.-**

N. ISRAEL

7/1 2 3 4 Vier Stockwerke Moebel

BERLIN C Spandauer Str. 16 — Gegründet 1815 — BERLIN C Königstr. 11-14

Strümpfe

Damen-Strümpfe

Baumwolle, deutsch lang, ohne Naht, schwarz	9.75
Baumwolle, lang, fein, mercerisiert, schwarz	18.75
Reinwolle, schwarz, ohne Naht, Schaft links u. rechts	34.50

Herren-Socken

Baumwolle, farbig mit Längsstreifen	11.75
Reinwolle, ohne Naht in modernen Melangen	26.50

Reinseid. Damen-Strümpfe
Trama-Seide, mit Florrand und -Sohle, schwarz oder weiß **48.50**

Frühjahrs-Neuheiten:

Damen-Kleidung
Blusen
Kleider
Mäntel

Damen-Hüte
Seiden-Hüte
Modell-Hüte

Handschuhe

Damen-Handschuhe

Leinen-Nachahmung, schwarz	9.75
Schwedischleder-Nachahm. farbig	14.75
Glacéleder, weiß Größe 6¼ bis 7¼.........	16.50
Reinseide, braun, grau, marine, schwarz	22.50

Damen-Halbhandschuhe

durchbrochen, 40 cm lang, farbig, weiß, schwarz	2.75

Herren-Handschuhe

Leinen-Nachahmung, weiß.	14.00

Lange Damen-Handschuhe
Reinseide-Milanese, 12 Knopf lang, weiß.... **27.50**

Orient-Teppiche

Persische u. türkische Teppiche sowie Brücken
in großer Auswahl

Zellstoff-Läufer u. Teppiche
in vielen Mustern

Bett- u. Fellvorleger

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
Palestrina.
Anfang 5½ Uhr.

Schauspielhaus.
Friedrich der Große.
I. Teil: Der Kronprinz.
Anfang 6½ Uhr.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7½ U.: **Die Sendung Semaels.**
Mont. 7½: Jaakobs Traum.
Kammerspiele.
3½: Minna von Barnhelm.
7½ U.: **Die deutsch. Kleinstädter**
Mont. 7½: Gespenstersonate.
Gr. Schauspielhaus
Karlstraße.
Sg. 2½: Hamlet (N.-A. D., 2 V.)
7½: Hamlet (auß. Ab.)
Montag: Gesellschaftsabend.

Theater i. d.
KöniggrätzerStraße
3 Uhr: Erdgeist (M. Orska)
7.15: Die Stützen d. Gesellschaft
Montg.: Schloß Wetterstein
Dienst.: Schloß Wetterstein
Mittw.: Stützen d. Gesellschaft
Donstg. Schloß Wetterstein
Freit.: Schloß Wetterstein
Sbd.: Stützen d. Gesellschaft
Sonnt. nachm.: Erdgeist.
Abd.: Schloß Wetterstein
Mont.: Schloß Wetterstein

Komödienhaus
3 Uhr: Liselott v. d. Pfalz.
7½ Uhr: „Sie“.
Montag: Das Instanzenkind.
Dienstag: „Sie“.
Mittwoch: „Sie“.
Donnerstag, neu aufgenomm.:
Der Biberpelz.
Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann.
(Frau Wolff: Else Lehmann.)
Freitag: „Sie“.
Sonnabend: „Sie“.
Sonntag Nachm.: Liselott.
Abends: Der Biberpelz.
Montag: „Sie“.

Berliner Theater
3: Sterne, die wieder leuchten
7.15 Uhr: **Bummel-Studenten**
Donnerstag, Erstaufführung:
Der letzte Walzer.
Operette von Brammer und Grünwald. — Musik von Oscar Straus.
Fritzi Massary, Otto Storm (vom Theater an der Wien), Hans Wassmann, Olga Engl, Robert Scholz usw.

Residenz - Theater.
Stadtbahn Jannowitzbrücke.
Heute 4 Uhr, kleine Preise:
Der gute Ruf.
Täglich 7½ Uhr:
Evchen Humbrecht.
Mittwoch 4 U.: Rotkäppchen.

Trianon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße.
Heute 4 Uhr, kleine Preise:
Johannisfeuer.
Täglich 7½ Uhr:
Femina.
Mittw. 4 U.: Max u. Moritz.

Olympia-Theater
(früher Voigt, Badstr. 58)
Täglich 7½ Uhr abends:
Der Vampyr von London.
Detektivdrama in 4 Akten.
In Vorbereitung:
Polnische Wirtschaft.

Casino - Theater
Lothringerstr. 37. Tägl. ½8 U.
— Letzter Monat —
Seit November aufgeführt!
Schnlepels Lene
Der Schlager aller Possen
Neue Februar - Spezialitäten.
Sonntag 3½: Die Wunderkur.

Admirals-Palast.
Die lustige Puppe
7½ Uhr.

Admirals-Kino
Die Freundin d. gelb. Mannes
4—11.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
7½ Uhr: **Luther.**

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
3 Uhr: Der rote Hahn.
7¼ Uhr: **Pygmalion.**
Montag 7¼: Pygmalion.
Dienstag 7¼: Pygmalion.
Mittwoch 7¼: Pygmalion.
Donnerstag 7¼: Pygmalion.
Freitag 7: Peer Gynt.
Sonnabend 7¼: Pygmalion.
Sonntag 7¼: Pygmalion.
Montag 7¼: Pygmalion.

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Dies irae.
Allabendlich 7½:
Die Marquise von Arcis.
(Konstantin, Servaes, Straßmann-Witt, Veidt).

Central-Theater
3 Uhr: Die Faschingsfee.
7½ U.: **Fräulein Puck.**
Deutsches Opernhaus
11 Uhr: Sinfonie-Konzert.
7 Uhr: **Die Fledermaus.**
Die Tribüne
3 Uhr: „Die Wandlung.“
7¾ U.: **Franziska.**
Eden-Theater
7¼ U.: **Helenens Ehemänner.**
Friedr.-Wilhelmst. Th.
7½ Uhr: **S. Hoheit der Dieb.**
Kleines Theater.
3 Uhr: Henriette Jacoby.
7½ Uhr: **Die Pfarrhauskomödie.**
Kl. Schauspielhaus.
7½ U.: **Die unberührte Frau**
Komische Oper
3¼ Uhr: Schwarzwaldmädel.
7.20 U.: **Dichterliebe.**
Lustspielhaus
3½ Uhr: Papageno.
Arnold Rieck in:
7¾ Uhr: **Der Großstadt-Kavalier**
Metropol-Theater.
3 Uhr: Charleys Tante mit Thielscher
7 Uhr: Sybill
Neues Operettenhaus.
3½ Uhr: Die keusche Susanne.
7½ U.: **Die kleine Hoheit.**
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Wie es euch gefällt.
7½ U.: **Die Tür ins Freie.**
Thalia-Theater
3 Uhr: Junger Sonnenschein.
7¾ U.: **Die närrische Liebe**
Th. am Nollendorfplatz
3½ Uhr: Der Juxbaron.
7½ Uhr:
Der Fliegenfeind
Theater des Westens
3½ Uhr: Die lustige Witwe.
7½ U.: **Die Frau im Hermelin**
Wallner-Theater
3½ U.: Geisha m. Mia Werber.
7.15 Uhr **Eine Ballnacht.**
Walhalla-Theater.
3½ Uhr: Die Ehre.
7½ Uhr: **Csárdásfürstin.**

Rose-Theater.
3 Uhr: Die Brandstifterin.
7½ Uhr:
Seine zweite Frau.

Schall u. Rauch
im Großen Schauspielhaus Karlstr., Schiffbauerdamm.
Gussy Holl
Mady Christians
Paul Graetz
v. Twardowski
Friedr. Hollaender
Orga Doell
Hubert von Meyerinck
Karikaturenfilm v. Walter Trier
Eröffnung 7½, Beginn 8¼ U.

Reichshall.-Theater

Heute nachm. 3 und abends 7 Uhr:
Stettiner Sänger.
Nachmittags ermäßigte Preise

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonntag, den 8. Februar, nachm. 2½ Uhr:
Deutsches Opernhaus: Martha.
Schauspielhaus (Staatstheater) Maria Magdalena.
Nachm. 3 Uhr:
Volksbühne: Luther.
Schiller-Th. Charlottenburg: Wie es euch gefällt.
Lessing-Theater: Der rote Hahn.
Künstler-Theater: Dies irae.
Friedr.-Wilhelmst. Th.: Die zärtlichen Verwandten.
Th. d. Welt.: Die lustige Witwe.
Volksbühne, wochentags abends vom 9.—13. Februar:
Der Liebestrank.
Götz von Berlichingen.
Predigt in Litauen.

Circus Busch
Sonnt. 2 Vorstellungen 3½ u. 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Das gr. Febr.-Programm
u. a.: **3 Urbanis.**
Das lustige Schweine-Potpourri. — Z. Schluß:
Nachm.: Aschenbrödel.
1 eig. Kind frei!
Abends: Aphrodite.

APOLLO
Theater
Friedrichstraße 218.
Dir.: James Klein
7½ **Februar** 7½
Die weltberühmte
Fregolia
in ihren 100 Verwandlungen u. Illusionen.
Gertrude Barrison aus London zurück
6 Grunatos
Salonakrobaten
Geschw. Blumenfeld
Luftakt
6 Chung Hang
Chinesische Gaukler
Elvira, Drahtseil
Simon u. Arfard
Pierrots am Reck.
Stg. 3½ Uhr jed. Erwachsene 1 Kind frei

Passage-Theater
Unter d. Linden 22/23
Dir. M. Soliman
2 Uraufführungen 2
So ein Mädel
Komödie in 2 Akten.
Hauptrolle:
Hella Moja
Harry Liedtke
—
Türkische Treue
Drama in 4 Akten.
Nach einer wahren Begebenheit aus dem Lande des Halbmondes

BTL
Potsdamer Str. 38
Uraufführung
Bruno Kastner
im Abenteurerfilm
Der letzte Sonnensohn.
Turmstr. 12
Nur noch bis Montag
Der Rabbi von Puan-Fu
3. Teil d. gr. May-Films
Die Herrin der Welt.

Fritzi Massary im Berliner Theater!

Donnerstag, 12. Februar, Erstaufführung:

Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald

Musik von **Oscar Straus**

Hauptdarsteller: **Fritzi Massary, Otto Storm** vom Theater a. d. Wien, **Hans Waßmann** usw.

199D

Wochentags ab 7 Uhr — **UFA THEATER UFA** — Sonntags ab 4 Uhr

Die Herrin der Welt

Kammerlichtspiele
4 Wochen - Zyklus
Vom 6. bis 9. Febr. 1. Teil:
Die Freundin des gelben Mannes
Hauptrollen: **Michael Bohnen / Henry Sze**
Vom 10. bis 12. Februar 2. Teil:
Die Geschichte der Maud Gregaards
Hauptrollen: **Mia May / Hans Mierendorf**
Titelrolle: **MIA MAY**
Künstlerische Oberleitung **Joe May**

U.T Nassauerstraße
6. Teil: **Die Frau mit den Milliarden**
Männliche Hauptrolle: **Paul Hansen**
Regie: Uwe Jens Krafft
U.T Alexanderplatz, Weinbergsweg 18, Schöneberg
7. Teil: **Die Wohltäterin der Menschheit**
In den Hauptrollen: **Mia May / Hans Mierendorf / Paul Hansen / Ernst Hofmann**
U.T Kurfürstendamm 26, Nollendorfplatz 4, Friedrichstr. 180
8. Teil: **Die Rache der Maud Fergusson**
mit
Mia May / Hans Mierendorf
Ernst Hofmann

In den Kammerlichtspielen haben Frei-, Ehren-, Presse- und Dauerkarten nur zur ersten Vorstellung Gültigkeit

Vorverkauf U.T Kurfürstendamm und Friedrichstraße von 12—1 Uhr

Mozartsaal

Der letzte Hohenhaus
Schauspiel mit
Margarete Neff / Leo Peukert

UFA Lichtspiele Tauentzien-Palast

Das

Grandhotel Babylon

Max Landas zwölftes Abenteuer
Vier Akte aus dem Leben des berühmten Detektivs
Verfasst von Hanns Kräly
Hauptrollen:
Max Landa und Hanni Weiße
Regie: E. A. Dupont

Wochentags 7 und 8½ Uhr
Sonntags ab 4 Uhr 4 Vorstellungen / Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Theater am Kotbuser Tor

Tel.: Moritzplatz 14814.
Jeden Abend 7½ Uhr:
Elite-Sänger.
9 ehem. Mitgl. der Stettiner Sänger.
Sonnt. nchm. 3 U. ermäß. Preis. (voll. Abend-Programm.
Blüthgen - Konzert.
Beginn 7.10 Uhr.
Zum Schluß:
Die lieben Verwandten.
Vorverk. 11—1½ u. 4—6 Uhr.

Germania Prachtsäle
C. Richter, N 4, Chausseestr. 110.
Jed. Sonntg. **Hoffm. Nordd. Sänger.** Beg. d. Vorst. 6, d. Konz. 5½.
Nach d. Fam.-Kränzchen im weißen Saal v. 4 Uhr ab: **Gr. Ball.**

Braunes Diele
Alexanderstraße 55.
Direkt.: Karl Heinzius.
O-la-la
Große heitere Revue von
Felix Wolf.
Musik: Hans Sagawe

Winter-Garten
Heute 2 Vorstellungen
3½ Uhr Kleine Preise. Kind d. Hälfte! | 7¹⁵ Uhr
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

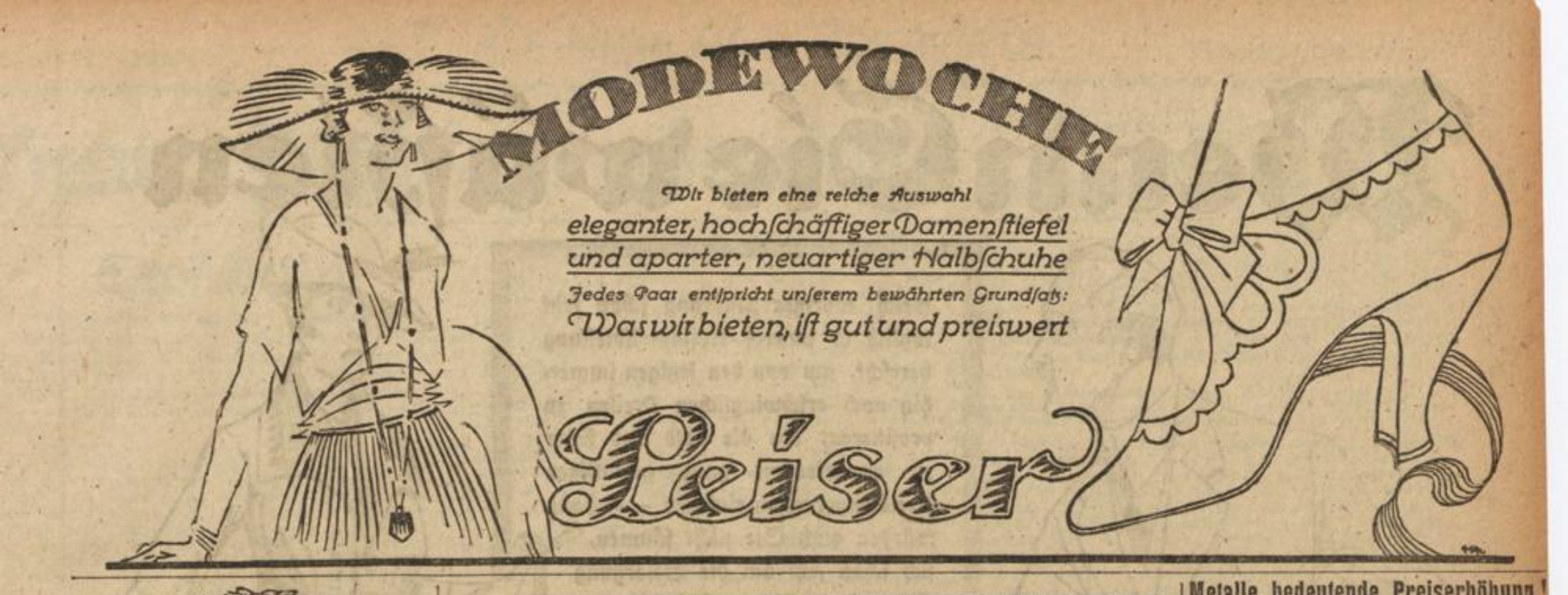
Das Kino des Ostens
M. L.
Mariannen-Lichtspiele
Wrangelstraße 11 am Mariannenplatz.
Sonntag, d. 8. Februar
d. große Detektivschlager
300 PS. Vollgas
4 Akte
Unerreicht an Spannung und Handlung.
Ferner:
das große Filmwerk
Arme Thea
5 Akte mit
Lotte Neumann.

Schaubühne Moritzplatz
(früher Buggenhagen)
7½ Uhr:
Ringkampf-Hauptturnier der Meisterklassen!
Heute ringen:
Naber-Heide
Collon-Kisch
Entscheidungskampf:
Krawatzki-Stromski
Vorher:
Mayer mit dem Hängeboden

Volksverband der Bücherfreunde.
Hochschule für Musik, Hardenbergstraße.
11. Februar 7½ Uhr abds.: **II. Goethe-Abend.**
Hertha Dehmlow. Friedr. Kayßler.
Am Flügel: Fritz Lindemann. — Preise 8, 6, 4, 3 M. b. Bote & Bock, Wertheim, Abendkasse.
Konz.-Dir. H. Wolff — Jules Sachs

Sport-Palast
Das große Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.
Das Lied der Tränen
Maria Widal
—
Die Else vom Erlenhof
Vorführungen 4, 6¹⁵, 8³⁰

Verband der Hausangestellten
Ortsgruppe Berlin.
Am Mittwoch, den 11. Februar, abends 8½ Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Saal IV, unser
✦✦✦✦ **Kostümfest** ✦✦✦✦
statt. Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen. 48/11



Bevorzugte Gaststätten Berlins sind die

Tonndorf-Betriebe

Ed. Arno Tonndorf

Linden-Restaurant
Unter den Linden 44 und Friedrichstraße 87
Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant
Gepflegte echte Biere
Spezialität: Pilsner Urquell
Gesellschaftszimmer
Mittags- u. Abendmusik
Kapelle Michalek.

Tonndorf
Unter den Linden 56
Kaffee - Diele - Bar
Abends Wein-Restaurant
Nachm.- u. Abend-Konzerte
Kapellen Uschmann, Wagner
Eigene Wiener Bäckerei
Kaffee-Zubereitung nach Karlsbader Art.

Allseitig geschätzte Verpflegung.

Gemälde-Galerie Gelb
Potsdamer Str. 27
gegenüber Lepke
Amt Lützow 8562
Gute Originale. Reelle Preise.

Platina! Zahle höchste Preise!
Platina-Zähne 12 Mark
Gold • Silber
kauft Frau Linke, Blücherstr. 40, v. II.

Gardinen & Teppiche
Tüllbettdecken, Tisch- und Divandecken usw.
erstklassige Qualitäten in allen Preislagen
kaufen Sie am billigsten und reellsten
im Spezial-Gardinen- und Teppichhaus
Herzig & Weininger
Berlin C., Waisenstr. 18
(Eingang Germanstraße 1)
nahe Stadtbahnhof Börse

Möbel-Ross'en
Inventur-Verkauf
aller Lagerbestände billigst.

Schlafzimmer	von 2900	bis 15000	M.
Speisezimmer	„ 3800	„ 16500	„
Herrenzimmer	„ 3850	„ 12550	„
Wohnzimmer	„ 2700	„ 4650	„

57 Kastanien Allee 57

Zum Frühjahr!

Die
Modellhut-Ausstellung
der neuen
Übergangshüte

in Seide, Band, Stroh und Tüll in den Räumen des ersten Stocks ist eröffnet

Modellhaus Auguste
Münzer

Markgrafenstr. 28, 2. Haus von der Leipziger Str.

Metalle bedeutende Preiserhöhung!
Platin! Zahngebisse. Zahn bis 75 Mark. Gold- u. Silbersachen! Münzen! Salpeters. Silber! Quecksilber! Kupfer! Rotguß! Messing! Nickel! Aluminium! Zinn! Stanniolpapier! Zink! Blei! Flaschenkapseln! Schriftblei, alle Metalle höchstzahlend
Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31 — Alex. 4243.

Alte Gebisse
auch zerbrochene, bis 3000 Mark.
Einzelne Platinstiftzähne von 12,25—100 Mark,
doch nicht unter 12,25 M. pro Zahn,
Platin-Brennstifte, Kontakte usw.
bis 225 Mark pro Gramm.
Gold, Silber, Geräte, Schmucksachen und Juwelen kauft zu den höchsten Tagespreisen
täglich von 9 bis 8 Uhr abends
J. Herz, Fehrbelliner Straße 52,
Vorderhaus links parterre.
Sonnabend nur von 6 bis 8 Uhr abends.

Gold Silber
in jeder Form und Menge kauft zu höchsten Tagespreisen
Silberzentrale
Gotzkowskystr. 13
u. Huttenstr. 38. 51/29*

Kupfer	per kg	19,—
Messing		11,—
Rotguß		16,—
Blei		6,50
Zink		5,50
Reinzinn		50,—
Quecksilber		120,—

„Metalleinkauf"
Schulzendorfer Str. 2.

Ueber 1000 Atteste
bestät. d. heils. Wirkg. von San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe** bei Hautausschl., Flecht., Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern der Frauen und dergl. Originaldosen 6,35, 12,— versendet „Elefanten-Apotheke" Berlin 204 SW 19, Leipziger Str. 74 (Dönhoffpl.)

!!! Geld !!!
für jede Wertsache. Höchste Ankaufspreise für Pfandscheine, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. Wolff, Friedrichstr. 41 III. Ecke Kochstr.

Blei! Zinn! Weißmetall!
alle Legierungen, jede Menge, zu höchsten Tages-Preis kauft Edelmetall - Einkaufsbureau. Weberstraße 31 (Alex. 4243).

Zigaretten
Pro Mille von M. 120,— an
Zigarren 100 Stück Mark 70,— an
Beste Bezugsquelle f. Gastwirte
L. Manheimer, Berlin,
Bergmannstr. 1 (n. Kreuzbergstr.)

Kupfer . . per kg 18,50
Rotguß . . . 16,—
Messing . . . 10,—
Blei 6,50
Zink 5,50
Eisen 0,00
bei größeren Posten mehr zahlt
Willy Seydlitz,
Neukölln, Elberfelderstraße 4.
Tel.: 9403.
Filiale: Hermannplatz 4.

Bettnässe
Beseitigung sofort.
Alter u. Geschlecht ang. Auskunft umsonst diskret. Margonal.
Berlin, Belle-Alliancestr. 32.

Neueste Modeschöpfungen in hocheleganten

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

Aparte **Kleiderröcke** vorzügliche Woll- und Seidenstoffe.

Gesellschafts- und Straßenkleidern auch für starke Damen

Entzückende **Tanz-Kleider** herrliche Lichtfarben.

Blendend schöne **Jungmädchen-Kleider** Voile, Seide, Wollstoffe.

Fesche **Blusen** Seide Chiffon Voile

Frühjahrs-Modelle

Hochelegante **Frühjahrs-Mäntel** auch für starke Damen
Covertcoat u. feine andere Wollstoffe auch für starke Damen

Imprägnierte **Regenmäntel** feine Seidenstoffe u. a. dichte Gewebe

Gummi-Mantel

Einsegnungs-Kleider Seide, Cotienne, Wolle, Velvet.

Hochelegante **Frühjahrs-Kostüme** selbst für d. verwöhntesten Geschmack vorzügliche Stoffe.

Jungmädchen-Kostüme entzückende Macharten.

Reizende farbige **Voile- u. Batist-Kinder- u. Mädchen-Kleider** 50—100 cm lang, je nach Größe à 40, 50, 60 bis 135,-

Mädchen-Frühjahrs-Mäntel 60—100 cm lang, entzückende Neuheiten.

Blendend schöne **Morgenröcke**

Seidene Unterröcke

Wollene Strickjacken.

Wenn Sie wüßten

welch enormer Andrang schon jetzt täglich in unserer Kostüm-Abteilung herrscht, um von den jetzigen immerhin noch erschwinglichen Preisen zu profitieren, ehe die bald und sicher zu erwartenden ganz gewaltigen Preissteigerungen einsetzen — — dann würden auch Sie nicht säumen, sich schon jetzt um die Besorgung Ihrer notwendigen Frühjahrs- und Sommerkleidung zu sorgen, und sobald als möglich zu uns zu kommen.

C&A

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Mond-Extra

Zähne 4 Mark 6.— Mark

mit echtem
Friedens-Kautschuk

schöne, natürliche Farbe bei **5 Jahr. schriftlicher Garantie.**
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen **gratis!**

Spezialität: Zähne ohne Gaumen!

Kronen von 30 Mark an.
Keine Luxuspreise.

Fachmännische Munduntersuchung und Rat kostenlos.

Zahnpraxis Danziger Straße 1 Hatvani

Ecke Schönhauser Allee, Eingang Danziger Straße.
Sprechstunden von 9—12, 3—7. Sonntags u. Feiertags 9—12

In den letzten 2 Jahren über 2500 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.

Baustellen für Eigenheim. Wer sich rechtzeitig ein Eigenheim gründen will, kaufe sich Baustellen an der Grenze von Mariendorf, Neukölln, Tempelhof und Britz. Geeignet für Gemüse-, Obst- u. Kartoffelbau. Bequeme Anzahlungsbedingungen. — Näheres: **Mariendorfer Grundst.-Ges. m. b. H. i. Liqu., Berlin, Mauerstr. 2.** Telephon: Zentrum 4048 236D

---

h. & M. Lewent

Oranienstr. 144

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
in jeder Ausführung

GEGRÜNDET 1869

Ehlenbecks Rautabak

aus Uebersee-Tabak mit prima Friedensbeizen, Vorzüglichste Qualität. Größte Leistungsfähigkeit.

Rauchtabak rein Uebersee und geröstet.

Zigaretten-Tabak
in den verschiedensten Qualitäten. Ständig Vorrat.

Ehlenbeck & Becker, Köln, Lindenstr. 14.
Fernspr. B 5038. A 4736 185-1*

Möbel-Fabrik Gerry Schmidt G. m. b. H.
Moderne Wohnräume
Grosses Lager
fertiger Einrichtungen
Kottbuser Damm 77

Ich suche

Alte Gebisse

nur von Montag, den 9. bis Sonnabend, den 14. Februar (täglich von 10 bis 5 Uhr)

zu **kaufen** wegen dringenden Bedarfes zu äußerst hohen Preisen; auch zerbrochene Teile u. einzelne Zähne.

Zahle für Gebisse je nach der Verarbeitung und dem Wert, der erst bei Besichtigung festzustellen ist, bis **M. 2000**

Da ganz alte Gebisse oft einen besonders hohen Wert repräsentieren, dessen Höhe nur fachmännisch festgestellt werden kann, bitte ich, diese Gelegenheit nicht zu versäumen.

Gold-, Platin-Gebisse, sowie Brennstifte extra hohe Berechnung. 85-5

Hotel Nordischer Hof, Invalidenstraße 126 (beim Stettiner Bhf.), Zimmer part.
O. Willig.

Möbel

zum Engrospreise direkt an Private. — Riesenauswahl.
Schlafz. 1550—14750 M.
Speisez. 1485—18875 M.
Herrenz. 1670—12600 M.
Wohnzim. 985—4750 M.
Küchen 495—2885 M.
Lieferung frei. Lagerung kostenl. 10jähr. Garantie
Möbel-Haus Rejewske Berlin, Badstr. 66

Ein neuer Geist ?

Vorwärtsstrebenden und **Erfindern** bieten sich gute **Verdienstmöglichkeiten!** Fordern Sie daher sofort kostenlose Zusendung unserer **Aufklärung** und **Anregung** gebenden Broschüre.
P. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Echte Perserteppiche

bis 3×4 aus Privathand gesucht. **John Rosenthal, Berlin W. 8, Taubenstr. 10.** Fernsprecher Zentrum 1791.

PLATIN 210,—

Gold, Silber in Münzen in Barren
Brennspitzen, Platinkontakte, Zahngebisse, Quecksilber
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Adolf Friedländer, Berlin,
Kommandantenstr. 29, I rechts.

Beinleiden
offene Füße, Flechten, Venenentzündungen, Hautjucken, alte Wunden, Haemorrhoiden, Hautleiden, wunde u. rissige Haut, Pickel, Nervenschmerzen etc. heilt selbst i. d. hartnäckigst. Fällen

Dumex-Salbe
Ein unschätzbares Hausmittel, welches auch bei d. heftigsten Schmerzen u. Jucken, sofortige Linderung u. Heilung bringt. Sch. 2,00, 4,50 u. 9,00. In d. Apotheken, wo nicht, bestelle man direkt an Laborator Miros, Berlin NO 18 Gr. Frankfurter Str. 80.

Soeben erschienen! 1075*

Die Entwicklung der Weltrevolution

und die Taktik der kommunistischen Parteien im Kampfe um die Diktatur des Proletariats
von **Karl Radek.**
Preis 2,00 M
Buchhandlung K. P. D., Neukölln, Warthestraße 69.

Lecithinpillen

Marke „Sibain"
bekämpfen Migräne, Neurasthenie, Blutarmut, Bleichsucht.
Pelikan-Apotheke Berlin W., Leipzigerstr. 98, nahe Charlottenstr.

Everth & Mittelmann

Bankgeschäft
Gegr. 1875 — Gegr. 1875
Berlin C 19, Petriplatz 4 gegenüber der Petrikirche.
Fernsprecher Zentrum 2373, 7103 u. 11541
Beste Verwertung
ausländischer Anleihen u. Coupons
Geschäftszeit: 9—1, 3—6, sonnabends 9—3.

Platin 210 Gramm Mark

Deutsche Altmetalle höchstzahlend
Metall-Einkaufs-Zentrale,
Manteuffelstr. 13. Moritzpl. 667.

Zäsemierung
entfernt sicher, oft genügt eine Sitzung. **C. Weissert,** staatl. prüft. Institut, Gneisenaustraße 147 Spr. 10—12 und 4—8 Uhr.

Kupfer,

Messing, Zinn, Zink, Blei sowie sämtl. Alt- u. Edelmetalle kauft höchstzahlend
Metall-Einkaufs-Zentrale, Kottbuser Damm 66.
Amt Moritzplatz 13580.

Zelluloid-Film-Abfälle
kauft **Orbower,** Friedrichstr. 46 Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 50, nahe dem Alexanderplatz 9—12½, 2½—2 53/1*

Neu erschienen! Neu erschienen.

Für jeden Arbeiter lesenswert!

Die bayerische Räterepublik

Tatsachen und Kritik
von **Paul Werner.**
Preis 1.— M. Preis 1.— M.

Alleinvertrieb:
Buchhandlung der K. P. D., Neukölln, Warthestr. 69

Heute Flugblattverbreitung

für Berlin und Vororte • Treffpunkt früh 9 Uhr in den Bezirkslokalen.

Jeder erfülle seine Pflicht!

Groß-Berlin

Gegen die Verlängerung der Polizeistunde.

Bereits in unserer Sonnabend-Morgenausgabe haben wir mit allem Nachdruck gegen die Verlängerung der Polizeistunde, die nur auf Kosten der Industrie vorgenommen werden kann, protestiert. Vom Arbeiter- und Angestelltenausschuß der Firma Beermann in Treptow erhalten wir zu dieser Frage folgende Zuschrift:

„Am 29. Januar d. J. wurde der Arbeiterschaft der Firma Carl Beermann G. m. b. H. in Treptow von der Direktion mitgeteilt, daß der Betrieb wegen Kohlenmangel geschlossen werden müßte. Die Schließung erfolgte denn auch an demselben Tage. Zurzeit ist noch nicht abzusehen, wann der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Von seiten des Angestellten- und Arbeiterausschusses sind alle erdenklichen Schritte unternommen worden, um Kohlen herbeizuschaffen. Auch die Firmenleitung versichert, daß sie alles getan habe, um die Betriebseinstellung zu verhindern. Leider war alles erfolglos; nur Vertröstungen und die Aufforderung an uns, wir sollten den Bergleuten sagen, sie sollten mehr arbeiten.

Da nun unser Betrieb für die Volkswirtschaft unentbehrliche Erntemaschinen herstellt, so müßte unserem Erachten nach dieser Betrieb bevorzugt mit Kohlen beliefert werden.

Alle Tage wird den Arbeitern gepredigt: ihr sollt mehr arbeiten und Werte schaffen. Hier, wo eine Arbeitnehmerschaft vorhanden ist, die, wie auch von Unternehmerseite anerkannt ist, wirklich hervorragend leistungsfähig ist, wird die Arbeitslust staatlich sabotiert. Denn anders kann man es wirklich nicht nennen, wenn zu einer Zeit, wo solche Werke wegen Kohlenmangel brach liegen und 700 Arbeiter der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen, der Gedanke diskutiert wird, den Vergnügungsstätten und Schlemmerlokalen, deren Betrieb schon jetzt gewaltige Mengen Kohlen verschlingt, die Polizeistunde zu verlängern.

Der Kohlenkommissar schilderte uns bei unserem Besuch am 2. Februar die Kohlenversorgung als trostlos. Sollte nun in diesen wenigen Tagen in der Kohlenproduktion ein solch riesiger Umschwung eingetreten sein, daß man für solche Zwecke Kohlen freigeben kann? Vielleicht hat man bei dieser gewaltigen Kohlenzufuhr, die es ermöglicht, die Polizeistunde der Vergnügungsstätten zu verlängern, vergessen, in erster Linie die Betriebe mit Kohlen zu versorgen, die unbedingt im Interesse des ganzen deutschen Volkes erhalten bleiben müssen."

Möge diese Stimme aus Arbeiterkreisen den zuständigen Stellen die Gefährlichkeit ihrer Absicht zum Bewußtsein bringen. Nötiger als eine Verlängerung der Polizeistunde ist eine strengere Kontrolle über die Einhaltung derselben. Eine Zeitlang konnte man ein energisches Eingreifen des Landespolizeiamts gegen die Uebertreter der Polizeistunde feststellen. In der letzten Zeit bemerkt man aber im Zentrum der Stadt ebenso oft neue Uebertretungen durch Bars, Kabaretts und sonstige Tingeltangels. Lange nach Eintritt der Polizeistunde wird man in der Friedrichstraße durch sogenannte Anreißer zum Besuch derartiger Lokale aufgefordert. Hier einzuschreiten, erscheint uns schon allein im Interesse unserer daniederliegenden Industrie weit notwendiger als das Entgegenkommen gegen die zweifelhaften „Vergnügungs"stätten des Berliner Schiebertums.

Groß-Berlin im Ausschuß.

Der 17. Ausschuß der Landesversammlung erledigte die §§ 24 bis 41 des Gesetzentwurfs. Im § 24 wurde gemäß dem Antrage des Unterausschusses dem Bezirksamt das Beamtenernennungsrecht für den Bezirk zugestanden. In § 25 erhielten die Bezirkskörperschaften das Recht, selbständig ohne Beschluß der Gemeindekörperschaften der Zentralgemeinde Bezirksdeputationen jederart einzusetzen. Im § 26 wurde die Beschwerdeinstanz der Stadtverordnetenversammlung gestrichen. Im § 27 wurden die Beschlüsse der Unterkommission, die im wesentlichen auch hier auf eine Hebung der Selbstverwaltung der Ortsbezirke hinzielen, angenommen. Darüber hinaus wurde angeregt, für diejenigen Ortsbezirke, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes selbständige Gemeindebezirke gewesen sind, noch besondere Selbstverwaltungsrechte, z. B. in dem Vorschlag ihres Ortsbezirksvorstehers (Bürgermeisters) zuzugestehen. Entsprechende Vorschläge wurden für die zweite Lesung in Aussicht gestellt. Die Erledigung des § 31 (über die Polizeikosten) wurde ausgesetzt, bis eine erneute neue Aeußerung der Staatsregierung zu den künftigen Polizeilasten der Stadt Berlin eingetroffen ist. Die §§ 32 bis 38 fanden ohne Aenderung Annahme. Die Beratung des § 39 über die Regelung des Schulwesens wurde ausgesetzt, bis dem Ausschuß die Absichten der Staatsregierung hierüber noch näher mitgeteilt sein werden. Im § 40 wurde auf Antrag Dominicus (Dem.) die Bestimmung des Gesetzentwurfs gestrichen, wonach im Gegensatz zur bestehenden Städteordnung die Stadtverordnetenversammlung das Recht bekommen sollte, zwei gleichberechtigte Vorsteher zu wählen. Was das Wahlrecht zur Stadtverordnetenversammlung anlangt, so wurden zwei Anträge, die Dauer des Wohnsitzes für den Wähler auf ein Jahr zu erstrecken oder jede Beschränkung darin zu streichen, abgelehnt. Es blieb bei der Vorschrift des Gesetzes, wonach 6 Monate Wohnsitz für den Erwerb des Wahlrechts ausreichen. Durch Annahme eines Antrages Dominicus-Cassel (Dem.) wurde aber festgelegt, daß diese Regelung der allgemeinen Regelung, die die Städteordnung bringen wird, nicht präjudizieren solle.

Schließlich trat die Kommission noch in eine Generaldebatte über die Paragraphen des Gesetzentwurfs ein, die das Beamtenrecht regeln. Die Fortsetzung dieser Aussprache wurde auf Montag vertagt. Es wurde in Aussicht genommen, in der nächsten Woche an fünf Tagen eine Sitzung abzuhalten.

Aus dem Rathaus.

Für den Empfang der Kriegsgefangenen, für ihre Unterkunft und Verpflegung bei der Ankunft und Durchreise in Berlin hat der Magistrat 400 000 M. zu den Verwaltungskosten der „Kriegsgefangenenheimkehr-Fürsorge" bewilligt.

Der Wohnungsverband Groß-Berlin beschäftigte sich am Sonnabend mit der vom Oberpräsidenten beanstandeten Verordnung betreffend die Höchstmieten. Die Beanstandung wurde im Laufe einer sehr ausgedehnten Debatte einer sehr scharfen Kritik unterzogen. Nach dem Bericht eines Korrespondenzbureaus scheinen die Herren Hausbesitzer ihren Standpunkt sehr zähe verteidigt zu haben, denn es wurde verschiedene Male vorgeschlagen, den Beschluß aufrecht zu erhalten. Schließlich gab man aber doch klein bei und wählte eine Kommission, die sich nochmals mit der Frage beschäftigen soll.

Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über die Erhöhung des Schulgeldes unterbreitet. Für Gymnasien, Realgymnasien, Studienanstalten für Mädchen und für Lyzeen sollen ab 1. April 240 Mark, für Realschulen 160 und für Mittelschulen 120 Mark erhoben werden. Die Mehreinnahmen dürften $2\frac{1}{2}$ Millionen erreichen. Schüler aus den Gemeinden des künftigen Groß-Berlin sollen keinen Zuschlag beim Besuch der Berliner Schulen bezahlen, dagegen wird von Schülern, die außerhalb Groß-Berlins wohnen, ein Zuschlag von 60 Mark erhoben werden.

Der Magistrat hat beschlossen, über den letzten Schiedsspruch hinaus seinen Arbeitern, Hilfskräften und Werkangestellten 47,50 Mark an Zulagen zu gewähren, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung.

Vorzugskurse für Heimkehrer werden für die an der Berliner Börse notierten Noten nicht mehr festgesetzt werden; diese Noten können vielmehr von den Banken zum letztbekannten Geldkurse der Berliner Börse für Rechnung der Zweigstelle der General-Kriegskasse eingelöst werden.

Artistenstreik im Wintergarten. Am Sonnabend traten vor Beginn der Vorstellung die Artisten des Etablissements Wintergarten in den Streik. Die Artistenloge hat der Direktion einen Tarif unterbreitet, der als Mindestgage pro Monat 800 Mark vorsieht und die Extrabezahlung der Sonntagsnachmittagsvorstellungen fordert. Nach den Angaben der Direktion zahlt sie als Mindestmonatsgage 2300 M. Die Höchstsumme beträgt 30 000 Mark. In Anbetracht dieser hohen Gagen hat sie sich geweigert, die Forderung auf Bezahlung der Sonntagsnachmittagsvorstellungen, die rückwirkende Kraft haben soll, anzuerkennen. Die Musiker haben sich einstweilen dem Streik noch nicht angeschlossen.

Die „Vorwärts"-Buchhandlung kündigt im heutigen Inseratenteil interessante Neuerscheinungen (politische Schriften usw.), Bücher, Geschenke für Konfirmanden und Bibliotheken, sowie Werke aus eigenem Verlag an.

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit verschiedenen Schulfragen. Von Ostern ab finden keine Neuaufnahmen mehr in die untersten Vorschulklassen und die ersten Klassen der Lyzeen und Mittelschulen statt. Alle Kinder werden der Volksschule eingereiht. Außerdem werden aber Vorkehrungen getroffen, um tüchtigen Volksschulkindern den Weg zur höheren und mittleren Schule freizumachen. Zu diesem Zweck werden folgende Einrichtungen getroffen: 1. die Schaffung von Uebergangsmöglichkeiten von der Volks- zur höheren bzw. Mittelschule nach Auswahl durch die Lehrerschaft ohne Prüfung, und 2. die Einrichtung von Vorbereitungs-(Förder-)klassen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen wurde die Magistratsvorlage betreffend Einrichtung einer dritten siebenten Klasse am Pestalozzi-Lyzeum angenommen. — Angenommen wurde ferner die Magistratsvorlage über Bewilligung einer laufenden Teuerungszulage für die städtischen Arbeiter und zwar in der Höhe, wie sie der Schlichtungsausschuß in Berlin in seinem Schiedsspruch festgelegt hat. Hiernach erhalten Verheiratete und Ledige monatlich 50 M. Teuerungszulage und für jedes versorgungspflichtige Kind sind weitere 15 M. zu zahlen. — Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß es sich nur um eine vorläufige Regelung handeln könne und daß die Verhandlungen, die erneut aufgenommen sind, wesentliche Verbesserungen der Sätze bringen müssen. Die Mitglieder der U. S. P. D. stimmten gegen diesen Antrag, weil der Schiedsspruch von den Arbeitern nicht angenommen wurde. — Eine sehr eigentümliche Auffassung über die Tätigkeit eines Stadtverordnetenparlaments zeigten dann die Mitglieder der Fraktion der U. S. P. D. bei der Besprechung ihres Antrages über die Aufhebung des Belagerungszustandes. Nachdem der Stadtv. Thurm die Rednertribüne bestiegen hatte und seine Ausschnitte aus allen Zeitungen zu verlesen begann, die im Sinne der U. S. P. D. geschrieben waren, wurde bekannt, daß sich von den U.-S.-P.-D.-Stadtverordneten 21 Redner zum Wort gemeldet hatten. Hierauf verließen die bürgerlichen und S.-P.-D.-Stadtverordneten — bis auf zwei oder drei — den Sitzungssaal, sodaß die Sitzung vertagt werden mußte.

Es ist wirklich eine sehr naive Auffassung der Unabhängigen, wenn sie glauben, daß die übrigen Stadtverordneten ruhig zuhören sollen, bis ihre 21 Redner ihre Zahlabendsreden glücklich angebracht haben. Bemerkenswert war, daß der Stadtverordnetenvorsteher Tempel (U. S. P.) sofort bei Beginn der Verhandlung die Leitung dem Vorsteher-Stellvertreter übertrug und als erster den Saal verließ. Vielleicht war auch ihm die Sache doch zu langweilig.

Volkshochschule Lichtenberg. Für die Folge beginnt der Vortrag des Herrn Dr. Löwenstein (Vortragsreihe Nr. 15: Grundfragen der Erziehung) nicht wie bisher Dienstags um $6\frac{1}{2}$ Uhr, sondern bereits um 8 Uhr abends.

Groß-Berliner Lebensmittel.

In dieser Woche gelangen zur Verteilung:

Berlin. Auf Reichsfleischkarte zur Hälfte gefrorenes oder gepökeltes Schweinefleisch, zur anderen Hälfte amerik. Speck — 250 Gramm Teigwaren (110). Für Kinder, die zwischen 1. Dez. 08 und 30. Nov. 11 geboren sind, eine Dose Malzextrakt. Bezugsscheine vom 9.—14. Februar in den durch rote Schilder gekennzeichneten Geschäften. — Bis Mittwoch in den Brotkommissionen 73, 77 und 79 125 Gramm Käse.

Charlottenburg. $\frac{3}{4}$ Pfund Zucker, 125 Gramm Teigwaren (1), 100 Gramm Graupen (3), 250 Gramm Inlandsmarmelade (6). Im Februar: An über 60 Jahre alte Personen je $\frac{1}{2}$ Pfund Reis.

Schöneberg. Voranmeldung: 125 Gramm Haferflocken (1), 250 Gramm Maisflocken (2), 200 Gramm Haferflocken (48). Ausgegeben werden ohne Voranmeldung für ausfallende Kartoffeln 200 Gramm Teigwaren (7a u. f), 100 Gramm Kartoffelstärkemehl (7g) 225 Gramm Teigwaren (110 u. 111), 250 Gramm Fruchtmus (37). Die Ausgaben von 100 Gramm Ackerbohnen (6a—g) wird bis 17. verlängert. Für Entnahme von Brotersatzmehl gilt neben Brotkarte für diese Woche Doppelabschnitt 89 der Schöneberger Bezugskarte. Auf Nährmittelsonderkarten im Februar $\frac{1}{2}$ Haferflocken und

---

Jan Krebsereuter.

Seine Taten, Fahrten und Meinungen.

Aufgezeichnet von Hans Müller-Schlösser.

IV.

Krebsereuter fabriziert Schneeberger und kommt mit England in blutigen Konflikt.

Trüdeke schälte Kartoffeln, und Jan saß auf dem Fußbänkchen, auf das sie ihre Füße stützte, und summte, den Kopf an ihre Knie gelehnt, vor sich hin und ließ dabei an einem Zwirnsfaden eine Glaskugel pendeln. Vormittagssonne schien durch das Fenster, das auf die Nachbardächer blickte; ihre Strahlen schlüpften durch die Maschen der weißen Gardinen und zeichneten auf dem Fußboden langsam wandernde und leise zitternde grelle Punkte. Die Glaskugel kam bei ihrem Hin und Her in einen dünnen Sonnenstrahl, blitzte grünlich auf und verschwand im nächsten Augenblicke wieder im Schatten, blitzte wieder auf und verschwand. Und so wiederholte sich das Spiel, wie in unserem Leben einem Aufblitzen der Freude ein langer Schatten des Mißmuts, der Trauer, der Not und des Elends folgt. Und so schwingt uns das Schicksal hin und her, und es liegt an ihm, uns immer im Schatten pendeln zu lassen; wir hängen an einem Faden, und wenn es ihn los läßt, fallen wir hinab und rollen in das Dunkel der Vergessenheit, wie Jans Glaskugel jetzt unter den Küchenschrank rollte. —

Da kam jemand mit schweren, polternden Schritten die Treppe herauf. Bei jedem Tritte stieß er mit den genagelten Schuhen gegen die Stufen. Ein asthmatisches Keuchen kam immer näher. Jetzt war es, als ob ein undichter Blasebalg vor der Türe pustete.

„Herein!" rief Trüdeke auf ein barsches Klopfen.

Der Polizist Drögendick trat herein.

Jan machte große, ängstliche Augen und drängte sich an seiner Mutter Schoß, denn sein schlechtes Gewissen regte sich.

Drögendick legte die Hand an den Mützenschirm und sagte: „Morge, Frau!"

Dann nahm er aus einer ledernen Mappe einen Zettel und legte ihn auf den mit Kartoffeln und Schalen gefüllten Korbdeckel.

„Wat ist denn?" wollte Trüdeke fragen, aber Drögendick kam ihr breit lachend zuvor.

„Eja, Fräuke," rief er und schnappte mit feuerrotem Kopf nach Luft, „der Trabant muß in die Schul'. Es wird auch die höchste Zeit für den! Der macht ja die ganze Stadt unsicher. Vorgestern hat er den armen Laternekopp veziert!"

„Enä," rief Jan, „ist nit wahr!"

„Ist wol wahr!" keuchte Drögendick, „du und der dicke Tünnes, der im nächsten Nahr an die Reih' kömmt, ihr zwei habt ihm das Pieferohr mit 'nem Strohhalm verstoppt, dem armen Mann, dat er sich bald die Kühi*) aus dem Leib geblasen hat."

Jan schwieg still und schnitt bloß ein Gesicht, denn sein Respekt vor Drögendick war doch zu groß, als daß er leugnen konnte. Der „Laternekopp" war der einzige städtische Laternenanzünder, -ausbläser und -reiniger. Wenn er die Laternen reinigte, steckte er seine Pfeife in die Rockschoßtasche, aus der dann das zerkaute Mundstück herausguckte. Vorgestern war er so vertieft in seine Arbeit gewesen, daß er gar nicht gemerkt hatte, wie Jan ihm einen Strohhalm in das Rohr gestopft hatte. Trotz allem Saugen und Blasen, daß ihm bald die Adern am Halse geplatzt wären, hatte seine Pfeife keine Luft bekommen, und schließlich hatte er in seinem Zorne die unschuldige Pfeife gegen die Hausmauer geschleudert, wo sie in Splittern auseinandergesprungen war. Jan und Tünnes, die in der Nähe das Schauspiel betrachtet hatten, waren vor Vergnügen in die Höhe gehüpft. „Aho!" hatte der Laternekopp geschrien, „aha, dat seid ihr zwei als widder gewesen! Ihr zwei glüddige Deuwele! Ah, wart'!" Und seine Laterne im Stiche lassend, war er mit seinen langen Beinen hinter ihnen hergelaufen und hatte ihnen die Lichtputzschere, den Hammer, den Schlüsselbund nachgeworfen. Aber Jan und sogar der dicke Tünnes waren flinker als er gewesen. —

„Paß auf, Jüngke!" fuhr Drögendick fort, „in der Schul' wird dich der Herr Lehrer schon bändigen, du Herrgottssappermenter!"

*) = Melcher beim Hering; hier soviel wie Lunge.

Trüdeke war aufgestanden und hatte den Zettel mit dem Bescheid, daß ihr Sohn Jan von Ostern ab schulpflichtig geworden sei, in den Küchenschrank zwischen die Porzellantassen gelegt. Sie nahm die Ingwerflasche und goß Drögendick, um ihn zu besänftigen, ein Gläschen ein.

„Merßi!" keuchte er, trank, wischte sich den Schnauz und ging. —

Jan war in der Schule. Er war stolz darauf und fühlte sich den anderen gegenüber dadurch bevorzugt, daß die Schule in der Zitadellstraße, in dem ehemaligen Franziskaner Kloster war, gegenüber der elterlichen Wohnung, so daß er vom Fenster aus in die Klassenzimmer hineinschauen, die Köpfe der Schüler sich bewegen und die aufzeigenden Finger sehen konnte. Jan prunkte damit, daß er bloß über die Straße zu laufen brauchte, um in den Bereich des wippenden Riedstocks zu kommen. Wir dürfen es dem Jan nicht übelnehmen, daß er damit prunkte, denn wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir an die eigene Brust schlagen und bekennen, daß wir uns auch oft mit Dingen wichtig machen, die nicht unser Verdienst sind und wofür wir nichts können. Der bescheidene Mann zwar prunkt nicht einmal mit eigenen Verdiensten, aber ich tröste mich damit, daß es in der Regel nicht Bescheidenheit, sondern Mangel an Verdiensten ist.

Jan also lernte Lesen, Schreiben und Rechnen, was ihm alles leicht von der Hand ging; er lernte aber auch ruhig eine Stunde lang auf einem Fleck sitzen, was ihm viel Schweiß kostete und was ihm sein ganzes Leben lang niemals recht gelungen ist. Er hatte kein Sitzfleisch und damit fehlte ihm, was sehr oft und auf die bequemste Art zu den größten Erfolgen und zu den höchsten Ehrenstellen verhilft. Sitzfleisch ist eine Gabe Gottes. Und wem es Gott schenkte, sollte ihm auf den nackten Knien für diese Gabe danken. Denn möchte man nicht nach den großen und guten Wirkungen des Sitzfleisches, die für jedermann offenbar sind, zu sagen geneigt sein, daß es beispielsweise dem Fleiße, eine wie große Tugend er auch sein mag, bei weitem vorzuziehen sei?

„Jan, sitz' gerode! Jan, hast du Quecksilber in der Hose? Jan, Vordermann halten! Jan, guck' nicht zum Fenster hinaus! Jan, laß die Spielereien!"

(Forts. folgt.)

4, Kindergerstenmehl. Bezugsscheine auf Kondensmilch für Dezember und Januar werden bis 15. in allen Krankenernährungsgeschäften eingelöst.

Wilmersdorf. 2 Pfund Kartoffeln (7a u. b) und 2 Pfund Kohlrüben (7 c), 200 Gramm Hülsenfrüchte (7 d), 7 f u. 7 g, 200 Gramm Haferflocken (7 f u. 7 g) 375 Gramm Zucker (82) 1. bis 15. Februar. 125 Gramm Graupen (1). Für Kinder über 6 bis 14 Jahre: je 4 Stück Milchsüßspeisen. Für Jugendliche über 9 bis 16 Jahre: 2 Armee-Gemüsekonserven. Für werdende Mütter im 4. bis 6. Monat: 3 Dosen Kondensmilch. Ausgabe der Bezugsscheine im städtischen Lebensmittelamt, Badensche Straße 43/44. Für Kriegsbeschädigte von und über 30 Proz. Erwerbsunfähigkeit: 4 Pfund Nährmittel. Für Kranke: Eier (7). Für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre: Haferflocken.

Steglitz. Anmeldung von Kerzen (7 A), zwei Päckchen Milchsüßspeise (65) und 250 Gramm Zerealienmehl (Z 24). Verteilung von: 250 Gramm Hülsenfrüchten (ausl.), 100 Gramm Graupen, 250 Gramm Marmelade, Nährmitteln für Jugendliche, für werdende Mütter, für Personen über 65—70 und über 70 Jahre; für Kinder im 1. bis 6. Lebensjahre, für Kriegsbeschädigte. Krankenbrot auf Abschnitt 6.

Neukölln. Ende der Woche voraussichtlich 100 Gramm Sago und 1 Päckchen Milchspeise. Für Jugendliche Sonderverteilung von 200 Gramm Haferfabrikaten und 200 Gramm Teigwaren.

Britz. 225 Gramm Haferflocken (3 und 4). Für Kriegsbeschädigte 1 Pfund Gerstenflocken (7). Für werdende Mütter 500 Gramm Gerstenflocken (25). Für Kinder 250 Gramm Haferflocken (24). ½ Pfund Milchsüßspeise (30). 2 Pfund Kartoffeln und für den Ausfall 200 Gramm Hülsenfrüchte (7c—d), 200 Gramm Kartoffelstärkemehl (7e—f), 1 Pfund Kartoffelscheiben (7g).

Treptow. 2 Pfund Kartoffeln und für Ausfall 250 Gramm weiße Bohnen und 250 Gramm Erbsen (7c—g). Auf 3a und 3b der alten Kartoffelkarte soweit nicht beliefert 250 Gramm Kartoffelscheiben, 225 Gramm Nudeln (3 und 4), 250 Gramm Marmelade (6), 250 Gramm Roggenmehl (727).

Stralau. Donnerstag 250 Gramm Nudeln (5).

Lichtenberg. Gegen Voranmeldung 100 Gramm Sago (3), 125 Gramm Gerstenflocken (4). Für Jugendliche 200 Gramm Weizengrieß (48 J). Mindergeburtskarte 100 Gramm Nährmittel und 250 Gramm Marmelade. Für Kriegs- und Zivilgefangene je 250 Gramm ausl. Hülsenfrüchte (1a—6c).

Friedrichsfelde. 250 Gramm inl. Marmelade und 150 Gramm Nudeln (101), 200 Gramm Sirup und 250 Gramm Maismehl (118), 250 Gramm Ackerbohnen (Haushaltskarte), 250 Gramm Kartoffelmehl (114), ein Suppenwürfel.

Tegel. 125 Gramm Teigwaren (1), 250 Gramm Haferflocken (2). Für Kinder und ältere Leute je 250 Gramm Grieß (7). 2 Päckchen Süßstoff (2).

Pankow. Für Jugendliche 200 Gramm Teigwaren (46), 225 Gramm Teigwaren (2 u. 3) zum Preise von 54 Pf. Bei Abgabe von mehr als 200 Gramm darf der festgelegte Höchstpreis von 1,18 M. nicht überschritten werden.

Hermsdorf. Bis Mittwoch im Geschäft Teichert, Roonstr. 32 und Kaisers Kaffeegeschäft, Bahnhofstr. 17 je 1 Paket Zwieback und Keks. Bezugsscheine für Kinder von 6 bis zu 7 Jahren und alte Leute über 70 Jahre, im Lebensmittelbureau ab Montag. Für die in der Woche vom 19. bis 25. Januar ausgefallenen 4 Pfund Kartoffeln (3d bis g) 500 Gramm Haferflocken.

Alt-Glienicke. Beim Konsum: 250 Gramm Grieß (1), 250 Gramm Maisflocken (2), 125 Gramm Marmelade (4), 1 Hering (72), 250 Gramm Sandbohnen (f u. g der Kartoffelkarte). Auf Nährmittelkarten 250 Gramm Haferflocken und ein Paket Zwieback. Für Kriegsbeschädigte 1 Pfund Nudeln und 1 Paket Zwieback. Für Jugendliche 200 Gramm Graupen. Für alte Leute 2 Pack Milchsüßspeise, 1 Pfund Graupenmehl und 1 Pfund Nudeln (1,20 M.).

Groß-Berliner Parteinachrichten.

2. Abt. Montag 7½ Uhr Funktionäre und Betriebsvertrauensleute Alte Jakobstr. 174 bei Schmidt.

4. Abt. Montag 7½ Uhr bei Rickert, Steinmetzstr. 36a, Sitzung der Abt.-Funktionäre und Betriebsvertrauensleute.

11. Abt. Die Flugblattverbreitung findet von Geisler, Skalitzer Str. 54 aus statt.

13. Abt. Montag 7 Uhr Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Kallan, Gitschiner Str. 62.

16. Abt. Morgen, Montag, 7 Uhr, bei Schukert, Rüdersdorfer Str. 3: Sitzung der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute.

17. Abt. Montag 7 Uhr Sitzung der Funktionäre einschließlich Betriebsvertrauensleute bei Kutsche, Hohenlohestr. 2.

20. Abt. Heute 9 Uhr Flugblattverbreitung bei Lade, Weidenweg, Ecke Löwestraße, Albert, Strassmannstr. 42, Behrens, Liebigstr. 24. — Montag 7 Uhr Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Albrecht, Strassmannstr. 49.

23. Abt. Montag 7 Uhr Sitzung der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Rabemacher, Elbinger Str. 49.

24. Abt. Montag 7 Uhr Funktionärkonferenz bei Rößner, Immanuelkirchstr. 25.

25. Abt. Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute, Arbeiterräte wichtige Sitzung: Montag 7½ Uhr bei Gichler, Gollnow-Str. 18.

27. Abt. Montag 7 Uhr Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Dobroslaw, Swinemünder Str. 11.

28. Abt. Montag 7½ Uhr Sitzung der Funktionäre, Betriebsvertrauensleute und Schulobleute bei Altmann, Ruhestr. 2 II.

32. Abt. Montag Sitzung der Betriebsführer und Betriebsvertrauensleute bei Korn, Gleimstr. 10.

33. Abt. Montag, den 9. Febr., 8 Uhr: Sitzung sämtlicher Funktionäre, Betriebsvertrauensleute bei Güllwald, Puttbuser Str. 24. — Arbeitsgruppe Gesundbrunnen. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Märchenvorlesung, Schulaula, Wattstr. 16.

43. Abt. Montag 7 Uhr Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Schade, Kösliner Str. 9.

Jungsozialistische Vereinigung. (S.P.D.) Heute 3 Uhr im Saal der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3: Arbeitsgemeinschaft Redeübungen. Thema: Die Reaktion.

Wilmersdorf. Unterhaltungsnachmittag heute 4 Uhr in der Oberrealschule, Seepark-, Ecke Augustastraße. Musik- und Gesangsvorträge, Lichtbilder vom Hamburger Hafen. Vorverkauf im Parteibureau, Gasteiner Straße 12. Kinder 30 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Friedenau. Mittwoch 7½ Uhr: Bezirksabende. 1. Bezirk: Restaurant Hohenzollern, Handjerystr. 64; 2. und 3. Bezirk: Restaurant Johannsen, Handjerystr. 86; 4. Bezirk: Restaurant Schönherr, Südwestkorso, Ecke Wiesbadener Straße; 5. Bezirk: Restaurant Ziegel, Rheingau-, Ecke Hertelstraße. Der 6. Bezirk tagt Donnerstag, 7½ Uhr, Restaurant Kühn, Heckerstraße 8.

Friedenau. Frauenabend morgen 8 Uhr in der Luisenschule (Kl. 10), Goßlerstraße. „Ueber die politischen Parteien". Ref.: Genossin Kiesel.

Steglitz. Frauenabend morgen 8 Uhr bei Thiel, Ring-, Ecke Albrechtstraße. „Erziehungsfragen". Ref.: Genossin Lehrerin Sobotta. — Mittwoch, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gymnasium Heesestraße. Stellungnahme zum außerordentlichen Bezirkstag.

Lichtenberg. Funktionärkonferenz: Montag 7 Uhr bei Suchowski, Pfarrstraße 74. Die Betriebsvertrauensleute ersuchen wir ebenfalls zu erscheinen.

Neukölln. Morgen, Montag, 7 Uhr, Aula Realgymnasium, Kaiser-Friedrich-Straße 210: Funktionärsitzung.

Tempelhof. Montag 7½ Uhr bei Lah, Friedrich-Wilhelm-Str. 90: Erweiterte Vorstandssitzung, wozu alle Bezirks- und Gruppenführer hierdurch eingeladen werden.

Stralau. Heute 10 Uhr: Flugblattverbreitung bei Wollenbach. Alle Genossen haben daran teilzunehmen. Montag 8 Uhr bei Wollenbach: Vorstands- und Fraktionssitzung.

Adlershof. Versammlung Mittwoch im Ratskeller, Bismarckstr. 58. Vortrag: Das Betriebsrätegesetz.

Oberschöneweide. Dienstag, 10. Februar, 7 Uhr, in der Aula der Firchenstraßer Schule: Versammlung der Eltern, die auf dem Boden der S. P. D. stehen; Stellungnahme zu den Elternbeiratswahlen (Ref.: Gen. Lehrer R. Meyer) und Aufstellung der Kandidatenlisten.

Buhlsdorf. Frauenversammlung heute nachmittag. Ref.: Genossin Sobotta über „Religion, Schule und Elternbeiräte".

Niederbarnim Land. Bezirkskonferenzen 14. Februar: Bezirk III, abends 6½ Uhr in Buch bei Piotrowski, Bahnhofstraße. — Bezirk V, abends 8 Uhr in Fredersdorf bei Heine, Schwarzer Weg. — 15. Februar: Bezirk I, nachmittags 3 Uhr in Stolpe an der Nordbahn bei Bergemann. — Bezirk II, nachmittags 1 Uhr, in Basdorf bei Schulz, am Bahnhof. — Bezirk IV, vormittags 9 Uhr in Ahrensfelde bei Staak, am Bahnhof. — Bezirk VI, vormittags 10 Uhr in Erkner, Lokal „Zur Post", Berliner Str. 3.

Bildungsveranstaltungen.

Bildungsausschuß Groß-Berlin.

Abonnements-Festkonzerte! Heute 11½ Uhr, Kammersäle, Teltower Straße: „Der Tanz". Mitwirkende: Frau Valeska Gert, Fräulein Else Zimmermann und das Tanzensemble unter Leitung von Frau Mary Zimmermann-Schmidt. Herr Prof. Bie: Vortrag. Blüthnerorchester unter Leitung von Herrn Direktor Scheinpflug. Nur Inhaber roter oder grüner Karten haben Zutritt. Einzelne Karten à M. 2,50 ab 10½ Uhr an der Kasse.

Bebel-Feier 22. Februar, 7 Uhr, in der Festhalle des Stadthauses. Genosse Wilh. Pfannkuch: Worte zum Gedächtnis. Rezitationen: Fräulein Elfriede Kohn und das Lambinon-Quartett. Karten à M. 2 bei allen Abteilungskassierern, Horsch, Engelufer 15, Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 2, und im Bureau des Bildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof IV, Zimmer 10. Geöffnet von 9—4 Uhr. Donnerstags von 9—1 Uhr und von 5—8 Uhr. Programme (Erinnerungsblätter) sind schon jetzt im Bureau des Bildungsausschusses käuflich. Preis à 1 M.

Märchenvorlesungen. Heute Aula der Gemeindeschule, Wattstr. 16, 3½ Uhr; Niederschönhausen: Aula der 2. Gemeindeschule, Bismarckstraße, 3 Uhr; Charlottenburg: Jugendheim, Rosinenstr. 3, 3½ Uhr.

Steglitz. Die geplante Nachmittagsvorstellung „Die Wandlung" in der Tribüne am 8. Februar beginnt um 3 Uhr.

Jugendveranstaltungen.

Die Abteilungsvorständekonferenz findet heute abend bestimmt 7 Uhr im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof links III. Erscheinen jedes Einzelnen erforderlich.

Wedding. Heute Vormittag Jugendheim, Plantagenstr. 15/18, Funktionärsitzung mit wichtiger Tagesordnung. Nachmittags bleibt das Heim geschlossen. Die Genossen besuchen nach der Theatervorstellung gemeinsam das Zentral-Jugendheim, Lindenstr. 3.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Freier Wanderbund. Heute Sonntag: Museumsführung durch die zoologisch-botanische Abteilung des Märkischen Museums. Treffpunkt: 1 Uhr vor dem Museum. Heute vormittag 6½ Uhr: Lehrter Bahnhof: Tour nach Dallgow—Döberitz—Krampnitz—Potsdam. — **Sozialistischer Studentenbund.** Dienstag, 7 Uhr, Dorotheenstraße 6, Hörsaal IV: Breitscheid über: Friedensvertrag und auswärtige Politik. — **Wissenschaftlicher Verein.** Mittwoch, 8 Uhr, im Hörsaal Georgenstr. 34/36: Prof. Miethe über: „Etwas von unserem Monde", mit Lichtbildern. Karten in der Geschäftsstelle. — **Bund der technischen Angestellten** (Ortsgruppe Pankow). Dienstag, 7½ Uhr, in der Aula der II. Gemeindeschule, Grunowstraße: Mitgliederversammlung.

Aus aller Welt.

Großfeuer in Liverpool. In Liverpool hat ein Großfeuer die Zentralbäckerei und Mehlfabrik zerstört. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Pfund Sterling.

Die Grippeepidemie in Kattowitz. Die Grippe hat schon weit über hundert Todesopfer gefordert. Vom Donnerstag bis Sonnabend wurden in Kattowitz gegen 80 Todesfälle verzeichnet.

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

In unsern beiden Häusern zeigen wir die neuesten Modelle für das Frühjahr

Die große Mode: Mantelkleider

R. M. Maassen G. m. b. H.

Oranienstr. 165 Leipzigerstr. 42.

Leipziger Frühjahrs-Messe

Allgemeine Mustermesse

29. Februar bis 6. März 1920

Musterlager von Keramik und Glas, Metallwaren aller Art, Haus- und Küchengeräten, Kurz- und Galanteriewaren, Puppen und Spielwaren, Karneval- und Kotillonartikeln, Attrappen und Bonbonnieren, Christbaumschmuck, kunstgewerblichen Arbeiten, Kunst- und Luxusgegenständen, Japan- und Chinawaren, Beleuchtungsartikeln, Holz- und Beinwaren, Drechslerarbeiten, Korb- und Rohrwaren und -Möbeln, Lederwaren, Reiseartikeln, Raucherartikeln, Gummi-, Kork- und Zelluloidwaren, Seifen und Parfümerien, chemisch-pharmazeutischen Artikeln, Optischen Artikeln, Musikinstrumenten und -Werken, Sprechapparaten und Automaten.

Besondere Unterabteilungen:
Papiermesse,
Sportartikelmesse,
Schuh- und Ledermesse,
Nahrungsmittelmesse,
Textilmesse,
Verpackungsmittelmesse,
Bürobedarfsmesse,
Reklamemesse,
Bogramesse,
Edelmetall-, Uhren- u. Schmuckmesse,
Rohstoffmesse u. Rohstoffbörse für Rohstoffe und Halbfabrikate für die auf der Allgemeinen Mustermesse vertretenen Industrien,
Entwurfs- und Modellmesse, Vermittlungsstelle für Künstler und Fabrikanten.

Technische Messe

14. bis 20. März 1920

Musterlager von Antriebsmaschinen, Dampfkesseln und anderen Kraftquellen nebst Zubehör, Elektrischen Maschinen und Apparaten für Stark- und Schwachstrom-Anlagen, Triebwerken, Transmissionen und Zubehör, Beförderungsmitteln und Förderanlagen, Hebezeugen, Kraftwagen, Luftfahrzeugen, Booten, Gebläsen, Kompressoren und Pumpen, Armaturen und technischen Kleineisenwaren, Werkzeugmaschinen, Werkzeugen und Apparaten aller Art, Fabrikeinrichtungen, Maschinen und Anlagen für alle Industrien und Gewerbe, Heizungs- und Lüftungsanlagen, technischen Beleuchtungsanlagen, sanitären Einrichtungen, Kühl-, Wasch- und Trockenanlagen, Heil- und Rettungsapparaten, Schutz- und Sicherheits-Einrichtungen, Landwirtschaftlichen Maschinen, einschließlich Garten- und Forstwirtschaft, Maschinen für Gießereien, Berg- und Hüttenwesen, Meßwerkzeugen und Meßgeräten, Feinmechanischen und optischen Instrumenten, Präzisions-Apparaten, Laboratoriums-Einrichtungen und Lehrmitteln.

Baumesse für Bau- und Wohnbedarf, Installation, Architektur, alte und neue Bauweisen, Baustoffe sowie deren Herstellung und Verarbeitung, Baumaschinen und Geräte, Tiefbauanlagen und Eisenhochbau.

Allgemeine technische Einrichtungen, technisches Zeitungswesen und Fachzeitschriften, Ingenieurbüro, Patentverwertung, Fabrikeinrichtung.

Rohstoffmesse u. Rohstoffbörse, Roh-, Grund- und Betriebsstoffe für chemische Fabriken, Maschinenbau und Bauwesen, chemisch-technische und mechanisch-technische Halberzeugnisse.

Entwurfs- und Modellmesse, Vermittlungsstelle für Künstler u. Fabrikanten

Meßwohnungen vermittelt der Wohnungsnachweis des Meßamts.

Anmeldungen von Ausstellern und Einkäufern sowie Anfragen in allen Meßangelegenheiten sind zu richten an das

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Auskunft erteilen auch der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für den Handelskammerbezirk Berlin: Direktor G. Bach, Syndikus des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser, Berlin, Potsdamerstr. 21, die Handelskammer und das Deutsche Verkehrsbüro, Unter den Linden 14.

Die diesjährige Oster-Rauchwarenmesse beginnt am 11. April 1920.

Gegründet 1891

Damen sparen Geld Einzelverkauf nur eine Treppe

● Frühjahrs-Neuheiten ●

Covercoat-Paletots, Kostüme, Seidenmäntel

große Auswahl am Lager

Winterpulver 90, 75, 100 M. 125, 150, 250 M.

Backfischpulver 45, 30, 35, 40 M.

Kindermäntel 45, 50, 55, 60 M.

Röcke Woll- 30, 35, 45 M. Stoffe 37, 55, 60 M.

Max Leszczyl, Berlin C 2, Landsberger Str. 56

Achten Sie auf Hausnummer.

Eingang nur durch den Hausflur.

Soeben erschienen:

BRIEFE WILHELMS II.

an den Zaren 1894–1914

*

Herausgegeben und eingeleitet von Univ.-Prof. Dr. W. Goetz, Leipzig.

In Halbleinen geb. 25 Mark.

In allen Buchhandlungen erhältlich

Verlag Ullstein & Co, Berlin

Altgummi (Gummiabfälle), Schallplatten-, Wachswalzen-, Guttapercha-Abfälle kauft **Ordower**, Friedrichstr. 43, Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 50, nahe dem Alexanderplatz. 9–12½, 2½–7. 53/14

Photoapparate

Prismenfernglas kauft zu günstigen Preisen Steckelmann, Potsdamer Str. 135.

Patent-Gebrauchsmuster- und Warenzeichenanmeldungen

Gutachten in Patentstreitigkeiten, Konstruktionsausarbeitungen, Modellanfertigung. An- und Verkauf von Schutzrechten. Erstklassige Referenzen. 81/28*

Ing. Haven, Berlin-Friedenau, Südwestcorso 10.

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Ausstellung u. Verkauf neuester Frühjahrs-Modelle in:

Kleidern, Jackenkleidern, Mänteln, Blusen und Modehüten.

Kleider für Tag u. Abend, für Film u. Bühne. ✕ Kleider aus Bast- u. Foulardseide aus bunt. und weißem Voile. ✕ Entzückende Nachmittagskleider aus Kammgarn u. Gabardine 504 M., 386 M. Jackenkleider mit kurzer u. langer Jacke in feinster Ausführung. ✕ Seidene Mäntel. ✕ Covercoatmäntel. ✕ Frühjahrsmäntel aus besten Wollstoffen in schwarz u. farbig. ✕ Gummimäntel für Herren u. Damen. ✕ Neueste Schöpfungen in Morgenröcken aus Seide u. Crêpe-de-Chine aus Leinen u. Voile. ✕ Kleiderröcke aus Taffet u. weicher Seide. ✕ Wollene Kleiderröcke 64 M., 49 M. ✕ Kleiderröcke aus Kammgarn in schwarz u. marineblau 118 M. ✕ **Seidenblusen** in vornehmster Ausführung aus Crêpe-de-Chine u. glattfarbig gemusterten Seidenstoffen in weiß, rosa, schwarz und anderen Farben. ✕ Weiße **Waschblusen** aus bestem Vollvoile in tadelloser Verarbeitung 89⁵⁰ M., 76⁵⁰ M., 69⁵⁰ M.

Wintermäntel aus Plüsch u. Samt, aus Wollplüsch 340 M., 230 M. für Jugendliche 79⁵⁰ M., 76⁵⁰ M. aus dicksten doppelseit. Stoffen 3[illegible]6 M., 298 M.

Hochelegante **Spitzen u. Stickereiwäsche**, bestehend aus Garnituren, Hemden, Beinkleidern u. Matinees in entzückenden Ausführungen u. erstklassiger Verarbeitung.

Damenflorstrümpfe, erstklassige Qual. in schwarz u. weiß Paar 22⁵⁰ M.

Reinseidene **Damenstrümpfe** in schwarz, weiß und farbig.

Perser Teppiche allerfeinste Qualitäten u. Farben in allen Größen von 2½×3½ bis zu Saalteppichgrößen. Kirman + Täbris + Bidjar + Mesched + Joraghan + Mahal + Feraghan. Verbindungsteppiche, Galerien, Seidenteppiche in allen Arten.

Deutsche Teppiche beste Muster und Qualitäten in allen gangbaren Größen. Pf. Axminster + Tapestry + Velours + Tournayvelours. Bettvorleger + Mokette + Tisch- und Diwandecken und Läuferstoffe in großer Auswahl.

MÖBEL

B. FEDER

Brunnenstraße 2 | Frankf. Allee 150
Kottbuser Damm 101
Charlottenburg, Scharrenstraße 5

RIESEN-AUSWAHL einfacher und vornehmer Wohnungs-Einrichtungen

zu billigen Preisen

Polster- und Leder-Möbel

Beichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

GEGRÜNDET 1892.

AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNG!

Hamodil

Schlacken des Körpers werden ausgeschieden durch

Hamodil-Pillen

Preis 2,50 M.

Hervorragendes Abführmittel, reizlos, ohne kolikartige Schmerzen. Bei Stuhlverstopfung, Blutstauungen im Darm, sehr wirksam und bequem. Ferner zu empfehlen: „Hamodil-Haemorrhoidal-Zäpfchen", heilend bei Blutungen, Juckreiz mildernd, desinfizierend. Preis 5 M.

In den Apotheken zu haben.

Versand durch die Borussia-Apotheke, Berlin-Schöneberg 6, Hauptstr. 151.

Meine großen Möbel-Läger mit Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Leder- u. Gobelin-Garnituren, Plüschsofas, Trumeaus, Schränken, Vertikos, kompletten Kücheneinrichtungen usw. stehen zur gefälligen unverbindlichen Besichtigung in der Brunnenstraße Nr. 1, Nr. 6 u. Nr. 186 nahe Rosenthaler Platz bei

Möbel-Lechner, Brunnenstraße 7 Haupteingang

Geöffnet von 8–6

Vom 9. bis 14. Februar 19[illegible]

Geschäftszeit nur von 9–4 Uhr

Um das stundenlange Anstehen vermeiden, empfehlen wir der geehrt Kundschaft, doch die zu verkaufend Gegenstände, als:

Platin, Zahngebisse, Brennstift Gold- u. Silbermünzen, Schmuc sachen sowie alle anderen **Edelmetal** durch die **Post** als **Wertsendung** einzusenden. Die eingehenden Se dungen werden der Reihe nach **wissenhaft** und **prompt** erledi

METALLKONTO!

SW 68, Alte Jakobstraße 138.

Gegr. 1903. Tel.: Moritzplatz 12483. Gegr. 1

Direkte Verwertung!

Eigene Schmelze! Höchste Preis

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
in jeder gewünschten Holz- und Stilart.
Einzelne Möbel
Farbige Küchen
in großer Auswahl in bester Ausführung zu soliden Preisen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Kluge

Charlottenburg Wilmersdorf. Str. 19

Plat

pro Gramm

M. 23

Metallko

Alte Jakobstraß Telephon: Moritzpla Gegründet 190

Warnun Silberge

Verkaufen Sie ihr Silbergeld ni bevor Sie den rich Preis bei

H. Wiese, Art

erfahren haben, de Weg ist sehr lo

H. Wiese, Uhrma Artilleriestraß

Halt!!

Wollen Sie wirklich die höchsten Preise für

Metall-Abfälle,

Kupfer, Messing, Blei, Zink,

Fett- und Weinflaschen

und sämtliche **Felle**

erzielen, dann verkaufen Sie nur bei Quade.

Schmidstr. 38, Ecke Neanderstraße (Moabit).

Metallschm

Christlicher

Reichenberger

(Kottbuser T

zahlt höchste Preis Kupfer, Messing, Zahngebisse, Gold, Platin, Quecksilber

Jandorf

Belle Alliance Str. · Gr. Frankfurter Str. · Brunnen Str. · Kottbuser Damm · Wilmersdorfer Str.

Unterlaille aus Stickereistoff mit Stickereiansatz **14.75**

Fescher Übergangshut
Kunstseide, in schönen modernen Farben 54.00

Kurzwaren

Lockennadeln .. Paket	20 Pf.	Wäscheknöpfe besponn. Dutzend	35 Pf.
Haarnadeln ..... Paket	15 Pf.	Hosenknöpfe (Patent) Dutzend	40 Pf.
Stecknadeln ..... Brief	25 Pf.	Druckknöpfe 2 Dutzend	15 Pf.
Nähnadeln ..... Brief	15 Pf.	Miederband ..... Meter	75 Pf.
Sicherheitsnadeln sortiert ..... Dutzend	60 Pf.	Halbleinenband Stück	1.95
Stiefelsenkel ..... Paar	1.45	Rolloschnur ..... Stück	50 Pf.

Damen-Frühjahrs-Paletot in vielen Farben, mit modernen Taschen u. reicher Knopfgarnitur **168.00**

Weisswaren

Umlegekragen in Form mit Knöpfchen	13.75
Taschripskragen Rosenform mit Knöpfchen garniert	13.75
Blusenkragen farbig mit schwarzem Zierstich	14.90
Matrosenkragen Waschripse, mit Hohlsaum	19.75

Parfümerien

Zahnpasta ..... Glas	95 Pf.	Rasier-Apparate	7.50
Zahnpulver ..... Beutel	45 Pf.	Rasier-Klingen	45 Pf.
Lavendel-Wasser Fl.	2.75	Waschpulver .... Paket	30 Pf.
Toilette-Essig .. Flasche	2.95	Putzwasser .. grosse Flasche	1.95

Ullstein-Schnitt-Muster

Flotter Übergangshut
aus Kunstseide, mit schwarzer Ziernadel 59.00

Jugendl. Übergangshut
aus Kunstseide, fesche Form 58.00

JANDORF · JANDORF · JANDORF

Glyzoran
Schuhcreme
Überall erhältlich
Schwerste Qualität!
Chem. Fabr. „GLYZEROL" G.m.b.H.
Berlin NO 18 · Palisadenstraße 77

Weisslack-Möbel
für Boudoirs, Schlafzimmer, Garten und Dielen.
Louis XVI. Schlafzimmer
Joseph Dreyfuß
Kurfürstendamm 213
Steinplatz 53 ok.

ORIENT-TEPPICHE

REINHART von OETTINGEN
BERLIN W 9 · BUDAPESTER STR. 2–3

BIOX ZAHNPASTA
mit Sauerstoff-Wirkung nach Hofrat Dr. Zucker
WIEDER DA

Teetische
in Holz und Metall
Große Auswahl · Aparte Muster

P. Raddatz & Co.
Berlin W 8, Leipziger Str. 122/23

Trauringe
Dukatengold 900
14 kar. Gold 585 gestempelt
8 kar. Gold in all. Preislagen
Verkauf direkt an Private!
Goldwaren-Fabrik
Weinstock G.m.b.H.
Zentrale: Mohrenstr. 16 am U.-Bahnhof Friedrichstraße
Alexanderstraße 14a. · Kottbuser Damm 24.
Charlottenburg, Stuttgarter Platz 5, Tauentzienstr. 6.
Schöneberg, Grunewaldstraße 15.
Achtung! Geöffnet von 9–6. Kein Laden!

Eiserne Oefen
aller Systeme,
Transportable Kachelöfen,
Kochherde,
Gaskocher,
Waschkessel,
verzinkt und emailliert,
liefert vom Lager
F. H. Max Lademann,
G. m. b. H.
Berlin SW. 19., Seydelstr. 12/13.

Reichelt
Lebensmittel
60 Zweig-Geschäfte.

Zähne von 3 M. an
in Farbe genau wie die im Munde stehenden,
echter Friedensfeinschmelz.
Kronen von 30 M. an.
Plomben i. Gold, Silber, Porzellan.
Brückenarbeit, sog. plattenlose Ersatz für Patienten, die das Tragen einer Platte im Munde hört.
Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium m. elektrischem Betrieb ausgeführt.
Umarbeiten schlechtsitz. Gebisse. Reparaturen sofort. Zahnziehen nach altbewährter Methode.
Sprechst. 9–12, 2–7, Sonntags 9–12 Uhr.
Zahnatelier Robert,
Brunnenstraße 4.

Emmler's Möbel-Fabrik
S. 59.
Kottbuser Damm 24/26
Speise Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf Zimmer
Wohn Zimmer
Küchen
in allen Preislagen.

Platin
Gold, Silber, Münzen und Bruch, Brennspitzen, Kontakte, Schmuckgegenstände, Silberbestecke, Quecksilber kauft höchstzahlend jeden Posten
Edelmetall-Einkaufsbureau
Heinrich Trapp,
Kommandantenstraße 20 I, Hufa. (Mpl. 5722.)

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs
Margraf & Co G.m.b.H.
Kanonierstr. 9

Zigaretten,
türk., engl., amer. Lagerbesuch sehr lohnend.
Nur Selbstverbr. u. Gastw.
M. Dessen, Berlin,
Alexanderplatz 2, Treppe, am Untergrdbn. 9–6 Uhr.

Speisezimmer
Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salaneinrichtungen, Küchen, Leder- u. Gobelin-Almogarnituren, Standuhren, Sofas, deutsche und echte Teppiche, Portieren, Chaiselongues, Tischdecken in riesig großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Hans Lennert,
Möbelhaus für Gelegenheitskäufe,
Lothringer Str. 55,
Rosenthaler Platz.

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches Nährmittel aus **Eigelb** und **Milch** gewonnen ist Dr. Hoffbauer's (ges. gesch.)
LECITHIN-EIWEISS
(3% Eigelb-Nervstoff und 95% Milcheiweiß enthaltend)
Ueberraschende Erfolge bei allgemeiner Körperschwäche, Unterernährung, Nervosität, Blutarmut.
100 Gramm 7,75, ½ Pfd. 18,50, 1 Pfd. 36,– Mark.
Alleinige Verkaufsstelle Elefanten-Apotheke, Berlin 213, Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhoffplatz. Zentrum 7192

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise. Teilzahlung. Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Eingaben, Gnadengesuche, Rechtsanw. Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H. Alexanderstraße 43 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz). Glänz. Erfolge. Beobachtg. Sonnt. 10–1

Krötzburgen (ges. gesch.) heilt in 2 Tag. entzügl. Beilbeurlucken, ohne Berufsstörung. 1000000fach bewährt. Monatl. über 100 Heilber. Mäß. Preise. Persönlich angeb. Sprondt, Bochum 226 Berlin N.: A. Gaul, Schönhauser Allee 27.

Eigene Schmelze — Direkte Verwertung.
Kaufe
Platin-
Tiegel · Schalen · Brennstifte · Zahnstifte · Schmucksachen · Blitzableiterspitzen
Gold-
Barren · Münzen · Schmuck · Zahngold · Bruchgold
Silber-
Barren · Münzen · Abfälle · Bestecke · Löffel
Gegr. 1903 **nur** Gegr. 1903
Metallkontor
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 138, Halesch. Tor
Geschäftszeit: 9–5 Uhr. Telephon Mpl. 128 58.
Telegramm-Adresse: Metallkontor Berlin SW 68.
Metallkontor Berlin SW 68 — Telephon Moritzplatz 128 58
Eigene Schmelze — Direkte Verwertung.

Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht,
kauft höchstzahlend Ingenieurbureau Schlichting, Berlin W 9, Linkstraße 10, Tel. Lützow 7038 und 8518.

Alte Gebisse,
Zahn 12–100 M., Brennstifte kauft Uhrmacher Weißenburger Straße 32. Auch Sonntags.

Berliner Sitzmöbel-Industrie
G. m. b. H.
Berlin C2, Neue Promenad. 1 Eckhaus am Bahnh. Börse.
Klubsessel!
Eigenes erstkl. Fabrikat.
Lagerbesuch erbeten!

Möbel
Riesenlager in 4 Etagen!
Moderne Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer Küchen
Lieferung frei Haus
Auf Wunsch Teilzahlung!
Möbel-Haus
A. DAMITT
Rosenthaler Str. 46/47

MÖBEL
Tischlerei
F. Kernien,
Neue Königstr. 19b.
Gegründet 1894.
Wohnzimmer Schlafzimmer
Speisezimmer Herrenzimm.
in sehr gefällig. Formen in groß. Auww. am Lager.

Gute Möbel
solide, geschmackvoll, billig, sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen
kauft der Kenner
am besten direkt beim Tischlermeister
Julius Apelt
Berlin SO., Adalbertstraße 6
am Kottbuser Tor.

Kirche und Elternbeiratswahlen.

Von Paul Oestreich.

Ich erhalte von einem Geistlichen — Name und Ort sind gleichgültig — folgendes Schreiben:

Gestatten Sie bitte, daß ich Ihnen zu Ihrem Artikel im „Vorwärts" heute früh (4. Februar) einige Anmerkungen übersende. Sie prägen das häßliche Wort, daß die Kirche die Geschäfte der Deutschnationalen Partei und dazu noch in verkappter Form besorgt. Wie wollen Sie das eigentlich beweisen? Wissen Sie denn nicht, daß die Eltern unserer Gemeindeschüler durchweg der werktätigen Bevölkerung angehören und politisch fast restlos der S. P. D. oder U. S. P. angegliedert sind? Ich lade Sie ein, mit mir durch meine Arbeitergemeinde hindurchzugehen. Da müßten Sie halt viele Laternen anzünden, um einen einzigen Deutschnationalen aufzufinden. Stehen Sie wirklich unseren Verhältnissen so — lebensfremd gegenüber?

Wenn Sie eine schulpolitische Differenzierung vorschlagen, so stimme ich Ihnen in diesem Punkte durchaus zu. Wollen Sie aber etwa leugnen, daß die Aufstellung einer unpolitisch-christlichen Gruppe eine Scheidung nach den von Ihnen selbst empfohlenen Gesichtspunkten darstellt? Warum dann der durch nichts gerechtfertigte Ausfall gegen die Kirche, der lediglich eine haßerfüllte Seele offenbart? Voreingenommenheit trübt die Sachlichkeit. Sie vergessen vollkommen, daß religiöse Bedürfnisse in der Mehrheit der Menschen vorhanden sind und diesem Umstand allein hat die unpolitisch-christliche Gruppe die erfreulichen Wahlresultate zu verdanken.

Ich bitte Sie, nicht so intolerant zu sein und Ihre eigene, vielleicht religionslose Bestimmtheit als die Norm hinstellen zu wollen. Oder sollte es Ihnen unbekannt sein, daß nur die allerwenigsten Schüler, etwa 5 Proz., dem Religionsunterricht nicht mehr angehören? Nachdem aus den Kreisen der Eltern die Aufforderung an uns ergangen war, mitzuhelfen, daß ihren Kindern der Religionsunterricht erteilt werde, habe die Ehre, mich Ihnen als Stifter der unpolitisch-christlichen Gruppe vorzustellen. Dabei stehe ich auf — sozialistischer Grundlage! Und wenn Sie sich die Mühe machen wollten, unsere Listen zu studieren, so würden Sie noch mehr staunen; ich glaube, auf allen Listen können Sie in Masse S.-P.-D.- und U.-S.-P.-Mitglieder finden. Wir haben nach der politischen Zugehörigkeit nicht gefragt. Vielmehr ging ich von dem Gedanken aus, daß uns Männer und Frauen aus allen Parteien willkommen sind, sofern sie sich auf dem Boden der christlichen Weltanschauung zusammenfinden. — Vielleicht dürften diese Mitteilungen beitragen, irrtümliche Anschauungen zu zerstreuen. Im übrigen bitte ich Sie, nicht böse zu sein, falls für Ihre Ohren allzuviel Groll aus diesen Zeilen herausklingt. Aber die schiefen Urteile, die Sie durch den „Vorwärts" in die Welt hinausschicken, erschweren uns sozialistischen Geistlichen die Arbeit immer mehr. Und unsere Stellung ist schwer: von der Kirche verwünscht, von den Genossen verkannt und vom „Vorwärts" totgeschwiegen.

Diese geraden Worte verdienen, weil sie ein allgemeines Problem anschneiden, eine Antwort.

Unsere Parteigenossen haben an den meisten Orten, feststellen müssen, daß die Kirche zuerst, ohne die Aufforderung der Eltern abzuwarten, in die Agitation für besondere kirchliche Listen, die man als „unpolitisch" etikettierte, eingetreten ist, weil angeblich die religiöse Unterweisung und Erziehung der Jugend gefährdet sei. Es liegt hier ähnlich, wie mit den Petitionen mit den Zehntausenden von Unterschriften, welche die Geistlichen für die Erhaltung des Religionsunterrichts in der Schule in Umlauf setzten: die Eltern unterschrieben aus dem ihnen angeborenen Respekt, aus Gehorsam gegen die Geistlichen. Ich habe selber beobachten können, wie Geistliche Schulkinder mit solchen Unterschriftslisten durch die Häuser schickten. Die Unterschriften wurden dann häufig geleistet, um die Sache loszuwerden. Es war eine kostenlose Kollekte und viele scheuen bei einer solchen öffentlichen Zurredestellung immer noch das Odium des Auffallens durch Verweigerung. Solche Art geistigen Ueberfalls, der Ueberzeugungsvergewaltigung, sollte als unsittlich verpönt sein.

Diese ganze Kirchenparole ist — bewußt oder unbewußt — unehrlich. Niemand — kein wirklicher Sozialist! — denkt daran, einen Volksgenossen in seinen religiösen Ueberzeugungen zu kränken, einem jungen Wesen die religiöse Unterweisung zu nehmen, so sehr darin schließlich der Einfluß des vorbildlichen beispielhaften Lebens der Erwachsenen das Entzündende sein sollte. Aber wir wollen nicht, daß das Kind „religiös" unterwiesen werden muß, daß in ihm in einem Zwangsunterricht, der dann den lebernsten Realienunterricht noch in der seelischen Abtötung übertreffen kann, zwangsweise „religiöse Kenntnisse und Anschauungen" (gar „Glauben") erzeugt werden sollen!

Das Bedürfnis nach Liebe, nach sittlicher Autorität, nach aufrichtender Gemeinschaft ist im Volke lebendig, und diese Quellen, die jetzt angstvoll durch die Steinwüste des von der Sozialdemokratie nicht verschuldeten wirtschaftlichen Zusammenbruchs sickern, leiten die Geistlichen immer wieder in ihre Kanäle der Tradition, auf ihre Mühlen der Kirchen- statt der Liebesherrschaft. Mag jede religiöse Ueberzeugung mit der Zustimmung und nach dem Wunsche der Eltern in den Kindern gepflegt werden, aber gerade die Differenzierung auf diesem Gebiet zeigt, daß hier nicht das Gemeinsame liegt, daß auf diesem Felsen nicht die Schule des Volkes, des ganzen Volkes erbaut werden kann. Die Schule soll dem Kinde auch Religionskunde bieten, für den konfessionellen (dabei doch noch wieder je nach dem „orthodox" oder „frei" gefärbten) Unterricht ist sie nicht zuständig. Ich trete dafür ein, daß man für diese Unterweisung einen Wochentag schulfrei geben sollte. Daß jetzt „kaum 5 Proz. dem Religionsunterricht nicht mehr angehören", besagt gar nichts. Wir Lehrer wissen, wie Geistliche, Schulleiter, Lehrer auf die Eltern und die Kinder gegen die Befreiung einwirken, offen und „verkappt", wir wissen, wie groß die innere Reibung gegen innere Umstellungen ist; seien Sie nicht stolz auf die Anhängerschaft der Indifferenten und — der vielen, die, weil sie die Idee religiöser Sittlichkeit gar nicht begreifen, es nicht mit Gott verderben wollen, eine Art Rückversicherung eingehen: „Man kann nicht wissen!"

Die Kirche arbeite nicht „verkappt und deutschnational"? Haben Sie die Jahrzehnte verschlafen, Herr Pastor? Wissen Sie nicht, wie die große Mehrzahl der Geistlichen Diener des „Staates", d. h. der herrschenden Klassen, des Monarchen, der Junker, des Kapitals, des Militarismus war, wie sie die Bibel ausbeuteten, um Waffen gegen die „vaterlandslose", „eigentumsfeindliche", „staatsgefährliche" Sozialdemokratie zu schmieden. Wer ein alter Agitator ist, kennt den staatserhaltenden geistlichen Gegner mit dem satten Brustton der Ueberzeugung, der den Konservativen die Geschäfte bei der Dorfbevölkerung besorgen mußte. Und während des Krieges? Mit Grauen habe ich die „Kriegsprediger", die Wotansdonnerer des „deutschen Gottes", die Blutheyer und Durchhalter, auf den Kanzeln erlebt. Wo war da Christus? Bei uns Pazifisten!

Daß Sie uns, daß Sie mir die „Religion" absprechen, das gehe Ihnen hin. Ich bin aus der versteinerten Staatskirche ausgetreten, weil mir Symbole tot sind und allein die lebendige Hingabe an die Menschheitsliebe einen Lebenssinn gibt. Wenn Sie den „religionslos" nennen, der von Ideen so besessen ist, daß er ihnen alles opfert: „Glück", Ruhe, Gesundheit, dann seien Sie stolz auf die Gesellschaft der vielen „unpolitischen" Pastoren, die mir jetzt in Versammlungen entgegentraten, die alle die Fehler der Kirche zugaben, die alle „Ausnahmen" sein wollten, die alle monarchistisch und deutschnational reagierten, wenn man sie so weit reizte, daß sie bekennen mußten. Und alle diese Leute vertraten „unpolitische" und „Einigungslisten", sie alle wollten alle „Unterschiede verwischen oder vereinigen" — ein logischer Nonsens! Ich fühle mich in der Gesellschaft des „Atheisten" Fichte, von August Bebel, von all den Duldern und Kämpfern für eine sozialistische Gesellschaftsgestaltung sehr wohl. Ich glaube: sogar Christus, wenn er jetzt über die Erde wandelte, müßte vor dem Haß der Dogmatiker, der Nationalisten, der herrschsüchtigen Kirchendiener zu uns Leuten mit den „haßerfüllten Seelen" flüchten. Er vertrieb ja auch mit „haßvoller" Geißel die Wechsler aus dem Tempel!

Sie mögen es schwer haben als sozialistischer Geistlicher! Aber auch wir sozialistischen Lehrer mit ehrlicher Hingabe wandeln durch die Wüste, zwischen Menschen mit hochmütiger Eiseskälte, mit haßvoller Ablehnung des Neuen, mit einem „Christentum" pharisäischer Unbußfertigkeit. Und doch müssen wir durch diese Wüste hindurch oder in ihr zugrunde gehen. Wir müssen uns auf offen kämpfende Liebe einstellen und dann uns trösten: Niemand kann mehr tun, denn sein Leben hingeben für seine Sache!

Und da erhebt sich unser Vorwurf gegen die Leute Ihrer Ueberzeugung: Sie können doch nicht mit der alten Kirche, mit der Kirche einverstanden sein! Wie können Sie also alle Differenzen, alle Sauberkeit des geistigen Kampfes so ertränken, daß Sie eine Schlachtreihe „christlich-unpolitisch" mit den starren Frommen bilden? Niemand würde Sie angreifen, wenn Sie Listen „christlich-sozialistisch" oder „freie christliche Kirche" oder „für die christliche Volksgemeinschaft" oder „für Trennung von Kirche und Staat" aufgestellt hätten, daß die kirchliche Reaktion sich deutlich abgehoben hätte von der wahrhaft christlichen Toleranz.

Sie aber wandern mit allen „Christen" zusammen, Sie geben die Schulreform im Programm aus Angst um das bißchen toten Religionsunterricht preis, Sie richten durch die Verkoppelung unserer Parteigenossen mit den berüchtigten Renommierarbeitern der Gelben und Konservativen erheblichen Schaden für die Partei an und schädigen damit die geistige wie die materielle Volksbefreiung. Ich glaube, Sie wissen das alles nicht, weil Sie welt- und kampfesfremd sind. Sie werden hinterher merken, daß mit Ihrer bunten „unpolitischen" Schar schulreformerisch nichts zu erreichen ist, denn Sie einigt ja nur das Negative, die Ablehnung gegen, die Furcht vor uns! Und in solcher Schar sind darin die Aktivsten und Zielbewußtesten — und das sind in Ihrem Mischmasch die deutschnationalen, monarchistischen Pastoren und ihre Parteigänger — immer die Stärksten, sie setzen sich durch! Wer verbietet Euch sozialistischen Pastoren in der Partei zu arbeiten? Weshalb geht Ihr nicht in deren Listen, falls schon keine nach Schulzielen zustande kommen? Dann würdet Ihr für die Schulreform wirken und könntet nebenbei alles für die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses tun, jetzt aber zerreißt Ihr die Partei, stellt die Kirche an die erste Stelle und lähmt Euch selbst in Eurem sozialistischen Wollen! Ich fürchte, ich bin überzeugt, daß die Stunde kommt, wo Ihr Euch reuig anklagt: „Du hast es gewollt, George Dandin!" — oder — Ihr versinkt in den reaktionären Sumpf.

RUDOLPH HERTZOG
BERLIN C 2
Breitestrasse Brüderstrasse

Ausstellung neuer Modelle
in allen Preislagen für
Frühjahr u. Sommer
1920

Beginn 9. Februar

Ihre Zukunft

hängt in erster Linie von Ihren Augen ab; darum versäume niemand, frühzeitig seine Augen richtig prüfen zu lassen. Diejenigen, welche besonders schlecht sehen und nirgends ein ihnen zusagendes Glas erhalten, sollten ihre Augen im Institut des Optikers Tuluweit, Blücherstr. 12, durch Physiker Gosselk untersuchen lassen. Seine langjährigen Erfahrungen u. seine besondere Untersuchungsmethode verbürgen auch in den schwierigsten Fällen gute u. richtige Augengläser.

Die Untersuchung ist kostenlos / Geschäftszeit 9—6 Uhr / Bitte genau auf Straße und Hausnummer achten.

Hermann Tietz

LEIPZIGER STRASSE — ALEXANDERPLATZ — FRANKFURTER ALLEE

Damenbekleidung

Frühjahrspaletots 98⁰⁰ 135⁰⁰ 165⁰⁰

Neueste Frühjahrspaletots 475⁰⁰ 490⁰⁰ 690⁰⁰

Seidene Strassenkleider fesche Ausführ. 295⁰⁰ 350⁰⁰ 475⁰⁰

Promenadenkleider Wolle, Kittelform 350⁰⁰ 590⁰⁰ 650⁰⁰

Neueste Frühjahrs-Jackenkleid. 790⁰⁰ 875⁰⁰ 975⁰⁰

Kleiderröcke aus haltbaren Stoffen 49⁰⁰ 59⁰⁰ 69⁰⁰

Kleiderröcke aus gutem Taffet 175⁰⁰ 195⁰⁰ 225⁰⁰

Kleiderröcke aus reinwoll. Stoffen 185⁰⁰ 298⁰⁰ 325⁰⁰

Modellhut-Ausstellung

Während der Moden-Woche zeigen wir in der Leipziger Straße **neuste modische Schöpfungen** aus unseren Ateliers und die **Erzeugnisse der „BRAUN-MARKE"**

BRAUN-MARKE — DIE MARKE für DAMEN-MODEN

10

Blusen

Bluse aus dauerhaften Stoffen, dunkle Farben 59⁵⁰

Bluse aus Cheviotgeweben, mit schottischem Seidenkragen . 69⁵⁰

Bluse aus reinwollenem Popeline, dunkle Farben 89⁵⁰

Bluse aus guter Glanzseide, in vielen modernen Farben .. 165⁵⁰

Bluse aus guter Perlseide, in aparten Modefarben 175⁰⁰

Bluse mit Schoss, aus guter Glanzseide, mit apartem Banddurchzug garniert 236⁵⁰

Unterröcke

Unterrock aus prima Satin, in verschiedenen Farben 72⁵⁰

Unterrock aus Trikot, mit plissiertem Moiréansatz 74⁵⁰

Unterrock aus Moiré, in aparten Streifen, mit plissiertem Ansatz ... 119⁵⁰

Unterrock aus guter, weicher Seide, in vornehmen dunklen Streifen 148⁵⁰

Unterrock aus Taffetseide, dezente Muster, flotte Verarbeitung . 168⁵⁰

Freunden und Bekannten geben wir hierdurch die Trauerbotschaft, daß unsere liebe, herzensgute Tochter und Schwester

Lieschen Müller

geb. 21. August 1887 zu Berlin nach kurzem Krankenlager am 5. Februar, mittags, verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Paul und Helene Müller geb. Bräuer.
Otto Müller.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 11. Februar nachm. 3 Uhr, im Krematorium Gerichtstr. 37 statt.

Sozialdem. Wahlverein Berlin (S. P. D.)
8. Abteilung.

Donnerstag, den 5. Februar, verstarb nach kurzem Krankenlager unser Mitglied, die Buchhalterin

Lieschen Müller

Ehre ihrem Andenken!

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 11. Februar, nachm. 3 Uhr im Krematorium Gerichtstr. 37 statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet 210/20

Die Abteilungsleitung.

Sozialdem. Wahlverein Neukölln S. P. D.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Genossin Frau

Emma Lenze

20. Bez. III. Abt. verstorben ist. 230/1

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Februar, nachm. 2 Uhr, auf dem Gemeinde-Friedhof, Mariendorfer Weg, statt.

Rege Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Statt besonderer Meldung!

Am 7. Februar verschied an den Folgen der Grippe und Lungenentzündung unser lieber Sohn und Bruder

Fritz Blankenburg

In tiefer Trauer
Familie Karl Blankenburg.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Februar, vom Trauerhause Mariendorf bei Zeuthen in der Mark, Fontaneallee, aus statt. 8045

Danksagung.

Für die mir so herzlich erwiesene Teilnahme anläßlich der Einäscherung meines lieben Mannes 8475

Otto Plöger

sage allen Verwandten, Freunden, Bekannten, dem Gastwirte-Verband, dem Rauchklub Frisch-Auf, dem Wahlverein sowie Herrn Manasse für die trostreichen Worte am Sarge meinen innigsten Dank. 8476

Witwe **Wilhelmine Plöger**, Berlin, Koppenstr. 34.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, des Zeitungshändlers 8626

Adam Neumann

sage ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank.

Clara Neumann geb. Heinze.

Dynamodraht, Spulendraht kauft **Schiff**, Ankerwickelei, Guineastr. 3. 146/17a

---

W. A. d. K.

Dienstag, 6 Uhr 8565

Sitzung Sophien-Säle.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienburger Tor
Spr. 11—1, 6—8. Sonnt. 11—1
Harn- u. Blutuntersuchung

Spezialarzt

für Harn-, Haut-, Frauenleid., nervöse Schwäche. Schnelle und schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Blut- und Harnuntersuchung.

Sprechstunden 10—12, 3—6.

Sanitätsrat Dr Weises Ambulat
Leitend. Arzt Dr med. Feistkorn
Berlin, Potsdamer Str. 109

Dr. med. Laabs
Spezialarzt.
Erfolgreiche Behandlung.
Königstr. 34/36
Alexanderplatz.
10—1, 5—8. Sonnt. 10—1.

Spezialarzt
Dr. med. Hasché
Friedrichstr. 90, direkt am Stadtbahnh.
Spr. 10—1, 5—8. Sonnt. 11—1.
Harn- u. Blutuntersuchung

Spez.-Behandlg.

Haut-, Harn-, Unterleibsleiden und nervöse Schwäche. Schnelle, sichere Behandlg., möglichst ohne Berufsstörung. 19jähr. Praxis.

Kühn, Andreasstr. 75, Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Bhnh. Sprechst. 10-12, 5-1/2 8. Sonnt. geschlossen.

Starke Büste wird erlangt durch das **echte Bocatei-Busenwasser**, welches die Formen zur höchsten Entfaltung bringt und einen gleichmäßig. Haransatz bewirkt. Durch natürliche äußerliche Kräftigung wird die erschlaffte Brust gefestigt und die unentwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Wirkung unübertroffen. Flasche 6,00 Mark. **Kosmet. Laborat. H. Bocarius**, Berlin Schönhauser Allee 132.

Unreines Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Salfarin** seit über 25 Jahren wirksam erprobt. Sch. 3,00. Usbl. 3 Schacht. 8,75. **Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.**

Hardt Berl. Secession. 8 Uhr. Kurfürstendamm 232
HEUTE: HEINE
MORGEN: Jean Paul, Goethe, Claudius, Karl Kraus, Wedekind, Li-Tai-Po.
Distg.: Heine u. Wedekind. Donnstg.: Phantastische Geschichten: Maupassant, Poe, Bürger, Liliencron.
Frtg. und Sonnabd. } Programm nach Wahl des pp. Publikums. (Nur für Kenner!!)
Karten Secession, Bote & Bock, Wertheim.
Kon. Dir. Lenhardt

Haus Freie Jugend • Kottbuser Damm 72, Eingang Lenaustr. • Sonntag, d. 8. Febr. abends 7 Uhr:

Vortrag mit Aussprache von Paul le Seur

Was kann Jesus heute dem jungen Arbeiter sein?

Junge Männer **aller** Stände herzlich willkommen.

Dr. med. Karl Reinhardt, **Potsdamer Str. 117** an der Lützowstraße
Sprechst. 12—2, 1/2 6—1/2 10 Uhr abds., Sonnt. 1/2 11—1 Uhr
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Harn- u. Blutuntersuchungen.
Aufklärende Broschüre mit Beschreibung sämtl. Heilverfahren im verschl. Kuvert gegen Einsendung v. M. 1,50.

Spezialarzt Dr. med. Coleman
Sprechstunden 9—1, 3—7 1/2. Sonntags 9—1.
Friedrichstraße 91/92 Ecke Dorotheenstraße • Teilzahlung gestattet.

Spezial-Behandlung

von Haut-, Harn-, Unterleibsl., Frauenleid., spez. veraltete hartnäckige Fälle, Schwäche; Salvarsan-Kuren. — Urin- u. Blutuntersuchungen, Licht- u. Finsen-Behandlung. Schnell, sicher, ohne Berufsstörung. Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren. **Aerztliche Heilanstalt.** 144/3*

Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz. 9—1, 4—8, Sonntags 9—1.

Spezial-Behandlung

v. Haut-, Harn-, Unterleibsleiden, nervöser Schwäche. Größte Heilerfolge! Besonders i. Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt worden sind. Blutuntersuchung. Höhensonne-Bestrahlg. Aerztl. gel. Heilanstalt **Dir. HERMANNS Elsasserstr. 42** 1, Ecke Friedrichstr. Spr.: 10—12 1/2—7, Sonnt 10—1

Giftfreie naturgemäße Behandlung

von **Haut-, Harn- und Unterleibsleiden**, ohne Berufsstörung. Aufklärende, belehrende Broschüre für 1 Mk. portofrei in verschlossenem Umschlag ohne Aufdruck durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 11, Potsdamer Straße 123 B.
Sprechzeit: 9—11, 2—4, Sonntags 10—11.

Spezial-Arzt für Haut-, Harn-, Blasen-, Unterleibsleiden, nervöse Schwäche, speziell veraltete Fälle, Salvarsan-Kuren, Urin- u. Blutuntersuchungen. Separates Damenzimmer.
Erste und älteste Heil-Anstalt Löser.
Dir. Löser senior. Spezial-Arzt Dr. Skotti.
Nur Rosenthaler Str. 69-70 am Rosenthaler Platz 9-1, 4-8. Sonnt. 10-1

Zigeuner-Kuren — ohne Berufsstörung beseitigen Haut-, Harn- u. Unterleibsleiden, wo alles andere versagte. Keine Einspritzungen.

Natura-Institut. Aerztliche Leitung.
Blücherplatz 3 (direkt am Halleschen Tor).
Sprechstunden von 10—1, 4—8 Uhr u. Sonntags 11—1 Uhr.
Blut-, Harn-, Sputum-Untersuchungen usw.
Aerztliche Beratung oder schriftliche Auskunft kostenlos.

Stottern

Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Atemnot etc. beseitigt gründlich **Dr. Schraders Spezial-Institut für Stotterer etc.** 1879*
Berlin W, Lützowstraße 20.
Spr. 4-7, auß. Sonnabend u. Sonntag.
Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine fließende natürl. Sprach.

Dr. med. Hollaender
Spezialarzt
Aufklärende Broschüre Nr. X.
2,30 M. gegen Nachnahme.
Berlin, Leipziger Str. 108 } täglich 11—1, 5—7 Uhr.
Hamburg, Kolonnaden 26 } Sonntags 11—1 Uhr.
Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56.

Verordnung über die Abschnitte der Brotkarte.

Auf Grund der §§ 58 und folgende der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 595) wird für den Bezirk der Stadt Berlin angeordnet:

§ 1.

Vom 9. Februar 1920 ab dürfen auf die Abschnitte A—H der Brotkarte nur je 200 Gramm Gebäck, auf die Abschnitte A und B der Brotkarte nur je 125 Gramm Mehl abgegeben und entnommen werden. Der Abschnitt K der Brotkarte wird für ungültig erklärt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund der §§ 80, 81 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 bestraft. Auch kann gemäß § 71 daselbst die Schließung des Betriebes erfolgen.

Berlin, den 5. Februar 1920.

Magistrat
Wermuth.

15306. Br. 1.

Bekanntmachung.

1. Es entfallen auf den **Abschnitt 110 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin**

250 Gr. Teigwaren
zum Preise von 59 Pf. (je Pfund 1,18 M.).

2. Unter Ausschluß nachträglicher Annahme sind die Anmeldeabschnitte vom **Sonntag, den 8. bis Mittwoch, den 11. Februar 1920**, bei den Kleinhändlern abzugeben.

3. Die Kleinhändler haben die Anmeldeabschnitte zu der oben aufgerufenen Nummer bei den Großhändlern am **Donnerstag, den 12. Februar 1920**, abzuliefern.

4. Nicht abgeholte Ware verfällt mit dem 12. März 1920.

Berlin, den 5. Februar 1920.

Magistrat.
Abteilung für Nährmittel.

6489 NB.

Alte Gebisse!

Kein gewöhnl. Platinzahn unter Mk. 13.—

Platin zahle ich

den in hiesigen Zeitungen von der Konkurrenz angezeigten höchsten Preis — ohne Abzug! Besser verarbeitete Zähne, Brennstifte nur nach Gewicht! 73/17*

Ankauf Berlin W., **Krausenstr. 56-58, Zimmer 1 (Hotel)**
Täglich 10—4 Uhr. Vogler, Berlin.

Decken

auch Einheitsdecken, sofort verlangt. Angebote erbeten.
A. M. Maaßen G. m. b. H.
Markgrafenstr. 53. 52/17

Stellenangebote

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G.,
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 45/46,
sucht zum sofortigen Antritt bei gutem Verdienst und dauernder Beschäftigung

tüchtige gelernte Schnittbauer

In Betracht kommen nur ältere, erfahrene Facharbeiter, die nachweislich längere Jahre als Spezialisten im Schnittbau tätig waren.
Meldungen persönlich oder schriftlich an die Hauptbetriebsleitung. 14693*

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G.,
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 45/46,
sucht zum sofortigen Antritt bei guter Bezahlung und dauernder Beschäftigung

tüchtige gelernte Sattler,

welche als Spezialisten die Kantennähmaschine System „Mars" bedienen können.
Schriftliche oder persönliche Meldungen an die Hauptbetriebsleitung. 14692*

Berlin-Lichtenberg.

An dem hiesigen Jahn-Realgymnasium sind zum 1. April 1920

a) **eine Zeichenlehrerstelle** und
b) **eine Turnlehrerstelle**

zu besetzen.

Der Zeichenlehrer muß akademisch gebildet sein.

Der Turnlehrer muß Erfahrungen auf dem Gebiete des Sportes und der Jugendpflege besitzen.

Das Gehalt wird auf Grund der neuen Besoldungsordnung für die hiesigen Lehrpersonen festgesetzt.

Zeichenlehrer:	Anfangsgehalt	8 000 M.	3×400 M.
	Endgehalt	10 700 „	
Turnlehrer:	Anfangsgehalt	7 500 „	6×250 „
	Endgehalt	10 200 „	
	Teuerungszulage:	2 4 0 M.	
	Für jedes Kind:	600 M.	

Umzugskosten werden nach einem hier eingeführten Tarife vergütet.

Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes und beglaubigter Abschrift des Prüfungszeugnisses werden bis 22. Februar d. Js. erbeten und sind zu richten an die Deputation für höhere Schulen zu Berlin-Lichtenberg.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Aufforderung.

Berlin-Lichtenberg, den 6. Februar 1920.

Der Magistrat.
Dr. Siggel, Stadtschulrat.

Lehrling

mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen wolle sich sofort, **nur schriftlich**, bewerben bei 14780

Arthur Wildenberg & Co., Berlin W 50, Kurfürstendamm 14/15.

Betriebsschlosser

als Vorarbeiter mit Kenntnissen von elektrischen Anlagen, Motoren und Schwachstromdynamos gesucht. 2010

Calm & Bender, Gitschiner Straße 84.

Zuverlässiger
Elektrotechniker
oder
Monteur
für
Laboratoriumsarbeit

für **drei bis vier Tage der Woche** gesucht 14700
Vorstellung mit Zeugnissen Montag 11—1 Dorotheenstr. 30

(Luftfilter-Baugesellschaft).

---

2 bis 3 tüchtige Tischler

auf bess. Polstergestelle stellt ein
Karl Schröter,
Fabrik für Polstergestelle,
Halle a. S., Ludwig-Wucherer-Straße 40. 32/19

Perfekte 8405
Lederarbeiter
auf feine Damentaschen sof. verl.
Heinrich Hoffmann jr.,
Alexandrinenstr. 108.

Lehrmädchen
für Kontor gesucht. 52/12
Chemische Fabrik „Zündnelke",
Richard Kroch,
Berlin SW 68, Ritterstr. 71.

Geübte
Montiererinnen
auf Telephon-Apparate sowie
Arbeitsburschen
unter 16 Jahren werden sofort eingestellt.
A.-G. Mix & Genest.
Berlin-Schöneberg, Genestftr. 5

Lehrschwestern

für anerkannt gute Ausbild.-Anstalt verlangt. Meld. m. Papieren im Arbeitsnachw. d. Stadt Berlin, Fachabt. f. d. Krankenpflege-, Bade- u. Massagewesen, Friedrichstr. 110/112 (8—7). Vermittlung kostenlos. 124/16

Tüchtige Mamsells

auf Jackenkleider und Mäntel (Tarif I) verlangen 52/11
N. Reiner, Markgrafenstr. 32.

Kontoristin

für einfache Kontorarbeiten wird sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. Lagerkarte 135 Postamt 23.

Junges Mädchen,

nicht üb. 15 Jahre, f. Schreibarbeiten und Bureauhilfe
Zeitungsverl. **Klambt**,
Charlottenburg, Roscherstr. 3.

Fakturistin,

jüngere, wird sofort gef. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. Lagerkarte 135 Postamt 23.

Zeitungs-Zentrale (Z. Z.)
Aktien-Gesellschaft

stellt **Botenfrauen** ein in den Geschäftsstellen: 146/18*

Lindenstr. 3, 2. H. pt., Prinzenstr. 31, Boerwaldstraße 42 u. Lichtenberg, Wartenbergstr. 1, Lausitzer Platz 14/15, Petersburger Platz 4, Ackerstr. 174, Wattstr. 9, Markusstr. 36, Immanuelkirchstr. 24, Wilhelmshavener Str. 48. — Charlottenburg, Sesenheimer Str. 1, Kaiserdamm 107. — Lichtenberg, Boxhagener Str. 62. — Neukölln, Neckarstraße 2, Siegfriedstr. 28/29. — Wilmersdorf, Gasteiner Str. 12. — Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 56.

stößt. Graf Reventlow will jedem Mordbuben Straffreiheit zusichern, der seinen Dolch auf irgendeinen zückt, der irgendwie von der „Deutschen Tageszeitung" oder der „Täglichen Rundschau" als Verräter bezeichnet wird. Eine andere Art der Anklage oder Voruntersuchung kann es ja bei dieser allgemeinen Mörderfreiheit nicht geben. Nun, auf Grund der Artikel der „Deutschen Tageszeitung" und „Täglichen Rundschau" müßte heute schon der erste Reventlowsche Mörder in der Redaktion des „Vorwärts" erscheinen.

Er kann sich darauf berufen, in der „Täglichen Rundschau" von „heimtückischen Verräterabsichten des „Vorwärts" und in der „Deutschen Tageszeitung" von „Interesse des „Vorwärts" für Volksverräter gemeinster Sorte" gelesen zu haben. Graf Reventlow hat uns damit selbst in dankenswerter Weise bestätigt, wohin sein Vorschlag führt.

Neue Beschlüsse für die Ernährungswirtschaft.

Der Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium beschäftigte sich am Sonnabend mit den von der Ernährungsabteilung des Reichsministeriums aufgestellten Plänen für das Jahr 1920. Eine Uebereinstimmung wurde dahin erzielt, daß die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft für Brotgetreide bis auf weiteres unbedingt notwendig sei; auch der Hafer soll wieder in die Zwangsbewirtschaftung einbezogen werden. Ebenso konnte man sich der Ansicht nicht verschließen, daß an eine Freigabe der Kartoffeln vorläufig nicht zu denken sei. Ferner wurde die Festlegung von höheren Mindestpreisen als notwendig anerkannt. Ueber ihre Höhe sowie über die Art, wie die Bewirtschaftung der Kartoffeln erfolgen soll, werden noch weitere Verhandlungen geführt werden. Der Wirtschaftsrat wird in seiner neuen Sitzung am 13. Februar endgültig dazu Stellung nehmen.

Ein schlechter Ausklang.

Die Preußische Landesversammlung hat in ihren Beratungen wieder einmal 8 Tage Pause gemacht, damit der Ausschuß für die Schaffung Groß-Berlins inzwischen den Gesetzentwurf feststellen kann. Aber noch kurz vor der Vertagung hat sich ein Zwischenfall ereignet, der auf die Unsicherheit der gegenwärtigen politischen Lage ein helles Licht wirft. Der Landesversammlung ging ein Antrag zu, der Aussetzung der Wahl der Elternbeiräte und Vorberatung der einschlägigen Verfügungen im Unterrichtsausschuß fordert, und dieser Antrag, der in seiner Formulierung scharfe Spitzen gegen den Kultusminister enthielt, war unterzeichnet von sämtlichen bürgerlichen Parteien, von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen. Zum ersten Male in der fast einjährigen Tagung der Landesversammlung hat sich ein bürgerlicher Block gegen Regierung und sozialistische Parteien gebildet. Man muß abwarten, ob er zusammenhält — in einer anderen Frage, bei der Sozialisierung der Charlottenburger Wasserwerke, wurde eine ähnliche Gruppierung, als sie sich zu bilden drohte, durch Absplitterungen so geschwächt, daß sie die Mehrheit verlor.

Der Schneidemühler Attentäter zum Tode verurteilt.

Schneidemühl, 7. Februar. Der Urheber des Eisenbahnattentates, dem der D-Zug Schneidemühl—Berlin zum Opfer gefallen ist, mit der Folge, daß 18 Passagiere getötet und 26 verletzt wurden, Otto Perleberg, der den Anschlag in Gemeinschaft mit den beiden russischen Arbeitern Woyczyk und Jaszinski verübt hat, ist heute vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Die „Deutsche Zeitung" verboten.

Der Oberbefehlshaber Noske erläßt folgendes Verbot: In schwerster Stunde unseres Landes gefährdet die „Deutsche Zeitung" die Ruhe und Sicherheit des Reiches in bedenklichster Weise, indem sie in der Nr. 69 vom 7. d. M. die unwahre Behauptung aufstellt, die Regierung beabsichtige einen Staatsstreich. Ich verbiete deshalb das Erscheinen des Blattes für die Dauer von acht Tagen. gez.: Noske.

„Ein irrsinniger Geselle . . ."

Bremen, 7. Februar. Durch Verordnung des Befehlshabers als Inhaber der vollziehenden Gewalt für den Bereich der Reichswehrbrigade 10 ist Druck und Vertrieb der hier erscheinenden Zeitung „Der Kommunist" wegen zweier Artikel „Zum 4. Februar" und „Ein irrsinniger Geselle, Gustav Noske" auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

Unzulässige Zwangsvollstreckung gegen Helfferich.

Die Zwangsvollstreckung aus dem Strafbeschluß des Untersuchungsausschusses gegen Staatsminister Dr. Helfferich ist, wie die V. P. N. erfahren, auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Bekanntlich hatte der Untersuchungsausschuß, um eine Grundlage für die Zwangsvollstreckung zu gewinnen, den Strafbeschluß an Staatsminister Dr. Helfferich durch Vermittlung des Amtsgerichts Berlin-Mitte zustellen lassen. Hiergegen hat der Rechtsanwalt Dr. Alsberg namens seines Mandanten Beschwerde beim Amtsgericht Berlin-Mitte erhoben, das ihn, da es sich um eine Beschwerde gegen einen Rechtshilfeakt handele, an das Kammergericht verwiesen hat. Das Kammergericht stellt sich dagegen auf den Standpunkt, daß nicht Rechtshilfe, sondern Amtshilfe gegeben sei und daß es deshalb nicht in der Sache entscheiden könne. Rechtsanwalt Dr. Alsberg wandte sich darauf mit einem Antrag an das Amtsgericht, in dem er forderte, die Unzulässigkeit der Zwangsvollstreckung aus dem Beschluß auszusprechen. Das Amtsgericht lehnte auch diesen Antrag ab. Auf Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. Alsberg gegen diesen Beschluß hat nunmehr das Landgericht I die Zwangsvollstreckung aus dem Beschluß des zweiten Unterausschusses des parlamentarischen Untersuchungsausschusses vom 10. 12. 19 durch das Amtsgericht für unzulässig erklärt, da dem Verteidiger darin beizutreten sei, daß die Zustellung des Strafbeschlusses, weil von einem unzuständigen Organ vorgenommen, rechtsungültig sei. Eine Zwangsvollstreckung aus diesem Beschluß sei danach nicht zulässig.

Kleine politische Nachrichten.

Ausnahmezustand auch in Sachsen. Die am 13. Januar für das Reich mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden erlassene Verordnung über den Ausnahmezustand ist inzwischen im Einverständnis mit der sächsischen Regierung auch auf das Gebiet des Freistaates Sachsen ausgedehnt worden.

Von Frankreich empfohlen. Der französische General Birot empfiehlt seinen Kollegen Ludendorff als Diktator für Deutschland. Die „Kreuzzeitung" druckt das mit Wonne ab. Ueber die Auslieferung an Frankreich schreitet man schmach und Schande, aber ein von Frankreich empfohlener Diktator für Deutschland, falls er nur Alldeutscher ist, darüber läßt die „Kreuzzeitung" mit sich reden!

Kessel vor Gericht.

(Schluß aus der 1. Beilage.)

Rechtsanwalt Alsberg: Pfarrer Rump hat da soeben eine hochinteressante Mitteilung gemacht. Er sagt genau das Gegenteil von dem, was Wehmeyer ausgesagt hat. Es bestehen also nun zwei Möglichkeiten; entweder hat Wehmeyer den Brief an Herrn v. Kessel überbracht, und dann ist sein Verhalten verständlich, oder er hat den Brief nicht überbracht, dann handelt es sich um eine Täuschung des Zeugen. — Es wird dann der Major a. D. Gottlieb Weber, zurzeit Oberst der Sicherheitspolizei in Erfurt, vernommen: Ich habe den Hauptmann v. Kessel als einen braven Mann kennengelernt, der alles auf sich nahm. Wenn es galt, eine Straße zu säubern oder Verbrecher zu fassen, immer war es Kessel, der heran mußte. Er hat es nicht um den Lohn getan oder aus politischen Motiven, sondern er hat ebenso wie ich um seinen kärglichen Sold gearbeitet. Auch ich habe jeden U.-S.-P.-Mann geschützt, der mich um Schutz ersuchte. Mir wurden von verschiedenen Seiten für die Sicherheitspolizei Beträge überwiesen. Ich hatte etwa 200 000 bis 300 000 M. Ich habe Kessel, der mir einmal sagte, daß seine Leute 14 Tage lang nicht aus den Kleidern herausgekommen seien, einen Betrag als Belohnung für seine Leute überwiesen. Er konnte mit dem Gelde machen, was er wollte. Ich habe an alle Polizeien derartige Belohnungen verteilt, insgesamt 20 000 bis 30 000 M. Eines Tages sagte mir Kessel: Herr Oberst, ich brauche etwas mehr Geld.

Ich muß Marloh wegbringen.

Ich glaubte damals noch, daß Marloh bei den Vorgängen in der Französischen Straße recht gehandelt habe. Kessel sagte mir jedoch, Marloh habe Unschuldige erschossen; aber ich muß für ihn sorgen. Ich bedauerte die Handlungsweise Marlohs und gab Kessel 4000 bis 5000 M. — Vors.: Hat sie Kessel um 150 000 M. oder mehr angegangen. — Zeuge: Nein. Auf Vorhalten des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß er nicht weiß, daß andere Dienststellen Gelder für Marloh bereitgestellt hätten. — Major Eberhardt v. Oldenburg von der Sicherheitspolizei tritt ebenfalls für den Angeklagten ein.

Damit ist die Beweisaufnahme beendet. Sodann erfolgt über die Vereidigung einiger Zeugen eine Kontroverse zwischen Anklagevertreter und Verteidigung. Kriegsgerichtsrat Ullmann lehnt die Vereidigung der Leutnants Hofmann, Wehmeyer und Marloh auf Grund des Paragraphen 199 Absatz 3 ab, da sie der Begünstigung verdächtig oder bereits verurteilt sind wegen Beihilfe zur Flucht. Man könne beim Pfarrer Rump im Zweifel sein. Nach rechtlichen Ausführung des Verteidigers Rechtsanwalts Lütgebrune und des Anklagevertreters formuliert der Vorsitzende wie folgt:

Der Anklagevertreter beantragt, die Zeugen Hofmann, Wehmeyer und Marloh auf Grund des § 199 Absatz 3 der M.Str.G.O. nicht zu vereidigen, da Hofmann und Wehmeyer der Teilnahme an der zur Verhandlung stehenden Tat verdächtig seien und Marloh wegen unerlaubter Entfernung kriegsgerichtlich verurteilt ist. Der Anklagevertreter beantragt die Beeidigung des Pfarrers Rump und des Leutnants Beckurth.

Die Verteidiger widersprachen der Vereidigung Rumps, gemäß des obigen Paragraphen, da Rump hinsichtlich der zur Verhandlung stehenden Tat als der Teilnahme verdächtig erscheint. Die Verteidiger behalten sich vor, im Plädoyer weitere Beweisanträge bezüglich der Glaubwürdigkeit des Pfarrers Rump zu stellen. — Rechtsanwalt Alsberg: Ich bitte, Rump nicht zu vereidigen, da er auch der Begünstigung verdächtig ist. — Die Verteidiger schließen sich dem Antrag des Anklagevertreters auf Nichtvereidigung der Zeugen Hofmann, Wehmeyer und Marloh an. Darauf zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach anderthalbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgenden

Beschluß des Gerichts:

Leutnant **Wehmeyer** wird nicht vereidigt, da er nach § 199 Ziffer 3 der Mittäterschaft verdächtig erscheint. Aus demselben Grunde wird Oberleutnant **Hofmann**, Oberleutnant **Beckurth** und Oberleutnant **Marloh** nicht vereidigt. **Pfarrer Rump ist zu vereidigen.** Hauptmann **Papst** soll durch Kriegsgerichtsrat Erhard auf Grund des § 298 kommissarisch vernommen werden, und zwar über folgende Punkte:

1. Ob der Angeklagte vor dem 1. Juni **mit Wissen Noskes**, des Generalkommandos Lüttwitz und der Garde-Kavallerie-Schützendivision informiert war, daß der Marloh-Prozeß nicht stattfinden solle.
2. Daß er dem Angeklagten von der bevorstehenden Verhaftung Marlohs keine Mitteilung gemacht hat.
3. Daß am 1. Juni höhere Dienststellen die Absicht hatten, Marloh in eine Nervenheilanstalt zu bringen.
4. Ob Marloh von höheren Dienststellen offiziell oder inoffiziell unterstützt wurde und ob eine Unterstützung Marlohs vorher zugesagt war.
5. Ob der Angeklagte die Flucht Marlohs militärischen Dienststellen und Hauptmann Papst mitteilte und diesen um seinen Rat fragte.

Die Vernehmung des Kriminalkommissars **Dittmann** wird als unerheblich abgelehnt, da der Sachverhalt geklärt sei.

Damit wird die Verhandlung um 9 Uhr abends auf Montag nachmittag vertagt.

Wirtschaft.

Gebundene oder freie Wirtschaft?

Es tobt der Kampf um die zukünftige Wirtschaftsform. Da manche unserer Genossen, namentlich diejenigen, die häufig unterwegs sind, oder den „Vorwärts" nicht regelmäßig haben erhalten können, diesen oder jenen wichtigen Aufsatz übersehen haben, lenken wir ihre besondere Aufmerksamkeit auf die letzt erschienenen Aufsätze:

Nr. 35 vom 20. Januar: „Um die Zwangswirtschaft".
Nr. 58 vom 1. Februar: „Kundgebung für die freie Wirtschaft".
Nr. 61 vom 3. Februar: „Freigabe der Kartoffeln".
Nr. 69 vom 7. Februar: „Wirtschaftskacken und Ablieferung".

Solche Aufsätze muß sich jeder Parteigenosse, der wirtschaftspolitisch aufklären will, sammeln, um sie jederzeit in Bereitschaft zu haben.

Die Kaufkraft der Mark im Ausland.

Man kaufte in Köln am 7. Februar:

		am 24. Jan.	am. 3. Jan.
1 englische Pfundnote mit	355 M.	290 M.	189 M.
100 französische Franken „	717 „	640 „	457 „
100 belgische Franken „	725 „	640 „	465 „
100 schweiz. Franken „	1725 „	1350 „	894 „
100 holländ. Gulden „	3925 „	2900 „	1890 „
100 rumänische Lei „	136 „	133 „	135 „
1 amerikanisch. Dollar „	105—109 M.		

Besteuerung der ausländischen Depots in der Schweiz.

Der Nationalrat beschloß eine Besteuerung der von Ausländern in den Schweizer Banken untergebrachten Depots. Von seiten des Bundesrats wurde gegen den Antrag eingewendet, daß er ohne Aufhebung des Bankgeheimnisses undurchführbar sei, aber die zufällige Mehrheit der Versammlung bestand auf ihrem Willen. Indessen ist es wahrscheinlich, daß der Antrag im Ständerat schon aus verfassungsmäßigen Gründen nicht durchdringen wird, dagegen erklärte sich der Bundesrat bereit, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie man die von Finanzkreisen auf 15 bis 20 Milliarden geschätzten Vermögen der Ausländer zu einer der allgemeinen schweizerischen einigermaßen entsprechenden Besteuerung heranziehen könne. An eine Aufhebung des Bankgeheimnisses ist kaum zu denken, da man davon allgemein eine Flucht der sämtlichen Auslandsvermögen befürchtet, und somit eine schwere Schädigung der Schweizer Banken.

Die Wahrung des Bankgeheimnisses in der Schweiz. Die „Frankf. Ztg." meldet: Im Schweizer Nationalrat stellte eine Kommissionsminderheit von Sozialdemokraten und Bauernvertretern den Antrag, das Bankgeheimnis aufzuheben, d. h. sämtliche Geldinstitute müßten den Einschätzungsbehörden jede Auskunft erteilen und sich allen Kontrollmaßnahmen unterziehen. Der Vertreter der Sozialdemokraten erklärte, daß nur die volle Oeffentlichkeit den Steuerbetrug zum Verschwinden bringen könne. Der Vertreter der Bauernschaft äußerte die Ansicht, das Bankgeheimnis diene nur dem Großkapitalismus. Seine Aufhebung würde den gesamten Mittelstand entlassen. Der Präsident der katholisch-konservativen Fraktion bekämpfte aufs schärfste den Antrag. Das Bankgeheimnis könne nur auf ordnungsmäßig-gesetzlichem Wege und nicht durch eine Volksabstimmung aufgehoben werden.

Valutaschulden der Strohhutindustrie.

1918 wurde den Fabrikanten von Strohhüten der Bezug von Rohmaterial aus der Schweiz von der deutschen Regierung nur unter der Bedingung gestattet, daß 30 Proz. bezahlt werden durften, während die restlichen 70 Proz. bei hiesigen Banken hinterlegt wurden. Diese 70 Proz. sollten zum Teil am 1. Oktober 1919 gezahlt werden. Durch die riesige Werterhöhung der Schweizer Franken ist auf diese Lieferungen ein nachträglicher Aufschlag entstanden, dessen Bezahlung außerordentliche Schwierigkeiten macht. Es gibt Firmen, welche jetzt etwa 500 000 M. Valutadifferenz bezahlen sollen, 1½ Jahre nach Empfang und Verkauf der Waren. Es sind in der Strohhutbranche jetzt 9—11 Millionen Mark Valutadifferenzen fällig. Eine Beteiligung des Reiches mindestens an solchen Verlusten, denen nicht außerordentliche Gewinne gegenüberstehen, wird verlangt werden.

Was werden wohl die Strohhüte im kommenden Sommer demnach kosten?

Höchstpreis für Melasse. Der Höchstbetrag des Uebernahmepreises für Melasse mit einem Zuckergehalte von 50 Proz. wird auf 13,82 M. für 50 Kilogramm erhöht.

Gewerkschaftsbewegung

S.P.D.-Fraktion der Metallarbeiter.

Die auf dem Boden der S. P. D. stehenden Mitglieder des Metallarbeiterverbandes hielten am Freitag eine Versammlung ab, die den mehrere tausend Personen fassenden großen Saal der Neuen Welt bis auf den letzten Platz füllte. Der Versuch eines Haufens Radikaler, sich mit Gewalt Eingang zu erzwingen, wurde von den Türhütern mit Erfolg zurückgewiesen.

In der Hauptsache handelte es sich in der Versammlung um Stellungnahme zu dem statutenwidrigen Beschluß der Generalversammlung auf Beitragserhöhung. Der Referent Ramsbrock führte aus, die unter Umgehung des Statuts beschlossene Beitragserhöhung hat die Folge gehabt, daß ein Teil der Mitglieder überhaupt keinen Beitrag mehr zahlt und andere noch weitergegangen sind, indem sie sich Organisationen angeschlossen haben, die nicht auf dem Boden der freien Gewerkschaften stehen. So etwas dürfen die S.P.D.-Mitglieder natürlich nicht mitmachen. Sie müssen in ihrer alten Organisation bleiben, müssen die Beiträge zahlen und im übrigen alles tun, um sich ihre Gleichberechtigung innerhalb des Verbandes zurückzuerobern. Zu diesem Zweck ist es aber in einer so großen Verwaltungsstelle wie Berlin nötig,

daß sich die S.P.D.-Mitglieder eine Führung und Leitung wählen,

welche die Interessen der S.P.D.-Kollegen innerhalb des Verbandes wahrnehmen. Die S.P.D.-Fraktion wird in ihren Versammlungen zu allen Verbandsangelegenheiten Stellung nehmen. Da Rusch in der letzten Sitzung der Gewerkschaftskommission den Standpunkt vertreten hat, bei den Betriebsrätewahlen nur Anhänger des revolutionären Rätegedankens zu berücksichtigen, so wird die S.P.D.-Fraktion den Wahlkampf unter der Parole führen:

Für die Richtlinien des Nürnberger Gewerkschaftskongresses.

Die nächste Aufgabe der zu wählenden Fraktionsleitung soll sein, wegen der statutenwidrig beschlossenen Beitragserhöhung eine Beschwerde an den Hauptvorstand zu richten. Die Beschwerde wird ja keinen Erfolg haben, denn die Mitglieder des Hauptvorstandes sind ja von demselben Geist beseelt wie die Berliner Ortsverwaltung. Sie stehen auf dem Boden der Diktatur und erkennen die Rechte der Minderheit nicht an. Aber trotzdem sollen alle Mittel, die die Organisation uns an die Hand gibt, ausgenutzt werden und nichts unversucht bleiben, was uns zu unserem Recht verhelfen kann. Der Verband ist nicht für eine bestimmte politische Richtung da, sondern für alle Metallarbeiter. (Lebhafter Beifall.)

Hauptvorstandsmitglied Tost (U. S. P.), der ohne Widerspruch eingelassen wurde und als Diskussionsredner verlängerte Redezeit erhielt, sagte, er könne im Augenblick nicht entscheiden, ob bei dem Beschluß über die Beitragserhöhung das Statut oder die Sonderrechte der Berliner Mitglieder verletzt seien. Der Hauptvorstand werde diese Frage aus Anlaß der Beschwerde objektiv prüfen. Bezüglich der Gegensätze im Verband suchte es der Redner so hinzustellen, als ob es gar keine Veranlassung zur Fraktionsbildung der S. P. D. gebe. Er bedaure, daß sich die Verhältnisse in Berlin so zugespitzt haben, denn der Kampf in der eigenen Organisation diene doch schließlich den Interessen derjenigen, gegen die die Arbeiterorganisation zu kämpfen hat.

Zeraicke, der mit den Treibereien der Unabhängigen im Verband scharf ins Gericht ging, verwies darauf, daß diese das Vorbild für Fraktionsbildungen im Verband gegeben haben, denn ohne solche Vorbereitungen würde es auf dem Stuttgarter Verbandstag nicht nach dem Wunsch der Unabhängigen, die ja nicht die Mehrheit der Mitglieder hinter sich haben, geklappt haben. Der Hauptvorstand solle nur dafür sorgen, daß nicht Mitglieder wegen ihrer politischen Stellung in ihren Rechten verkürzt werden.

Cohen führte ebenfalls Beweise dafür an, daß die Unabhängigen schon während des Kriegs in besonderen Zusammenkünften gegen die damalige Verbandsleitung mobil gemacht haben. Schon im Jahre 1917 habe Ledebour in einer Versammlung, die von den sog. revolutionären Obleuten einberufen war, gesprochen. Da wurde für den nächsten Tag die Arbeitsniederlegung beschlossen und auch ausgeführt. Als die Kollegen draußen waren, ließ sich keiner der revolutionären Führer sehen. Die Ausständigen kamen dann zu Cohen, fragten, was sie tun sollten, und erhielten den Rat, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Wenn es dem Hauptvorstand ernst sei mit einer Verständigung, dann solle er das durch die Tat beweisen, indem er den berechtigten Forderungen der S.P.D.-Mitglieder Rechnung trägt und dafür sorgt, daß sie bei den Wahlen zu den Betriebsräten mit auf die Liste gesetzt und auch in jeder Hinsicht als gleichberechtigte Verbandsmitglieder behandelt werden. In den Betriebsräten ist mit dem großen Mund nichts zu erreichen, da muß praktisch und mit Ueberlegung gearbeitet werden. (Beifall.)

Mit allen gegen fünf Stimmen wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die am 6. Februar 1920 im Lokal „Neue Welt", Hasenheide, versammelten Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes protestieren dagegen, daß die von der Generalversammlung am 1. Februar beschlossene Beitragserhöhung nicht vor ihrem Inkrafttreten, so wie es der § 8 des noch geltenden Urstatuts vorschreibt, einer Urabstimmung unterzogen wird.

Die Versammlung beauftragt den gewählten Fraktionsvorstand, gegen diese Statutenwidrigkeit beim Vorstand des Ver-

bandes in Stuttgart Beschwerde zu führen und erwartet, daß in Zukunft jeder Versuch der Verwaltung, das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder, soweit dies im Statut gewährleistet ist, anzutasten, unterbleibt.

In den Fraktionsvorstand wurden gewählt: Skubella, Ramsbrock, Cohen, Watschipki, Haback, Schultheiß, Rosenberg, Greten, Reinknecht, Graeber, Brolat, Wuschck, Leuendorf, Kollegin Maß. Alle schriftlichen Anfragen sind an den Vorstand der S.P.D.-Fraktion des Metallarbeiterverbandes, Berlin S.W. 68, Lindenstr. 114, zu richten.

Bevorstehende Einstellung der Bauarbeiten bei der A. E. G. Schnellbahn Gesundbrunnen und Neukölln.

Die vor Monaten den beim Bahnbau beschäftigten Arbeitern angedrohten Kündigungen sind, wie uns berichtet wird, nunmehr ausgesprochen. Den Arbeitern der Firma Siemens & Halske A. G. ist zum 15. Februar das Arbeitsverhältnis gekündigt, bei der Firma Nöll & Schällmann ist eine größere Anzahl von Arbeitern bereits entlassen worden.

Am 6. November v. J. hatte das Amtsgericht eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach die Arbeiten auf den in Auftrag gegebenen Bauabschnitten nicht eingestellt werden sollen. Die A. E. G. erhob gegen das gefällte Urteil Einspruch, jedoch wurde am 17. Dezember v. Js. obige Verfügung vom Landgericht I für rechtmäßig erklärt.

Trotzdem die A. E. G. Schnellbahn A. G. hierdurch zum Weiterbauen verpflichtet ist, hat sie es bis jetzt unterlassen, die seinerzeit an die Unternehmerfirmen gegebenen Verbote zurückzuziehen. Sie begründet ihr Vorgehen mit dem herrschenden Zementmangel. Demgegenüber wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß auf Monate hinaus noch Arbeiten geleistet werden können, für die der Materialmangel nicht in Frage kommt.

Durch diese Maßnahmen wird eine nach Hunderten zählende Arbeiterzahl unverschuldeter Weise brotlos und der Erwerbslosenfürsorge anheimgegeben.

Durch den augenblicklichen Stand der Dinge wird den Anliegern der durch den Bahnbau betroffenen Straßen ein erheblicher Schaden zugefügt und zwar dadurch, daß die nur vorübergehend beabsichtigten starken Behinderungen, durch Bauzäune, Absperrungen usw. für längere Zeit bestätigen. Ganz abgesehen davon, haben die Bewohner der Stadtteile, für welche die Bahnanlage in Frage kommt, auch Anspruch darauf, daß ihre Bahn baldmöglichst fertig wird und sie nicht noch länger oder gar auf die Dauer hinter den Bewohnern des Westens zurückstehen müssen.

Sache aller in Frage kommenden Behörden wäre es, hier vermittelnd einzugreifen, teils um dem Richterspruche Geltung zu verschaffen, teils auch um ein für die Allgemeinheit bestimmtes Unternehmen zwecks Hebung der herrschenden Verkehrsnot zu fördern.

Bevorstehender Streik in der Filmindustrie?

Im gesamten Film- und Kinogewerbe droht es zu einem Lohnkampf zu kommen. Bereits seit Monaten wird von der Organisation des Film- und Kinopersonals, die sämtliche Hand- und Kopierarbeiter des Faches umfaßt, der Deutschen Filmgewerkschaft — Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen — mit den Arbeitgebern um eine 100prozentige Lohnerhöhung verhandelt. Trotzdem das Film- und Kinogewerbe eine beispiellose Hochkonjunktur mit glänzenden Gewinnen hinter sich hat, konnte bisher keine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgen. Schließlich haben die Arbeitgeber sich bereit erklärt, eine 40prozentige Lohn- und Gagenerhöhung bewilligen zu wollen. Die Angestellten, Darsteller und Arbeiter betrachten indessen dieses Angebot der Arbeitgeber als eine Verhöhnung ihrer Ansprüche. Am Sonnabendmittag tagte in den Kammersälen eine von ungefähr 3000 Personen besuchte Versammlung. Nachdem über die Lage Bericht erstattet worden war, hielten die Vertreter der einzelnen Berufsgruppen kurze Ansprachen, in denen sie vorwiegend zum Streik und zur vollsten Solidaritätsübung aufforderten. Der als Vertreter der Regisseure auftretende Schwankdarsteller Leo Peukert führte aus, daß seiner Meinung nach die letzten Verhandlungsmöglichkeiten noch nicht erschöpft seien. Man sollte zuerst den Schlichtungsausschuß anrufen und den Arbeitgebern nicht die Gelegenheit zu ihnen erwünschten Betriebsmöglichkeiten bieten. Das Angebot der Arbeitgeber verdiene allerdings als eine Unverschämtheit gekennzeichnet zu werden. Ob gestreikt werden solle oder nicht, müsse in geheimer Abstimmung in den Betrieben entschieden werden. Es wurde beschlossen, am Montag und Dienstag die Geheimabstimmung in den Betrieben darüber vorzunehmen, ob in den Streik getreten werden solle, sofern die Arbeitgeber erklären, ihr letztes Wort gesprochen zu haben. Gleichzeitig sollen die Arbeitgeber zu einer am Dienstag stattfindenden letzten Besprechung eingeladen werden, um sie hierüber zu befragen.

Angestellte der gesamten Lederwirtschaft.

Der Tarifvertrag für die Angestellten der Lederwirtschaft ist unterzeichnet worden und im Bureau des Zentralverbandes der Angestellten, Berlin, Belle-Alliance-Str. 7/10, zum Selbstkostenpreis erhältlich.

Alle Differenzen, die sich besonders aus der Eingruppierung und aus anderen Bestimmungen des Tarifvertrages ergeben, sind unverzüglich der Fachgruppe 9 (Lederwirtschaft) des Zentralverbandes der Angestellten bekanntzugeben.

Gewerkschaftskommission und Lebenshaltung.

Genosse Karl Bauer, Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten, legt, um Irrtümer zu vermeiden, Wert darauf, festzustellen, daß er in der letzten Sitzung der Gewerkschaftskommission nicht anwesend war und demgemäß die in unserem Bericht vom 5. Februar erwähnten Ausführungen nicht gemacht hat. Dem Vernehmen nach seien diese Ausführungen von dem Gewerkschaftssekretär Wauer vom Kinoangestelltenverband gemacht worden.

Lohnbewegung bei der Firma Ruhnke.

Der Zentralverband der Angestellten teilt uns zu der Erwiderung der Firma Ruhnke in der Sonnabend-Morgenausgabe des „Vorwärts" mit, daß dieselbe ganz und gar nicht den Tatsachen entspreche, und stellt fest:

1. Die Firma Ruhnke war in der letzten Verhandlung nicht bereit, dem kaufmännischen weiblichen Personal ein den heutigen schweren Zeiten entsprechendes Gehalt zu gewähren.

2. Aus dem Angebot der Firma geht deutlich hervor, daß man versucht, Zwietracht in die Reihen der Angestellten zu säen durch Gewährung höherer Gehälter an einzelne Angestellte.

3. Der Arbeiterausschuß steht nicht geschlossen hinter den Maßnahmen der Firma Ruhnke, sondern nur die Ausschußmitglieder der Optikergehilfen, die soeben eine erhebliche Lohnerhöhung durchgesetzt haben, bei welcher Gelegenheit sie wiederholt an die Solidarität der weiblichen Angestellten appellierten, die ihnen auch zugesagt wurde. Die übrigen Mitglieder des Ausschusses der gewerblichen Angestellten der Firma Ruhnke, die im Gegensatz zu den Optikern freigewerkschaftlich organisiert sind, erklärten in der letzten Versammlung des weiblichen kaufmännischen Personals ihr volles Einverständnis mit deren Forderungen. Im übrigen ist zu bemerken, daß der in Frage kommende Tarif durch Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 23. Dezember 1919 rückwirkend ab 1. August 1919 für verbindlich erklärt worden ist, daß aber Herr Ruhnke trotzdem erklärte, sich nicht darum zu kümmern, sondern es sei ihm ganz lieb, wenn es zum Streik käme. Zentralverband der Angestellten, Fachgruppe 7c.

Holzarbeiter-Mitgliederversammlungen.

Tagesordnung: Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. Tarifverhandlungen. Verbandsangelegenheiten. **Tischler, Bezirk Süden.** Am Montag, den 9. Februar, nachm. 4½ Uhr, im Lokal von Müller, Schönleinstraße 6. — **Bezirk Osten III.** Montag, den 9. Februar, nachm. 4½ Uhr, in den „Prachtsälen des Ostens", Frankfurter Allee 48. — **Tischbranche.** Montag, den 16. Februar, nachm. 4 Uhr, im Lokal von Redling, Kopernikusstraße 23. — **Modell- und Fabriktischler und Modelldrechsler.** Am Montag, den 9. Februar, abends 6½ Uhr, in der Schulaula, Weinmeisterstraße 16/17. — **Maschinenarbeiter, Schneidemüller, Hilfsarbeiter.** Montag, den 23. Februar, abends 6½ Uhr, Prachtsäle „Alt-Berlin", Blumenstr. 10. — **Möbelpolierer.** Am Montag, den 16. Februar, abends 5½ Uhr im Arbeitslosenraum, Rungestr. 30. — **Vergolder.** Am Montag, den 9. Februar, nachm. 5 Uhr, Prachtsäle „Alt-Berlin", Blumenstr. 10. — **Tischler, Bezirk Nordosten.** Donnerstag, den 12. Februar, nachm. 4½ Uhr, bei Manns, Straßburger Str. 3. — **Drechsler, Treppengeländer-, Alabaster- und Ovalbranche.** Am Donnerstag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, bei Bocker, Weberstr. 17. — **Stock- und Peitschenarbeiter und -arbeiterinnen.** Donnerstag, den 12. Februar, nachm. 4½ Uhr, im Lokal „Königsbank", Große Frankfurter Str. 117.

Zentralverband der Angestellten. Versammlungen am Montag, den 9. Februar: Fachgruppe IIIb (Angestelltenausschüsse der Heeresbetriebe) abends ½7 Uhr, Sophien-Säle, Sophienstr. 17/18. — Fachgruppe 14, Sektion f (Eisenwaren, Röhren- und Werkzeug-Großhandel) abends 7½ Uhr, im Verbandsbureau, Belle-Alliance-Str. 7/10 (Bericht über Tarif). — Fachgruppe 15e (Bergmann-Konzern, Berlin und Rosenthal) abends 7 Uhr, Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12 (Vortrag). — Fachgruppe 17, Sektion IIa (Tabakindustrie und Handel) abends ½6 Uhr, Musiker-Säle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.

Buchbinderei-Werkmeister. Montag, den 9. Februar, abends 5 Uhr, große öffentliche Versammlung im Restaurant Zur Bierglocke, Belle-Alliance-Straße. Bericht der Tarifkommission.

Verantw. für den redaktion. Teil: **Artur Zickler**, Charlottenburg; für Anzeigen: **Th. Glocke**, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H. Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. Berlin, Lindenstr. 3. Hierzu 3 Beilagen.

Trotz eigner Not greif in die Tasche!
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postscheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 52

A. WERTHEIM G. M. B. H.

Kleider- und Seidenstoffe

Karos für Kinderkleider und Röcke, doppeltbreit ... Meter **33⁰⁰**
Reinwollener Cheviot, schwarz, ca. 120 cm breit ... Meter **65⁰⁰**
Reinwollener Diagonal, in modernen Farben ... Meter **93⁰⁰**
Bedruckter Krepp, hellgrundig ... Meter **12⁵⁰**
Weißer Voile in guter Qualität, ca. 75 cm breit ... Meter **16⁰⁰**
Glasbatist in mehreren Farben, ca. 115 cm breit ... Meter **32⁰⁰**

Blusenseide, dunkel gestreift und kariert ... Meter **22⁰⁰**
Schleierstoffe, bunt bedruckt, ca 100 cm breit ... Meter **48⁰⁰**
Bastseide, naturfarbig, ca. 85 cm breit ... Meter **59⁰⁰**
China-Krepp, schwarz, ca. 100 cm breit ... Meter **75⁰⁰**
Einfarbiger Taffet, 85 cm breit ... Meter **85⁰⁰**
Trikot, Kunstseide, in vielen Farben, 160 cm breit ... Meter **98⁵⁰**
Mantelseide, einfarbig, imprägniert, ca. 120 cm breit ... Meter **115⁰⁰**
Velours du Nord, schwarz, 75 cm breit ... Meter **95⁰⁰**

Ullstein-Schnittmuster in allen vier Geschäften

Spitzen-Abteilung

Klöppelspitzen, Leinen, Maschinenarbeit, 2 bis 8 cm breit, Meter von 1⁸⁵ bis 8⁵⁰
Tüll-Volants, 45 bis 80 cm breit, gestickt, elfenbein, écru und schwarz
Waschtüll, etwa 100 cm breit, weiß, elfenbein oder écru, Meter 18⁵⁰
Rosa Waschtüll ..... Meter 19⁵⁰

Aufruf!

Bevor Sie Ihren Bedarf in Gemüse-, landwirtschaftlichen und Blumen-Sämereien sowie Baumschulartikeln usw. eindecken, verlangen Sie unser reichhaltiges
Samen-verzeichnis 1920
Wir bürgen jedem Garten- und Landbesitzer für beste, reellste und exakteste Bedienung. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch unser neuestes Preisverzeichnis kostenlos zu.
Samenhandlung „zum roten Hirsch"
Friedrich John Nachf.
Inhaber: Viktor Peiter & Chr. Friebel
ERFURT 4.
Marktstr. 27. Fernruf 2302

Das Weib! Aufklärung d. Weibes über die geheimsten Sorgen ihres Geschlechts. Von Fr. Aristo. Mit 18 Illustrationen. Preis M 2.— portofrei. Nachnahme 60 Pf. mehr. **Arkona-Versand,** Berlin N 629, Oderberger Straße 29.

Kaninfelle, Hasen-, Ziegen- und Rehfelle, Wildware kauft zu höchsten Tagespreisen jedes Quantum **Robert Kundt,** Kürschnermeister, Berlin, Motzstraße 88.

Zum Selbstverbrauch kaufe höchstzahlend: Altmetall, Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn und alle sonstigen Metalle. **„Fatea", Linienstraße 66,** Abt. Alt-Metall. 73/16 Fernruf: Norden 9003.

Raucherdank! ges. gesch., ermögl. in einig. Tag. das Rauchen ganz od. teilw. z. unterlassen. Amtl. begutachtet. Wirkung verblüff. Vollständ. unschädl. Tägl. Anerkenn. Ausk. ums. **Institut Engibrecht,** München R 6, Kapuzinerstr. 9.

Platin Brennstifte, Gold, Silber, **höchste Preise Gebisse** Pl.-Zahn 12 Mark kauft **Linke,** Blücherstraße 40, Port. 2 Il. 9—7 Uhr.

Haemorrhoiden schwind. schnell u. schmerzl. durch **Myrobalanum,** sicher bew., äußerl. Anw. 7,50 M Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Lungenkranke aller Art trinkt Apoth. u. Lühmanns **Lungenheiltee.** Seit Jahrhunderten bew. Hausmittel in neuest. Zeit von ersten medic. Autoritäten erprobt und warm empf. Wirkung wunderbar. Bazillen schwinden im Auswurf. Appetit, Gewicht, Befind heben sich. 1 Pak. 8.— M. Niederlage **Merkur-Apotheke, Berlin,** Tegeler Str. 30. **Greifswalder Apotheke,** Greifswalder Straße 47.

Hochgradig abgemagerte Personen (während des Krieges), die noch Photos aus fetten Jahren haben, wollen sich melden **Köthener Str. 43,** II. Stock.

wohlfeile — Endlich die lesbare Uebertragung und Zusammenziehung des so ungemein schwer geschriebenen Grundwerks alles sozialistischen Wissens:
MARX Das Kapital
Gemeinverständliche Ausgabe.
Besorgt von **Julian Borchardt**
Auf 328 Seiten in Oktav für jedermann leicht faßlich in Marx' eigenen Worten dargestellt. Bezug durch **Neuzeitlicher Buchverlag Berlin-Schöneberg 5.**
Preis 9.50 M. + 20% Teuer.-Zuschlag. Porto extra.

Gegen Katarrhe EMS *Emser Wasser*

Brillanten Perlen Juwelen kauft zu hohen Preisen **Ballschansky,** Friedrichstr. 183, hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüb. d. Viktoria-Café. Zentr. 1080.

M. Guttmann Berlin O 27, Alexanderstraße 22, Aufgang 7, 9-5 Uhr. Seit Jahren als leistungsfähigste **Zigaretten-**Bezugsquelle bekannt.

Tischlerarbeiten vergibt kiefern und eichen **Artur Flatow,** Petersburger Str. 4a, Part. II. Nach 6 Uhr abends zu sprechen, außer Sonnabend.

Gold, Silber, Platin zum Tagespreis **Israel,** Alte Jakobstraße 173. Sonntag geöffnet.

Metalle, Kupfer, Messing, Blei, Zink usw., zahlt höher wie Konkurrenz. Bitte die höchste Annonce mitzubringen. **Klempnerei, Weißenburger Straße 11.** Humboldt 3392.

Französisches **Kognak-Rezept** verkäuflich. Offerten unter K. 43 an diese Zeitung.

Nebenverdienst bis 1000 M. mon. zuhause, ohne Vertreterm. Näh. u. Beisch. Mitt. **S. Wetzel & Co., G. m. b. H.** Berlin-Lichterfelde, Postfach 220.

Zähne v. 4 M. an. Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1,50. Goldkronen 18 M. Zahnziehen mit Einspr. höchst schmerzlos. Umarb. schlechts. Gebisse. Rep. Zahnarzt Wolf sof. Potsdamer Str. 58, Hochb. Sprechz. 9-7.

Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach pers. z. sprechen Potsdamer Str. 113 (Lützowstr.). Langjähr. Erfahr. Zuverläss. Rechtsbeistand in Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach. Gesuche Verträge. Ermittelungen. Beobachtungen.

Fettheringe, kleine delikate, Postfäßchen ca. 60 Stück 22,75 Mark. **Rollmöpse,** Delik.-Ware, feingewürzt, ca. 70 Stück 34,50 Mark franko per Nachnahme. Auch Engros in großen Tonnen. **Herings-Haus HANSA,** Berlin C, Dircksenstr. 42 a.

Kaufe **Briefmarken-Sammlungen,** auch Einzelmarken, Marken auf Brief, Raritäten. Bei Nachweis von Sammlungen zahle hohe Provision. **K. Stoebe,** Berlin W, Kantstr. 14 III. Telefon Steinplatz 1790.

Blätterschellack und Knochenleim kauft zum Selbstverbrauch, auch in kleinsten Mengen **Heuckelmann,** Schöneberg, Ebersstr. 27, Laden.

Perser-Teppiche Klavier oder Stutzflügel dringend gesucht. Herer, Pariserstr.

Münzen kauft **BALL** Münzenhandlung Berlin, Wilhelmstr. 47

Leim, Schellack kauft jedes Quantum **Drogerie Kurz,** Berlin, Andreasstraße 75. Tel. Königst. 8109

Kupfer	19.— M.
Rotguß	16.— „
Messing	10.50 „
Blei	6.50 „
Zink	5.25 „
Lagermetall bis	31.— „

Zinn kauft **Schlosserei,** Stallschreiberstr. 55.

Neukölln, Odessastr. 45-46 Ofenheizung. 1. Hypothek 10 Jahre feststehend, 31 Mieter, ca. 30 000 M. Mieten, fortzugshalber zum billigen Preise von 255 000 M. zu verkaufen. **George Ansbach** Köthener Straße 1-4, IV. Lützow 6782. Persönl. 10-1 Uhr.

Bettnässen Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht ang. Ausk. umsonst. **Sanis Versand, München.**